

Historische Berichte über die Juden

der Stadt und des ehemaligen Fürstentums

ASCHAFFENBURG.

Herausgegeben von

SALOMON BAMBERGER.



STRASSBURG i. E.
Verlag von Josef Singer.

1900.

❖ Buchdruckerei von M. Slobotzky, Frankfurt a. M. ❖

DEM ANDENKEN

meines teuren Vaters und Lehrers

R. Simon Bamberger ה"ר,

Distriktsrabbiner in Aschaffenburg.

V o r w o r t.

Mit der vorliegenden Arbeit möchte ich einen Beitrag einerseits zur Geschichte der Juden in Deutschland, andererseits zur Localgeschichte der Stadt Aschaffenburg liefern. Wenn auch das vorgefundene Material zur Darstellung einer vollständigen Geschichte der Juden in Aschaffenburg nicht hinreichend war, so dürften dennoch Berichte über die Juden der Stadt und des ehemaligen Fürstentums Aschaffenburg (bezw. des Obererzstifts Mainz) umsomehr von Interesse sein, als bisher über die Geschichte der jüdischen Gemeinde zu Aschaffenburg keinerlei Arbeit vorhanden ist.

Bei der Ausarbeitung meiner Berichte stand mir das reiche Aktenmaterial der hiesigen israelitischen Kultusgemeinde zur Verfügung, wofür ich dem verehrlichen Vorstände derselben hiermit bestens danke. Gleichen Dank schulde ich den hochverehrlichen Vorständen der staatlichen und städtischen Archive, die mir eine Benützung der letzteren ermöglichten, an erster Stelle dem rechtsk. Herrn Bürgermeister Hofrat v. Medicus und Herrn Regierungsrat Scholz, Vorstand des Stiftsrentamts dahier, sowie Herrn Kreisarchivar Göbel in Würzburg.

So übergebe ich diese Berichte der Öffentlichkeit mit dem Wunsche, dass die Stadt Aschaffenburg und die jüdische Gemeinde daselbst weiterhin unter der segensreichen Regierung unseres allverehrten Landesvaters Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold blühe und gedeihe!

Aschaffenburg, November 1899.

Die erste auf die Juden in Aschaffenburg bezügliche Mitteilung liegt aus dem 12. Jahrhundert vor. Ephraim b. Jacob berichtet, dass eine Frau Guthilda¹⁾ im Jahre 1147 in Aschaffenburg im Flusse ertränkt wurde, weil sie sich nicht taufen lassen wollte. Wiener, Emek habacha und Zunz, synagogale Poesie, lesen Augsburg, andere nehmen jedoch mit Bestimmtheit Aschaffenburg an (s. Aronius, Reg. für Gesch. der Juden in Deutschl. Berlin 1888 S. 114). Jedenfalls ist aus dieser Mitteilung nicht ersichtlich, dass hier damals schon Juden ansässig waren.

Aus dem 13. Jahrhundert wird uns von einem Gelehrten, Abraham aus Aschaffenburg, berichtet. Derselbe wird in der Handschrift Sefer hoasufot²⁾ erwähnt. H. Gross, in einem Aufsätze „das handschriftl. Werk Asufot“ teilt von ihm mit (Magazin für die Wissenschaft des Judentums 1883 S. 63): „Abraham aus Aschaffenburg (ms. 17 c.) hat Meier aus Rothenburg mündlich darüber belehrt, dass man nach der Überlieferung Birkbühner, ebenso wie Auerhühner essen dürfe. Mit einem R. Abraham haben sowohl Meier aus Rothenburg (Rga. ed. Prag Nr. 131 אלופי וטירעי טה"ר אברהם) als dessen Schüler Chajm b. Isaak Or Sarua (Rga. Nr. 124,25) correspondirt. Ob es derselbe ist, lässt sich nicht bestimmen“. S. 81 schreibt er: „Mose aus לוטנבורק vielleicht Laudenburg in Baden; sowohl Meier aus Rothenburg als Abraham aus Aschaffenburg, den er gelegentlich eines Besuches bei dem letzteren traf, persönlich bekannt“.

Auch aus dem 14. Jahrhundert erhalten wir einige Nachrichten über Juden in Aschaffenburg.

Der Cantor zu U. L. F. bei den Graden zu Mainz be-

¹⁾ S. (auch über die Lesart Guthilda) Salfeld, das Martyrologium des Nürnberger Memorbuches, Berlin 1898.

²⁾ Über das Sefer Asufot s. Rabbinowitz, Dikduke Sofrim, Literaturangabe am Ende des 2. Teils und Benjacob, Ozar hasephorim No. 866.

fehlt unterm 13 Mai 1320 den Pfarrern zu Aschaffenburg und Babenhausen, den Bann auszusprechen gegen die Juden Moyses de Aschaffenburg, Isaac, Kalmannus et Rechelina Judei de Babinhusen¹⁾. Unterm 3. December 1333 bekennen Konrad, Engelhard und wieder Konrad, Brüder und Herren zu Weinsberg, dass ihnen von dem Juden Sutzkind von Aschaffenburg tausend Pfund Häller Namens Balduin, des Pflegers des Stiffts Mainz bezahlt wurden²⁾.

Von den Judenverfolgungen³⁾ der Jahre 1336 u. 1348/49⁴⁾ wurden auch die Juden in Aschaffenburg und anderen Orten des Obererzstiffts Mainz betroffen, nämlich Bischofsheim (wo die Verfolgungen ihren Anfang nahmen am 10 Thammus 5097, 10. Juni 1336), Buchen, Külsheim, Babenhausen, Steinheim, Seligenstadt,⁵⁾ Miltenberg,⁶⁾ Amorbach, Walldürn. Bemerkenswert ist, dass 1349 Aschaffenburg zugehörige Ortschaften [וישיבתי] erwähnt werden, dass also damals schon in den umliegenden Dörfern Juden gewohnt haben.

Es bestand damals schon in Aschaffenburg eine Synagoge, welcher in folgender Urkunde über ein Legat des Vikars Jordan zur Bezeichnung der Lage des gespendeten Hauses Erwähnung gethan wird:

¹⁾ Anzeiger für Kunde der Deutschen Vorzeit Jahrgang 1879 S. 207.

²⁾ Wiener, Reg. zur Gesch. der Juden in Deutschland während des Mittelalters S. 118.

³⁾ Die Nachrichten über die Verfolgungen des 14. Jahrhunderts entnehme ich dem in Anm. 1. erw. Werke Salfelds S. 67, 70, 82.

⁴⁾ In dem Sefer hajachas (Handschrift, mitgeteilt in Ozar Tob 1878 S. 15) wird erwähnt, dass 1349 Senior hakadosch in פרישטן erschlagen worden sei. Herr Dr. Löwenstein, Mosbach — welchem ich ebenso wie Herrn Dr. Freimann, Frankfurt a. M. für ihre zweckdienlichen Mitteilungen an dieser Stelle bestens danke — machte mich hierauf aufmerksam und will Aschaffenburg lesen. Ich muss jedoch auf Salfelds Martyrologium und Fränkels Monatschrift (Band 84 S. 138) verweisen, wo Augsburg angenommen wird; ob mit Recht, ist immerhin noch fraglich.

⁵⁾ In Seligenstadt waren bereits 1293 Juden ansässig. (Steiner Geschichte der Stadt Seligenstadt.)

⁶⁾ Über die Juden in Miltenberg meldet die Chronik der Stadt Miltenberg von Joseph Wirth (erschienen 1890) auf Seite 230: „Unfehlbar waren im 13. (s. h. 14.) Jahrhundert schon Juden in Miltenberg wohnhaft, denn Erzbischof Heinrich erteilte den Bürgern in Miltenberg im Jahr 1338 einen

1345. X. Kal. Maii obiit Dominus Jordanus vicarius huius ecclesiae, qui legavit presentibus 4 lib. hallens. in suis anniversario, quas solvit Cuno Lintz et Alheidis uxor sua de domo „Zu dem Schilde“ sita proxime apud synagogam Judeorum¹⁾ ex una et dommu lapideam Heinrichi Hufmann de Omestat ex altera parte, prius Hen. Beyer et Anna einz eius legitima, modo Wilhelm Nese. . . .

Unterm 2. Januar 1384 sichert Erzbischof Adolf von Mainz den Juden der neun Städte des Erzstifts Mainz (Aschaffenburg, Miltenberg, Buchheim Dieburg, Seligenstadt, Heppenheim, Bensheim, Auerbach, und Bischofsheim) zu, keine weiteren als die üblichen Steuern zu erheben und nimmt dieselben in Schutz²⁾:

„Wir Adolff etc. bekennen etc., wann unsere Juden in unsern „obern nün Steten uns zu unserer Noitdorfft, und uns und des „Stifts Echolt zu bezalen, fruntlichen und gutlichen eine Schenke „geben haben, so haben wir yn die Gnade getan und tun auch die „geinwerttlich mit diesem brieffe, daz wir von den obgenanten unsern „Juden diese neste drii Jahre keine andre Sture oder Schazunge

Gnadenbrief, wonach kein Jude wegen Schulden, worauf er zur Zeit, als man die Juden schlug, verzichtet hat, dieselben soll vor Gericht fordern können.“ Der den Juden nicht sehr freundlich gesinnte Verfasser der Chronik setzt seine Berichte über dieselben bis zum Jahre 1753 fort. Interessant ist folgende Stelle über den Friedhof: „Einen eigenen Friedhof hatten sie nie. Die Stadt hat hiezu einen Platz hergegeben, der an der Stadtmauer westlich von der Walldürener Strasse gelegen ist. Sie erhebt daher von einem verstorbenen Erwachsenen 1 fl. 20 Kr. und von einem Kinde 30 Kr. und verpachtet von Zeit zu Zeit die Nutzung des darin wachsenden Grases“. Der Chronist scheint sich diese Abgabe bei jedem Todesfall nicht zu erklären vermocht zu haben und schloss infolgedessen aus dieser auf ein Eigentumsrecht der Stadt. Es dürfte dies aber kaum zutreffend sein. Die Stadt verlangte vielmehr eine gewisse Steuer, wie dies auch in anderen Städten geschah, den Totenzoll, (der in Aschaffenburg 1835 aufgehoben wurde), der natürlich mit dem Besitzrecht am Friedhof nichts zu thun hat. Dies geht auch aus den Mitteilungen eines Miltenberger Gemeindebuches aus dem Jahre 1836 (5086 a. m.) — Beilage 1. — deutlich hervor. In Beilage 2. bringen wir einige Aufzeichnungen des Miltenberger Memorbuches, die von einigen Rabbinen des Obererzstiftes berichten.

¹⁾ Die Bezeichnung „an der Judenschule“ findet sich auch in Akten des Archivs des K. Stiftsrentamts (St. Pet. u. Aq.) Aschaffenburg aus den Jahren 1344, 1385, 1397 und 1437.

²⁾ Geiger, Zeitschrift für Gesch. der Juden in Deutschland Bd. V. S. 190.

„dann ire gewonliche Sture und Gülte von yn nit heischen oder fordern sollen ane Gewerde. Auch sal die obgen. unsere Juden gemeinliche oder besunder Nymans haben noch bannen mit unserme geistlichen Gerichte diese nesten drü Jar uz, dann wer yn zuzusprechen hat, deme sollen sie vor uns, oder weme wir daz beuelen, alles Rechten gehorsam sin. Auch haben wir yn bisunder Gnade getan, daz sie diese nesten drü Jahre keine Würffeln an unsern Bollen zu wasser oder zu Lande nit geben dorffen. Des zu vrf. etc. Datum Miltenberg dominica prima post circumcissionis domini anno ejusdem millesimo trecentesimo octuagesimo quarto.“

1397 wird von einem Juden Meiger von Aschoffenburg berichtet.¹⁾ Die oben erwähnte Synagoge bestand noch 1402, wie aus der folgenden Urkunde ersichtlich:

1402. XVI. Kal. Julii .obiit Nicolaus Pistoris vicarius huius ecclesie, filius (perdictorum conjugum, videlicet) Joanis Pistoris et Katharine Pistricis dominorum, in cuius anniversario datur 1 libra hallensium de domo lapidea retro synagogam Judeorum et ex opposito pistorie dominorum, quam possidet Cuno Lintz et Alheidis eius legitima, prius Henricus Beyer et Anna Hewin, modo dominus Conradus Alsenz. Die beiden lateinischen Urkunden sind handschriftlich vorhanden in der Mainzer Abteilung des K. Kreisarchivs Würzburg (M. 69 unter Bücher verschiedenen Inhalts.) Hr. K. Regierungsrat Kittel in Würzburg, dem wir die Abschrift beider Urkunden verdanken, bemerkt zu denselben: „Die Stelle, wo die alte Synagoge gestanden, wird (nach den obigen Urkunden) hinter dem Rathaus zu suchen sein. Meines Wissens wurde diese Synagoge zu dem Hinterbau des Rathauses gezogen.“

Einen Gelehrten aus Aschaffenburg im 15. Jahrhundert, R. Maier, bringt Josef Kolon in seinen Rechtsgutachten (Nr. 1).

Auch im 16. Jahrhundert weist Aschaffenburg einen jüdischen Gelehrten auf, Simon ben Isaac halevi Aschaffenburg, den Verfasser des Debek tob und Masoret hamikra. Horovitz, Frankfurter Rabbinen (Heft I S. 34), der ihn irrtümlich als R. Simon Unsborg²⁾ bezeichnet, schreibt: „er war einer der Hervorragenden“

¹⁾ Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg Bd. II. S. 108.

²⁾ Bei Steinschneider und ebenso Benjacob S. 6 wie ihn die Titelangabe der verschiedenen Ausgaben bezeichnet: ר' שמעון ב"ר יצחק אושנבורג.

den der Frankfurter Gemeinde.“ In der Vorrede zum Debetob sagt er, er habe sein Buch verfasst, um seinem Namen ein Andenken zu sichern, da er keinen Sohn hinterlasse. Er starb in Jerusalem.

Ein Gelehrter, Meier Gradtwohl, der im 17. Jahrhundert lebte, scheint eine Zeit lang in Aschaffenburg als Rabbiner amtiert zu haben. In Brülls Jahrbüchern (7. Jahrg. S. 157) in einer Anmerkung ist unter Bezugnahme auf Zemach David ungenauer Weise Mainz angegeben. Zemach David schreibt indes במדינת בגליץ im Mainzer Obererzstift, daher Aschaffenburg anzunehmen ist.

Von Juden, die am Anfange des 17. Jahrhunderts hier gewohnt haben, sind erwähnt in Löwenstein, Beiträge zur Geschichte der Juden in Deutschland I. Geschichte der Kurpfalz: Salomon, Samson, Sussan, Benedict und Sussmann. Diese werden aufgeführt in einer „Specification¹⁾ der Juden, so von Cathedra Petri 1604 bis selbige Zeit ao. 1605 Geleit bei der Kellerei in Umbstadt geholt.“

Die Ratsprotokolle²⁾ der Stadt Aschaffenburg erwähnen 1627 die Juden Jakob und Seligmann, 1628 einen Juden Israel, 1630 einen, Namens Schmuhl.

Die Namen der übrigen im Anfange des 17. Jahrhunderts der Aschaffener Gemeinde angehörigen Mitglieder sind uns nicht übermittelt.

Das Mainzer Ingrossatur-Buch Nr. 92 (aufbewahrt in dem K. Kreisarchiv zu Würzburg) enthält auf Blatt 127 eine die Juden im Vicedomamt Aschaffenburg betreffende Entschlies-

¹⁾ Es sind dort auch die Juden Salomon, Samson und Michel von Miltenberg erwähnt.

²⁾ Aufbewahrt in dem städt. Museum hieselbst. — Aus dem 17. Jahrhundert sind auch einige Juden erwähnt in den „Aschaffener Kultur- und Geschichtsbildern“ von Baierlein, Aschaffenburg 1891, die auf Grund der „Ratsprotokolle“ („angefangen den 14 t. Julii Ao. Di. 1593“) ausgearbeitet sind. Es wird dort in der ersten Abteilung S. 83 eine Klagesache aus dem Jahre 1609 erwähnt, in welcher Benedict Jud contra Hans Hofecker klagt. Auf Seite 153 wird ein Itzig Jud erwähnt, der um ein attestum bat, „Weiln er zue Unterschiedlichen mahlen dem Rath mitt geldt geholffen, wie auch bißswellen den burgern, und dass keine Klag derentwegen Von denselben einkommen dass Er sie mit dem interesse übernommen habe“, was ihm auch bewilligt wurde.

sung aus dem Jahre 1670, welche von der Regierung in Mainz „ahn Vitzedomben zu Aschaffenburg“ erging und das, „Waffen-tragen von seiten der Juden“ verbietet. Die Regierung hatte in Erfahrung gebracht, „daß ein und anderer Jud im Ambt Aschaffenburg öffentlich pistolen, Hirschfänger und andere Waffen zu brauchen „sich unterstehe, was aber unzulässig“ und sie verfügt daher an den Vitzedomben „alß hettet Ihr denselben und inß gesambt sich des „gewehrß inß Rinstig, bei Vermeidung einer ohnaußbleiblichen straff „zu enthalten, ernstlich Vorzuhalten.“

Zwei die Juden in Aschaffenburg betreffende Urkunden aus dem 17. Jahrhundert sind in Schaab's Geschichte der Juden in Mainz veröffentlicht; die eine, vom 27. August 1667, ein Beschluss der Vorsteher des Obererzstifts und des Mainzer Rabbiners, die andere, vom 16. Juli 1680, eine Verordnung des erzbischöflichen Generalvicars als Präsident des geistlichen Comissariats, welches sich wegen der Kriegsunruhen am Rhein in Aschaffenburg befand. Wir lassen hier beide folgen:

1. Schaab Seite 234.

„Wir Endesunterscriebner des obererzstifts Vergänger sambt „Rabiners zu Mainz haben uns unterred und beschloffen, weilen biß- „hero ahn unterschiedlichen orten ein Jud dem anderen hinter ruck „viel nachred und verkleinert, daß seinige verachtet, dadurch viel „Streitigkeiten verursacht worden, solches aber zu verhüten, daß hinfüro „sofern ein Jud oder eine Jüdin in Aschaffenburg bei der Obrigkeit „oder sonst einem Bürger oder anderswo einen anderen Juden oder „Jüdin oder das ihrige verachten oder verkleinern würd, dieses aber „der verachter läugnen mögte, Ein solcher läugender Jud oder Jüdin „vor dem, wo die Verachtung geschehen, im Beisein des verachteten „einen leiblichen Jüdischen aydt thun solle, daß dieses, so ihm nachgeredt, „nit wahr seye und der ayd soll beschehen ohne arglist und ohne auß- „rede und welcher solchen ayd nicht gebührlich thun würde, soll 20 „Ducaten straff, die helfte ihr Churfürstliche Gnaden, die andere helft „in die Judenalmosen Kassen erlegen, damit die Hochlöbliche obrigkeit „in ihren Rechten nicht eingegriffen und benohmen. — Jacob Simon¹⁾ „Rabiner, Edw Vorgänger, Isak Vorgänger.“

¹⁾ In einem Aufsatze „zur Geschichte der Rabbiner von Mainz“ (Israelit. Schulbibliothek, Mainz 1859) schreibt Carmoly über diesen Rabbiner:

2. Schaab Seite 253.

„Wir Anselm Franz, Freiherr von Honned, des hohen Erz und
„Dumbstifts Mainz etc. churf. mainzischer Rath und Vicarius in spiri-
„tualibus generalis etc. Nachdem wir zu verschiedenen malen mißfällig
vernehmen müssen, daß nun eine Zeithero wegen der Zudenshaft im
„Obererzstift Mainz gewesenen Aergerniß und Mißbrauch erwachsen,
„daß wir endlich bewogen worden, eine rechte Verordnung ergehen

„(1662-1668) יעקב ב"ר שמעון Jacob Simon. Auch die Geschichte
„dieses Rabbiners ist wenig bekannt; wir wissen nur, dass er 1662 zum
„Oberrabbiner von Mainz auf 6. Jahre ernannt wurde, 1668 aber diese Stelle
„niedergelegt und die Stadt verliess.“

Das Hanauer Momorialbuch enthält folgende Aufzeichnungen über denselben:

יזכור אלקים נשמת מרנא ורבנא הגאון המופלג בתורה בפלפול
ובסברא אלופנו אב"ד ור"ם מהור"ר יעקב שמעון בן הר"ר משה
בונמש וצ"ל, הוא היה ראש הקהל רוב ימיו בהעיר רבתי ק"ק פראג והוא
איש מהיר במלאכתו לפני מלכים התיצב, כי כמה פעמים דיבר עם הקיסר
יר"ה והשתדל קיומים בק"ק פראג ובכל הטדינות פיהם וביטל כמה גירושין
בקהילות קדושות, ומבטל כמה גזירות להציל נפשות רבות שם ובטדינות פיהם.
ואח"כ נבחר למורה צדק ולאב"ד בק"ק מענץ ובגליל העליון ובגליל התחתון
ואח"כ נבחר בק"ק ווירמיישא, אבל לא קיבל הרבנות ההוא רק בחר בקהילתנו
פה ק"ק הענא, וכאן חפס ישיבה והרביץ תורה בישראל והעמיד תלמידים הרבה
והאיר עיני ישראל בהוראותיו ודיניו העריב והשכים להחכ"נ גם הי' אי' משלוחי
צבור בימים הנורא'י ובעבור שנדרה אשתו הרבנית מ' עדיל בת מהור"ר
משה אולמא מפפירשא עבדו לצדקה בשכר זה תהא נשמתו צורה
בצדור החיים עם נשמת אי"ו שרר"ו ושאר צדיקים וחסידים בג"ע א"ס. יצאה
נשמתו בטהרה וקן ושבע ימים ביום ג' כ"א אדר ראשון ונקבר בכבוד גדול
ובהספד רב יום ד' כ"ב אדר ראשון שנת תל"ז לפ"ק פה ק"ק הענא.

Sein Name war demnach nicht, wie Carmoly in der hebr. Benennung angibt, R. Jacob, Sohn des R. Simon, sondern R. Jacob Simon, Sohn des R. Moscheh Bunimsh. Er wirkte lange Zeit in Prag, woselbst er Gemeindeoberhaupt war, hatte häufig Audienzen beim Kaiser, bewirkte viele günstige Bestimmungen für die Juden Prags. bezw. Böhmens und erreichte wiederholt die Aufhebung von Judenausweisungen und drückenden Judengesetzen. Von Prag aus kam er als Landesrabbiner für den Ober- und Untererzstift nach Mainz. Dort erhielt er eine Berufung nach Worms, der er aber keine Folge gab. Er folgte indes einem Rufe nach Hanau, wo er eine jüdische Hochschule (Jeschibah) errichtete, die von vielen Schülern besucht wurde. Seine Frau, namens Edil, war eine Tochter des Rabbiners R. Moscheh Ulma in Pferse (Bayer. Schwaben). Er starb in hohem Alter in Hanau am 23. Adar des Jahres 5437, also 8 Jahre, nachdem er Mainz verlassen hatte.

„zu lassen; zu dem Ende dann sowohl der Jüdenschaft hiesiger Stadt
 „Aschaffenburg und auf dem Land, als auch denen in des obern
 „Erzstifts Städten, Flecken und Dörfern sich befindende Juden ernstlich
 „befehlen, daß dieselbe, keiner ausgenommen, auf Sonn- und Feier-
 „tügen Keinen Handel mit Vieh und Pferd Tauschen, während dem
 „Gottesdienst und selbigen Tag auf öffentlichen Markt, Straßen oder
 „Gärten, auf die vornehmste Feste des Jahrs, ober specifische das neue
 „Jahr, Christtag, Ostern, Pfingsten, Himmelfahrtstag Christi, Fronleich-
 „nam u. Allerheiligentag gar Keinen Handel gestatten, das Ein- und Aus-
 „reithen auch hiemit gänzlich verbiethen, noch andre dergleichen ärge-
 „liche Wege, es seye, daß ein vornehmer Herr, oder Cavalier ein
 „Pferd oder anders, welches zu kaufen, oder eines Jüden zu ge-
 „brauchen nöthig hätte, treiben, die Unterthanen von dem Gottesdienst
 „nicht abhalten, und keiner (die beede Jüdenschaftsvorsteher ausge-
 „nommen) es seye denn vor seinem Haus, oder da einer zu dem andern,
 „die nachfolgende Plätze nicht betretend, in der Stille ginge, auf dem
 „Markt, Scharfeneckst, Schmidts-gassen, Wehlweg, Freyhase und andre
 „dergleichen öffentlichen Plätze unter währendem Gottesdienst von mor-
 „gens halber acht bis 10 und von 12 bis halber drei Uhr Nachmit-
 „tags noch stehen, vielweniger sehen lassen sollen, hingegen erlauben,
 „daß sie den Tag durch ein und ausreisen, auf benannte Sonn und
 „Feiertage sowohl Anfange, als Endung des Gottesdienst privatim
 „handlen, ihr Vieh in der Stille zur Weide treiben, dabei aber kei-
 „nen Muthwillenverüben sollen. Gegeben Aschaffenburg unter bei-
 „gedruckten Commissariats-Insiegel den 16 Juli 1680. Anselmus
 „Franziscus Baron von Honeck. V. glis“.

Aus dem Jahre 1691 und 1697 liegen uns zwei die Ju-
 den des Obererztstift berührende Original-Urkunden¹⁾ vor, die
 mit Siegel versehen sind, die eine von dem Churfürsten selbst,
 die andere von der Churfürstl. Kammer.

Erstere hat folgenden Wortlaut:

„Wir Anselm Franz von Gottes Gnaden des heiligen
 „Stuhls zu Maynz Erzbischoff, daß heyligen römischen Reichs durch
 „Germanien Erz Cansler, und Churfürst — fügen hiermit zu Wis-
 „sen; Demnach Wir eine Zeit her Wahrgenommen, das es mit
 „entricht- und Eintreibung Unserer intraden, die Uns Jährlich von

¹⁾ Aschaffenerburger Kultusgemeinde Archiv. (Wir schreiben weiterhin
 dafür A. Kg.-Arch.)

„Unserer Judenschaft im ober Erzstift fallen, etwas Unordentlich her-
 „gangen, undt dabey Ein und andere Unrichtigkeiten vorgelaufen, ohne
 „dem auch besagte Judenschaft wegen gndstr.¹⁾ concession ihres Trie-
 „benten handels undt gewerbs uns einen accord über ein gewisses,
 „Unterthänigste ansuchung gethan; daß wir dannhero zu hinkünftiger
 „abstellung sothaniger unrichtigkeiten, in nachfolgentem mit Unserer
 „hoff Cammer gemachten accord gnädigst eingewilliget haben, Vermög
 „dessen dann: Besagte ganze Judenschaft des obern Erzstifts anstatt
 „der Uns bishero wegen geführten Handels und gewerbs, gereichten
 „recognition undt darob deponentierten extra ordinari anlagen, fürhin
 „und ins künftige Jährlich immetiade ahn Unsere Cammer eine Sum-
 „ma von Ein Tausend, Fünf hundert Klein und dreyßig Gulden,
 „Zwanzig Kreüzer und zwahr Quartaliter daran den Vierten theil
 „mit drey hundert Vier und achßig Gulden, fünfzig Kreüzer erlegen
 „und bezahlen, hingegen von allen extra ordinari anlag, als verpfle-
 „gungs- Serviez- Werbveronten fourage- Baraquen- Magazinbedeckungs-
 „undt anderen geldern, so ihnen bereits aufgesetzt wordten, oder fürters
 „noch fernuer aufgesetzt werdten möchten, die haben nahmen Wie sie
 „wollen: jedoch auß geschiedn die ordinari Schatzung von ihren eige-
 „en häusern undt gütern die sie in loco situationis a parte zu bezahlen
 „haben: allerdings befrhet sein undt bleiben solln undt Nachdem es:
 „Mit Bezahlung des Schutzgelts bishero auch etwas langsam hergan-
 „gn, an gesehen öfters ein guter Theil daran gar außßen blieben
 „undt nit einkommen, Solches aber ins künftige abzustellen undt
 „Unsere intraden richtiger ein zu bekommen; So sollen Vorgängern
 „dieser Unserer ober Erzstift. Judenschaft sothanige Schutzgelder von
 „allen in diesem Unserem ober Erzstift wohnenten particulir Juden
 „alle Quartal nach Advenant oder anzahl richtig erheben immetiade
 „zu Unserer hoff Cammer liefern; So wann Weillen sich auch hin-
 „nadt Wieder Juden befinden, deren ein Theil, ob sie gleich nit in
 „Unserem Schuß, dennoch in dieser Unserer Pottmäsigkeit wohnen,
 „undt der ander Theil Von frembte orthten her sich geflehenter Weis
 „darinen enthalten: Inmittelß gleichwohl ihren handel undt wan-
 „del Treiben, So sollen Vorgängen jenen daß Sie bey straf aufge-
 „wiesen zu weröten, innerhalb Jahresfrist bey Uns ihren Schußbrief
 „gehöriger massen auflösen alles ernsts ahn deüten, diese letztere aber,

¹⁾ gnädigster.

„Zu erlegung des halben Schutzgelds nachdrucklich anhalten, oder dar
 „Vor selbst stehen. Undt Schließlichen ist mit dieser Judenschaft da-
 „hin uff ein Jahr lang a dato dieses geschlossen worden, daß sie
 „anstatt des bißherig entrichteten Zoll oder gelaydt geltß, Vor solche
 „Ein Jährige Zeith über Vier Hundert Gulden, und zwar
 „Quartaliter den 4 ten Theil mit Ein Hundert Gulden immeti-
 „adè zu Unserer Cammer liefern, hingegen zu ihrer sicherheit mit
 „gedruckten Pässen undt sicherem gelaydtsbriefe, umb solche Vor zu
 „zeigen, versehn werdn sollten.

„Nachdemahlen Uns dann die Vorsteher dieser gesambten Juden-
 „schafft, nahmentlich Ißig von Aschaffenburg, Benjamin von Steinheimb,
 „Lefer von Walthirn, und Joseph von Bischofsheimb, gelobet undt
 „Versprochen, diesen accord steiiff undt ohn Vorbrüchlich also zu hal-
 „ten, und mit der Zahlung richtig Ein zu Kommen; So versichern
 „Wir herentgegen bemelte Judenschaft hiermit auch, daß wir sie bey
 „sothanigem accord allerdings handthaben, undt ihnen darwider nichts
 „Tödlisches widerfahren lassen wollen, Jedoch halten Wir Uns vor,
 „diese Unsere gdst. concessio auff gnädigstes guthbefindten hiere nächst
 „zu mindteren undt zu mehren.

„In Vhrfunt Unserer eigenhändiger Subscription undt ahnge-
 „druckten Churfürstl. Secretß: Geben St. Joisburg¹⁾ in Unserer
 „stadt Aschaffenburg den 20 ten 9 bris 1691.“

Während in diesem „Accord“ den Juden die Befreiung von allen besonderen Abgaben gegen die Entrichtung der Gesamtsteuer mit 1539 Gulden 20 Kr. zugesichert wird, meldet uns die folgende Originalurkunde von einer „freiwilligen“ (?) Reisesteuer:

„Auf der ober Erz Stifts Judenschaft abermahlige under-
 „thänigste remonstration, welcher gestalt Sie vor dieses laufende Quar-
 „tal die freywillige Stener zu denen gesandtschafts reyhskosten zu er-
 „heben, wird hiemit bewilliget, daß in ansehung dessen Vor solches
 „mit Bezahlung deren jüngst ahngesezten Churpsälzl. und fränkischen
 „Winther Quartier gelder noch außgesezt, und mit dem darauf fol-
 „genden Dwartal erst der ahnfang gemacht werde. Signatum Mainz
 „den 26 ten Aprilis 1697.

(B. C.) Churfürstl. Maintzl. Camer.
 ahn Zahlmeister Apricola.

¹⁾ St. Johannisburg.

Ob die in den obigen Urkunden gemeldete Synagoge dieselbe ist, die bis zum Jahre 1698 hier bestand oder ob inzwischen eine andere erbaut worden war, ist uns nicht bekannt. Urkundlich ist übermittelt, dass in diesem Jahre die Genehmigung zur Erbauung der 1887 niedergelegten Synagoge von seiten des Vizedomamts Aschaffenburg erteilt wurde und heisst es in dem diesbezüglichen Aktenstück¹⁾: „da die Juden auch bisher hier wie anderwärts eine Judenschul gehabt“ „hiemit erlaubet, und zu gelassen in gedachter scheuer nach ausweis ihrer Jüdische Cermonien Vor Mann und Weiber eine schul aufzurichten, und zu fermirea.“ Demselben Akt liegt der Kaufbrief über das von der jüdischen Gemeinde zur Erbauung der erw. Synagoge erworbene „an der Triebgass gelegenen“ Haus vom November 1697 bei, den wir hier — so weit er noch leserlich war — in Wortlaut folgen lassen:

„Kundt undt zu Wißen hiermit Jeder Männiglich, daß an
 „heut zu endt gesetzten dato, zwischen dem ehrsammen Herrn Phi-
 „lips Ernst Stadelmann als Verkaufern an einem, dann dem Itzig,
 „Elisan Mayer, undt David Salomon', als an statt undt im
 „nahmen der ganzen Judenschaft alhier gevollmächtigten Kaufern am
 „andern Theil, nachfolgender aufrichtiger, ohnwiderruflicher Kauf
 „Contract in beßeyn deren zu endt benannten hierzu erbetteneu Zeügen
 „abgeredet und beschloßen worden. Erstlich Verkauft ernenter Herr
 „Stadelmann mit Verwilligung seiner . . . hiesige Juden-
 „schaft zu Aschaffenburg, sein in der Triebgass gelegenes, undt einer
 „seithß ahn Ihre hoch wohl Ehrwürden seines Herrn Brudern Christ-
 „ian Stadelmann des löbl. Stifts alhier ab. S. Pet: et Alex:
 „Canonici Capitularis, garthen, anderer seithß aber, an des wagners
 „Johannes Hammel haus, ahnstößendes, eigenthümliches, freyes, nie-
 „mant Verseht-oder Verpfändtes Haus, Keller, Höfgen, garthen und
 „Backhaus darinen mit allen recht- und gerechtigkeiten, wie solches
 „Herr Verkäufer poßedirt und genoßen hat, Vor undt umb einen
 „ordentlich geschloßenen Kaufschilling pr. Vierh Hundert, und
 „fünffzig Gulden, frankforther wehrung, den Gulden zu 60 Kr. gerech-

¹⁾ A. Kg.-Arch.

„net Anderten, Versprechen gemelte drey gevollmächtigte ab Kaufere
 „im nahmen gesambter Judenschaft, daß sie bedeuete Summam der
 „450 f. auf zwey Jahr, und zwar alle Jahr auf einen Gewissen
 „Termin: welches der 20 te Tag des Novembris á dato dieses Con-
 „tracts seyn solle: landts brauch undt gewohnheit nach mit 5. f. pr.
 „Conto Verintereßiren, nach diesen zwey Versloßenen Jahren aber,
 „nemblichen das dritte Jahr, wie in gleichen ds 4 te undt 5 te Jahr
 „darauf jedesmahl auf außgesetzten Termin Einhundert und fünfzig
 „gulden nebst der Verfallenen Interesse Ihue herrn Verkaufern in
 „guthen gangbaren müntz bezahlen wollen, Inmittelst aber Ihme
 „Herrn Verkaufern ds Haus, sambt aller zugehehr pro speciali Hypot-
 „heka bis zu Völlig bezahlter Kauf Summa, Verschrieben undt im
 „. . . Kaufere . . . schreiben . . . ßen mit der Zahlung
 „mihuerhalten wurden, daß dann Herr Verkäufer auf die nießung des
 „hauses ihre redemptionis, ohne widersprechung oder einziger exeptionis
 „rechtens, zugreifen, allzeit befugt sein solle.

„Drittens wollen undt sollen die Kaufere gleich a Dato dies-
 „es Contracts die auf dem Haus haftende herrschaftliche geldgaben,
 „undt bürgerliche onera wie sie nahmen haben mögen, nichts außge-
 „nehmen, auf sich nehmen, undt gehöriger orthten entrichten.

„Viertens ist auf seithen des herrn Verkäufers ausdrücklichen
 „reservirt, undt Von Ihnen Käufern auch Verwilligt werden, daß sie
 „Käufer das Fenster im backhaus, gegen den garthen Ihro Hochwohl
 „Ehrwürden Herrn Christian Stadelmann, gang zu mauren, wie auch
 „den fenster laden oben im Haus, abwo man oben in diesen gar-
 „then hinein sehen kann, mit einem geschloßenen fenster undt eiser-
 „nen gatter der Vor auf Ihre der Käufer unkosten Verwahren sollen:
 „alles treulich undt ohne gefahrte. Zur wahren Urkundt undt bestet-
 „tigung dessen, seindt neben dem gerichtlich gesiegelten Kaufbrief Von
 „Herrn Stattschultheiß, undt einem ehrsammen Statt Rath, dieses
 „Kauf Contracs zwey gleichlautende Exemplaria aufgerichtet, Von
 „beederseiths Contrahanten, undt Erben und Erbuehmern ohne nach-
 „theil und schaden: unterschrieben, auch jedem Theil eines, obgemelten
 „gerichtlich Kaufbrief aber Verkaufern bis zu Völliger abstattung des
 „Kaufschillings, zugesetzt werden . . . Abschaf . . . dem . . . 1697.

„Philipp Ernst stadelmann (L. S.) Jo. Krebs Maire

(L. S.)

„ Johannes Vorek deß Rathß . .

„ Lorenz Keller, . . Rathß. . .

„Honell Zied in Aschaffenburg im nohmen der gemeine Judenschaft.
(אין דער שוין יוד אלהיע אין אשנבורג אין נאמן דער גיטיינה יודנשאפט
(אלהיר)

„Ich, David, Schutzjud alhier, in Namen der gemeine Judenschaft
„alhier“

Diese Synagoge bestand bis 1887, hat somit fast 200 Jahre als Gotteshaus gedient.

Als in dem erw. Jahre — 1698 — die Wormser Synagoge abgebrannt war und Sendboten hinausgingen, um für den Wiederaufbau zu kollektieren, kamen diese auch nach Aschaffenburg. Das Kollektienbuch enthält hierüber folgenden Eintrag:

היום יום ה' ב' אב (הנ"ח) נהרב קהל י"ץ מאושנבורג כ"ה והובים
עם גליל עליון תחת הגמץ יר"ה של טענין. כ"ה והובים הנ"ל מתנרב קהל
י"ץ עם גליל העליון לשני משולחים לסיוע כ"ה ושאר דברים שצריך בק"ק
ווירמייש וכך כ"ה והובים נותנים קהל י"ץ קודם יריד ורנקפורט להאלוף והקצין
כהר"ר הירץ וואל בפקידת קהל יצ"ו השפל יעקב בר מנחם הלוי ו"ל וועצלר
לע"ע ש"ץ ונאמן בק"ק אושנבורג.

Das heisst inhaltlich: Heute, Donnerstag den 2. Ab (5458) spendete den Sendboten 25 Gulden für die Synagoge und sonstige Bedürfnisse der Gemeinde Worms die Aschaffenburger Gemeinde mit den übrigen des Obererzstifts, während sie allein weitere 25 Gulden vor der Frankfurter Messe für diesen Zweck an R. Herz Wal übergeben wird. In Auftrage der Gemeinde: Jakob, Sohn des Menachem halewi Wezlar, z. Zt. Kultusbeamter in Aschaffenburg.

Die nächste Mitteilung geben die Akten aus dem Jahre 1700. Die uns vorliegende Verfügung der Churf. Mainz. Cammer aus diesem Jahre betrifft nicht nur die Juden der Stadt Aschaffenburg, sondern die des ganzen oberen Ertzstifts: Es gehörten dazu nach den weiteren Aufzeichnungen aus dem Jahre 1770 (Talmud -- Thora-Anordnungen) folgende jüdische Gemeinden: Aschaffenburg, Hüsbach, Grossostheim, Kleinstostheim, Grösswallstadt, Kleinwallstadt, Sulzbach, Klingenberg, Röllbach, Miltenberg, Wörth a. M. Seligenstadt, Steinheim, Dieburg, Oberroden (bei Dieburg) Orb, Nagelsburg, Krautheim, Buchen, Mühlheim, Königshofen, Bischofsheim, Königheim, Neudenu, Hochhausen, Külsheim, Walldürn, Balenburg und Bielungen. Es haben sicher auch in anderen

Orten¹⁾ des Obererzstiftes Juden gewohnt, das betr. Verzeichnis erwähnt jedoch nur diejenigen, in denen Synagogen bestanden. Wir lassen nun hier die erw. Verfügung²⁾ folgen;

„Auf Ihre Churf. Gnaden zu Mainz Unsres gnädigsten
„Befehl wird denen Vorgängern gesambter ober Erz Stifft. Juden-
„schaft hiemit Bedeütet, weyles die Churfürstl. Underthanen bey auf-
„richtung der Landt Miliz und deren kostbaren Montirung über die
„bisherige doppelte Schatzung noch ein grosz beytragen müssen, wo-
„von die Judenschaft gleichwohl Bisher gefreyt geblieben, mithin ohn-
„billig Scheinet den Last auf ermelten Christl. Underthanen allein
„ersitzen zu lassen, da doch die Juden gleichen Schutz genießen, und
„ihre Nahrung meistens im Erz Stift Treiben, daß Sie in gegen-
„haltung obg. Schwehren Kosten zu forsführung des nöthigen Stück
„gießens inen ergleßlichen Beytrag Thun, folglich jeder im Erz Stift
„Schutz gefessener Ind Von jedem Gulden Schatzung, wie, solcher
„Von ihnen im Maximlar anschlag quartaliter Bezahlt wird, Jeden
„Eisenpfund altes jedoch guthes ohn Verfälschtes Kupfer zu der jenige
„Kellerey worunter Er im Schutz gefessen, a Dato dieses längsten
„innerhalb Vier Wochen ohnefehlbar und bey Vermeidung willkührli-
„cher Straf inlifren solle, welchen gnädigsten Befehl dann obgedachte
„Judenschaft gehorsambst nach Zukommen, und sich hiernach zu rich-
„ten habe; Signatum Mainz d. 28 t. Dec. 1700 Churfürstl.
„Mainz. Cammer. —

1705 befürchtete die Aschaffenburg Burger Bürgerschaft eine allzugrosse Zunahme der Judengemeinde! Sie beruft sich in einer dieserhalb an den Kurfürsten gerichteten Beschwerde auf eine Verordnung vom Jahre 1684, nach welcher nur 13 Schutzjuden in Aschaffenburg aufgenommen werden dürfen, während nunmehr ihre Zahl auf 20 angewachsen war. Es ergeht hierauf „an den Stadtschultheisen und ober Keller“ zu Aschaffenburg der Bescheid: (Copie)³⁾

„Lotharius Franz Von Gottes Gnaden Erzbischof zu Mainz,
„des heil. Röm. Reich durch Germanien Erz Canzler und Churfürst,
„Bischof zu Bamberg.

¹⁾ Wie in verschiedenen Orten die Bezeichnungen Judenkirchhof etc. darauf hinweisen.

²⁾ A. Kg. - Arch.

³⁾ A. Kg. Arch.

„Chrlame, auch hochgelehrter, liebe getreue. Was an uns ihr
 „Nahmens dasigen Stadtraths und Bürgerschaft in Sachen des Löw
 „Judens Verlangenden schuzes in unser Stadt Aschafenburg unterthä-
 „nigst berichten und wie gemelte Bürgerschaft wegen der anno 1684
 „in 13 hauß gesäß bestandener und bis hiehin ad zwanzig derglei-
 „chen erwachsener Vermehrung der Judenschaft sich beschweren, an-
 „bey aber gehorsambst bitten thut, ihnen gegen die Aufnahme Vor-
 „gedachten Löw Judens die gnad widerfahren und den befehl ergehen
 „zu lassen, daß Künstighin nit allein Keine Juden mehr
 „biß selbige auf die Vorgemelte 13 te Zahl reduciret und
 „abgangen seyn wurden, ersetzt werden sollen, das ist uns ab
 „anfangs ged. Euerem unterthänigsten schreiben des mehreren referiret
 „worden. Wenn wir nun in sothanez unserer Bürgerschaft gehorsam-
 „stes Bitten und Gesinnen zu gesehen nicht ungeneigt sind; also ist
 „auch unser gnädigster Will und befehlende Verordnung
 „hiermit, daß Künstighin außer gemelten Löw Judens und
 „bis dahin die jezige haußgesäß wieder auf 13 in der Zahl
 „abgangn und reduciret seye, Keiner mehr angenommen
 „werden solle. Welches Euch zur Nachricht ohnverhalten bleibt
 „und sind Euch anbey zu gnaden wohl gewogen. Bamberg d. 6.
 „Marty 1705. Loth. Franz Churfürst. In fidem Copie: J. C.
 „Clausß Amtschreiber.

Die Steuern der Juden im Obererzstift betrifft wieder die folgende Entschliessung der Mainzer Hof Cammer:

„Nach deme Ihre Churfürstl. Gnaden zu Maynz. Unser gnä-
 „digster Herr Benjegigen gefährlichen und noch weit auffsehenden con-
 „jungturen sich gemüßiget Befinden widero Erzstift die eine Zeithen
 „in acht Quartalien bestandene Jahrs Schakung nun wieder auf Zwölf
 „Quartal zu erhöhen und zu deren Erhebung mit ahnfang dieses
 „Monats Septembris den anfang zu machen, auch dergestalt biß zu
 „erfolgenden friedlicheren und besseren Zeiten continuiren zu lassen;
 „Alß wird solches denen Vorgängerem des ober Erz Stiffl. zu dem
 „End Bedeütet, und sich hiernach zu richten und zu End eines Jeden
 „Monaths mit ged: Monath September ohnuzufangen Ein Simples
 „Quartal ihres Schakungsquantum ohne ahnstandt und also für dieses
 „Jahr ohn sold aist?, zehen qartal zur Kriegs Cassa Ein zulieferen;
 „Signatum Maynz den 28 t, 7 bris 1707. Churfürstl. Maynzl.
 „Camer.

Ein Büchlein aus dem Jahre 1710, das handschriftl. Aufzeichnungen eines Aschaffenburgers, David ben R. Jacob, enthält (S. Steinschneider, Katalog der hebr. Handschr. der Hamburger Stadtbibliothek, No. 200) befindet sich in der Hamburger Stadtbibliothek, deren Verwaltung die Güte hatte, durch die Kgl. Schlossbibliotheks-Verwaltung dahier mir eine Einsichtnahme zu ermöglichen. Auf dem ersten Blatt schreibt er, dass er bei Rabbi Bendit Schwab in Hanau gelernt habe. Wie es scheint, war der Schreiber noch kein Gelehrter, sondern hatte in diesem Büchlein anderweitig gehörte sowie eigene Auslegungen von Bibel- und Talmudstellen notiert, die immerhin Wissen vertragen, wogegen die Ausdrucksweise und die oft fehlerhafte Schreibweise zeigen, dass er noch Schüler war. Näheres über ihn ist uns nicht bekannt.

Die Kurf. Mainzische Regierung war damals den Juden günstig gesinnt und dokumentierte denselben wiederholt ihre Geneigtheit; so auch in einer Verfügung¹⁾ vom 28. Januar 1711, in welcher, „alle ober Ertzstiftsbeampten“ aufgefordert werden, strikte darauf zu sehen, dass „zu Verhütung vieler Proceßsen Weitläufigkeiten“ alle „Contracten“ zw. Juden und Christen in der Höhe von 5 fl. an „von jedes orths gerichts untersucht u. und Confirmirt werde“.

1713 erliess der „Churf. Maintz. Kammer Rat Herr und Oberkeller“ Johann Reinhard Horn zu Aschaffenburg an die Judenschaft daselbst folgende Entschliessung²⁾: (Copia)

„Denen hiesigen Vorgängern wördt hiermit bedeutet, weisen „allerhandt unterschleif mit dem schlechten Vorgehen, daß solche zu „Vor hindern Erstlich Kein Fleisch Von denen dorfschaften in die „statt gebraucht werden soll. Eßs seye den solchs zuvor denen zunft- „meistern der hiesigen Metzgerzunft ongezeügt, und daß Fleisch von „ihnen besichtigt worden, außer diesem daß schlechten auf denen Dorf- „schaften undt die Einführung des Fleisch in die Statt gönylich verbot- „ten sein soll, won aber zweytens in der Statt geschecht werden will, „so soll solches gleichfals in keinen Privatheüßern, sondern wan Eß „zu vor denen besagten zunftmeistern angezeügt worden, in dem schlacht- „hausß beschehen, wornach sich also die Judenschaft zu gemeldentem

¹⁾ A. Kg. - Arch.

²⁾ A. Kg. - Arch.

„Aschaffenburg zu richten, die Vorgängern solches denen übrigen Juden
 „Rundt zu thun, undt sie sambtl. bey Confiscation des Fleisck undt
 „anderer willkührigen Straf, diesem also nach zu kommen haben.
 „Aschaffenburg, den 8. Febr. 1713.

„Johann Reihnhardt horn“

Im Jahre 1715 scheint in Aschaffenburg eine ansehnliche Gemeinde bestanden zu haben. Vom 12. März dieses Jahres liegt uns eine Verfügung¹⁾ der Mainzer Regierung vor, welche den Juden in Aschaffenburg gestattet, um den dortigen Begräbnisplatz eine Mauer anzulegen. Wiewohl auch damals schon an dem Friedhof noch andere Gemeinden [Goldbach-Hösbach, Grossostheim, Kleinwallstadt, Mümmlingen, Hofstetten, Grosswallstadt, Niedernburg, Haussen] Teil hatten, fühlte sich doch die Gemeinde zu Aschaffenburg — vielleicht nach vorausgegangenem Einvernehmen mit den anderen Gemeinden — berufen, um die Genehmigung zur Errichtung der erwähnten Friedhofsmauer nachzusuchen und die Ausführung zu besorgen. Dass diese Mauer aufzuführen dringend notwendig war und dass es sehr zu bedauern ist, dass dieser Bezirksfriedhof (bei Schweinheim) bis dahin-und zeitweise wohl auch später-nicht besser geschützt war, dürfte jedem einleuchten, der den erwähnten Friedhof besucht. Da sieht man vor allem sehr viele Gräber ohne Grabsteine, andere mit zerbrochenen Grabsteinen; gleich in der Nähe des Einganges liegt ein Grabstein, der mit der Aufschrift nach oben eingesunken ist. [Derselbe ist aus dem Jahre 1793]. Offenbar wurden wiederholt Grabsteine zerstört oder entwendet, vielfach aus Bosheit (S. weiter St. 32), vielfach vielleicht auch, um sie anderweitig — wie dies auch in anderen Gemeinden vorkam — als Bausteine zu verwenden. Das Alter des Friedhofes lässt sich wohl kaum feststellen; in dem Kataster ist derselbe eingetragen: „Friedhof, in der Gemarkung Schweinheim; seit unfürdenklichen Zeiten Eigentum der Distriktsjudengemeinde“.

Er dürfte aus der Zeit stammen, in welcher sich hier zum ersten Male Juden niederliessen. Die dem Friedhofe zugehörigen Gemeinden gründeten im Jahre 1719 (5479) einen

¹⁾ Kreisarch. zu Würzburg; Mainzer Abteilung V. 1669.

Verein unter dem Namen חברה קדישא גוטלי חסדים קברנים (Wohlthätigkeits- und Beerdigungs-Vereinigung) mit dem Sitze zu Aschaffenburg. Das bei der Registratur des hiesigen Distriktsrabbinats sich vorfindende Vereinsbuch enthält auf Seite 2 die Stiftungsurkunde¹⁾ in hebräischer Sprache. Sie erörtert die Notwendigkeit der Begründung eines solchen Vereins, enthält des weiteren ein Übereinkommen der Gründer, demzufolge innerhalb der ersten drei Jahre in keinem Falle einer derselben sich von den durch den Beitritt übernommenen Verpflichtungen los-sagen könne; nach dieser Zeit könne einem Mitgliede der Austritt gestattet werden, wenn dasselbe eine der Vereinigung (der Vereinsleitung wahrscheinlich) einleuchtende Begründung vorzubringen in der Lage sei, vorausgesetzt, dass es nichts mehr in die Vereinskasse schulde. Kann es jedoch keinen solchen Grund angeben, so solle es auch dann nicht auszutreten verhindert sein, müsse aber als Loslösungssumme 6 Reichsthaler in die Vereinskasse zahlen. Die Urkunde ist ausgefertigt am Donnerstag den 8. Kislew 5479 (1719) und trägt 25 Unterschriften, denen sich folgende Bestätigung des Mainzer Landesrabbiners anschliesst:

אמת הדבר שכל מה שכתוב בשטר הנ"ל נעשה ונכתב בידיעתי וברצוני וע"י נכתב גוף השטר הנ"ל ואף גם רוב החקנות רובן ככולן מעוחקים טפנקס של החברה דמדינת ריינקוי, אשר העתיקו יסודם מחברה ג"ח דק"ק מענץ בכן לראי' כתבתי וחתמתי את שמי היום יום ד' י"ד כסלו תע"ט לפ"ק פק"ק מענץ הק' יששכר בערוש באאמ"ז הגאון טפורסם בחורה ובחסידות מה' גבריא'ל זצ"ל הכ"ט החפ"ק מענץ יע"א.

„Es ist zutreffend, daß alles, was in obiger Urfunde dargelegt „ist, mit meinem Wissen und Einverständnis geschehen ist und nieder- „geschrieben wurde; die Vereinssatzungen sind fast vollends denen des „gleichen Vereins im Rheingau entlehnt, für welch letztere die des „Mainzer Vereins grundlegend waren; zur Bestätigung dessen habe „ich meine Unterschrift beigesezt, heute, Mittwoch, den 14. Kislew „hier in Mainz Sifas'char Berich,²⁾ Sohn des M. Gabriel, zu „Mainz.“

¹⁾ Beilage 3.

²⁾ Bernhard Gabriel. Von ihm schreibt Carmoly in den von uns oben (S. 6) erwähnten Aufsätze, er habe 1721-23 in Mainz als Landesrabbiner

Auf dem nächsten Blatte des erw. Buches folgen die Vereinssatzungen, welche 46 Paragraphen umfassen. Sie handeln von den Aufgaben des Vereins, von den Pflichten der Mitglieder, von deren Verhältnis zu einander, von der Vereinsleitung, Rechnungsführung und Rechnungsablage. — Von besonderem Interesse ist der Paragraph 46, welcher uns das Verhältnis der Gemeinden und deren Vertreter zu dem Landesrabbiner erkennen lässt. Es wird darin betont, dass der Landesrabbiner genehmigt habe, dass die Gemeindevorsteher dem Vereine angehören, sie aber in dem Vereine nicht mehr oder minder Rechte haben als jedes andere Mitglied.

Auf Blatt 7 a folgen noch einige weitere Bestimmungen, — u. a. über den seitens des Vereins zu bestellenden öffentlichen Lehrvortrag — bzw. die Klarstellung einiger Punkte, welche im Elul desselben Jahres eingeschrieben sind. Diese Bestimmungen sind von besonderer Wichtigkeit, da sie mit der Unterschrift des Jizchak Säckel Ethausen¹⁾ versehen sind, der, allerdings unter dem Mainzer Landesrabbiner stehend, — den er als Landesrabbiner (אב"ד המדינה) erwähnt — sich als Rabbiner des Bezirks Aschaffenburg bezeichnet. Zu dem oben erwähnten Landesrabbiner, R. Isas'char Berisch (Bernhard Gabriel), stand er in verwandschaftlicher Beziehung²⁾. Ethausen lebte bis 1723 in Aschaffenburg und wurde in diesem Jahre nach Mainz berufen, da der erwähnte Landesrabbiner sein Amt niederlegte und ihn dem Kurfürsten als Nachfolger in Vorschlag brachte. Wir entnehmen das folgende Decret seiner Ernennung Schaabs Geschichte der Juden in Mainz (S. 290):

fungiert. Diese Angabe ist nach der obigen Urkunde falsch, da er ihr zufolge bereits 1719 amtierte. Demnach ist auch die dort vorangehende Angabe über Säckel Emanuel, dass derselbe 1715–21 amtiert habe, der Berichtigung bedürftig.

¹⁾ S. Löwenstein, Gesch. der Juden in der Kurpfalz S. 244 Anm. 3. Zu den dort erwähnten Orten Schnaitach, Marktbreit, Pferse u. Mainz, in welchen Iizchak Säckel Etausen als Rabbiner amtierte, wäre demnach noch Aschaffenburg zu ergänzen.

²⁾ Er schreibt von ihm מוחתני הרב הגאון אב"ד ור"מ המפירסם שמו בישראל כמפור"ד בעריש נר"ו.

„Nachdemahler: der Hochwürdigste tit. tit. unser gnädigster Herr
 „der nothdurfft zu seyn erachtet den von deroſelben ober Rabiner der
 „Erzstiftlichen Judentſchaft Pernhard Gabriel mit Deroſelben gnädig-
 „ſten Conſens ſubſtituirten Ober Rabiner, namens Säckel Edthaußen,
 „mit einem gnädigſten decret dergestalten verſehen und legitimiren zu
 „laſſen, damit ihme ſowohl von zeitſ ſeiner Subſtitution; wan es
 „nicht ſchon geſchehen, die beſoldung und ſonſtige gebühr müſſen gleich
 „ſeinem Vorſahren ohnweigerlich gereicht, und darmit continiret, alß
 „auch zu beybehaltung guther ordnung auch ruhe und Einigkeit unter
 „der ganzen Erzſtiftlichen Judentſchaft Ihme Säckel Edthaußen die
 „Ehrerbiethſamkeit und parition, ſo unter denen Juden einem Ober
 „Rabiner gebühret erwieſen und geleistet werde; So iſt demſeleben zu
 „ſolchem Endt gegenwärtiges Decret, umb ſich ſowohl bey hieſiger
 „alß der Ober-Erzſtiftlichen Judentſchaft darmit legetimiren zu können
 „zugeſtellt werden, welchem Höchſt Erwehuter Seiner Churfürſtlichen
 „gnaden zubefagter Judentſchaft ſelbſt eigenen beſten gereichenden gnä-
 „digſten befehl Sie alſo unter Vermeydung ohnfehlbarer Schwehrer
 „Straff und Churfürſtliche Ungnade gehorſambſt nachzukommen hat.
 „Urkund Höchſt Erwehuter Seiner Churfürſtlichen gnaden eigenhändi-
 „gen Subſcription und außen gedruckten gehaimbten Canſley Inſiegel.
 „Mainß den 25. Octobriß 1723.“

Dieſer Rabbiner Säckel Edthaußen war ein weithin be-
 rühmter Gelehrter, wie die Sammlung ſeiner religionsgeſetzlichen
 Gutachten Schaaloth uſchnuboth Or Nelam (von ſeinem Sohne
 R. Löb-Heidelberg herausgegeben, Karlsruhe 5525) zeigt, denen
 ſich ſeine Erklärungen Or lo bezion zu den Talmudtraktaten
 Berachoth u. Menachoth anſchließen. Die Namen der beiden
 Werke wurden von Edthaußen ſelbſt gewählt und kurz vor ſei-
 nem Tode von ihm dem Sohne, den er unter Übergabe der
 Druckkosten um die Drucklegung bat, mitgeteilt. (S. Vor-
 rede des Sohnes zu Or Nelam). In den erwähnten Gutach-
 ten ſchreibt er einmal (Resp. 7) „indem als dieſe Anfrage
 kam, ich gerade reisefertig war zu dem Landtage¹⁾ im
 Obererzſtift“²⁾.

Von dem oben erwähnten Verein iſt noch zu berichten,

¹⁾ Gewöhnlich in Aſchaffenburg oder Miltenberg oder in beiden Orten.

²⁾ ובאשר שנשאלתי שאלה זו כשהיו אמקטורין עלי ליסע ליום הועד

dass derselbe bis zum Jahre 1838 bestand, später in einen Krankenverein (der G e m e i n d e A s c h a f f e n b u r g) verwandelt wurde und seit Januar 1898 wieder als Wohlthätigkeits- und Beerdigungsverein unter dem Namen Chebra Bikkur Cholim- Gemilus Chasodim besteht. —

1722 wurde auf die Bitte der sämtlichen Vorgänger (Vorsteher) der obererzstiftlichen Juden [Verfügung¹⁾ der Churf. Hofkammer von 9. Februar] genehmigt, „daß nach nunmehr beschaffener einlösung der pfandschaft Orb die in dortigen Stätten und im gericht wirthheim wohnende schuß Juden mit ihrer Schätzung welche zusammen quartaliter: 5 fl. 15 Kr. auß werfen Thuet und Bisher denen Berechnente beamte zu orb und wirthheim geliefert werden, fñrohin ahn die jedesmalige Vorgångere der ober Erzstiftl. Judenschaft gleich and(eren) darinen geseenen schuß-Juden zahlen und liefern: dagegen aber das obererzstiftl. Matriculus quantum umb die gemelte 5 fl. 15 Kr. erhöhet, und zum Churfürstl. Kriegs- zahl ambt jedes Quartal soviel mehr geliefert werden solle.“

Es scheint die Absicht gewesen zu sein, mit dieser Verfügung festzustellen, dass von da ab die Juden zu Orb²⁾ und Wertheim den obererzstiftl. Juden zugehören.

1727 hatten die Juden zu Aschaffenburg um Befreiung von den „zehendenpfennig“ von dem Heiratsgut ihrer in das Hess.- Darmstädtische verheirateten Töchter bei der Curf. Regierung nachgesucht. Die Vorstellung hatte jedoch keinen Erfolg; unter dem 29. Januar 1727 wurde vielmehr verfügt,³⁾ dass zur Bezahlung des zehnden Pfennigs auch von dem Heiratsgut der nach auswärts verheirateten Söhne und Töchter angehalten werden soll.

Aus dem Jahre 1729 verwahrt das isr. Gemeindearchiv Aschaffenburg einen mit Churm. Cammer Siegel versehenen Geleitbrief für die beiden Schutzjuden Liebmann Borheimer und Löw Sulzbach:

„Vorzeiger dieses Liebmann Borheimer und Löw Sulzbach beede Schuß Juden zu Aschaffenburg, welche bey allhießiger Churf. Hofkammer ihren Schuß Brief aufgeloset seyndt ahn

¹⁾ A. Kg.-Arch.

²⁾ Die Gemeinde Orb gehört auch jetzt noch zu dem Rabbinatsdistrikt Aschaffenburg.

³⁾ A. Kg.-Arch.

„Erbstift. Mainz Zollstätten des gewöhnlichen Leibzolles für diesmal
„frey zu passiren. Mainz den 22 ten July 1729.“

(L. S.) Churf. Mainz Hofkammer.

Es scheint, dass in geschäftlicher Beziehung damals die Juden im Obererzstift mancherlei Behelligung ausgesetzt waren. Sie wandten sich deshalb an die Churf. Regierung in Mainz, welche in einer Entschliessung von 16 Mai¹⁾ und vom 17 Juli²⁾ 1732 „Handell und Wandell, deren waaren, auch Verkaufung alter und neuer Kleidern, [jedoch das letztere von ein gesessenen schneidern Verferdiget Vndt Von denen geschworenen gestempelt seyen]:“ unter Hinweis auf eine diesbezügliche Verordnung vom 30 Januar 1696 erlaubt.

Drei Jahre später hatten sämtliche Vorsteher der obererzstiftl. Judenschaft in einer „Bittvorstellung“ um Erleichterungen bei Ausstellungen von Schuldbriefen nachgesucht, worauf am 7ten Februar 1735 „an den Vicedomben, stadtschultheisen, auch Oberkellern zu Aschaffenburg und Kellern im Bachgau“ folgende Verfügung³⁾ erging:

„Was die sambtl. Vorgänger der obererzstiftl. Judenschaft wegen Ausfertigung der obligationen Vorgestellet, und disfalls zu „Verfügen geziemend gebetten ein solches zeigt die in Copia hierbey „Verwahrte an- und nebenlag in mehreren, gleichwie wir um falls „Kein erheblicher aufstand seyn sollte geschehen lassen wollen, daß die „zwischen Christen und Juden zu errichtenden obligationes entweder in „loco domicilii des debitors oder an dem orth, wo der creditor wohn- „haft, zumahlen, wann Kein hypothec constituit wird, gerichtlich in „beysein beyder contrahenten bestättiget, und ausgefertigt werden mög, „als hätten der Herr sich darnach Rünstighin zu achten und wir z.“

1736 (5496) wurde in Aschaffenburg ein Verein unter dem Namen Chebra Mismore Thillim gegründet. Die Vereinsangehörigen hatten die Pflicht, jeden Morgen gemeinschaftlich Thillim (Psalmen) zu recitiren und jeden Abend zum „Lernen eines Schiur“ (Abhaltung eines Talmud-Vortrags) sich einzufinden. Das Vereinsbuch befindet sich in dem Archiv der isr. Gemeinde Aschaffenburg. Leider sind die ersten zwölf Blätter stark beschädigt

¹⁾ A. Kg.-Arch.

²⁾ Dto. (Org. Urk.)

³⁾ Kreisarchiv Würzburg V. 2399.

und die Urkunde über die Gründung des Vereins nicht mehr vollständig erhalten. In diesem Buche wird Aschaffenburg öfters אישבורג, אושנבורג (Auscheburg, Auschnburg) geschrieben. Es ist dies von Bedeutung, da auch in anderweitigen Urkunden von den Juden in אישבורג und אושנבורג die Rede ist. S. Salfelds Martyr. d. Mainzer Memorbuchs; auch in dem Hanauer Memorbuch wird אישבורג erwähnt.

Das erw. Vereinsbuch enthält auf S. 13 eine Bekanntmachung des Gemeindevorstandes Löb Östrich aus dem Jahre 1770 (5530), in welcher er die mangelhafte Bethätigung der Vereinspflichten rügt und zu deren pünktlichen Erfüllung ermahnt. Diese „Bekanntmachung“ (כרוז) wurde in der Synagoge verlesen und der gen. Gemeindevorsteher liess sie durch den Vorbeter in das Vereinsbuch eintragen. Da letzteres ohne Genehmigung der Vereinsleitung geschehen war, erregte es deren Unwillen, und man beschloss, den Gemeindevorsteher mit einer Geldstrafe, die dem Talmud-Thora-Fond¹⁾ zufallen solle, zu belegen und das betr. Vereinsbuch zu kassieren. Östrich stellte indes vor, dass letzteres den Begründern des Vereins gegenüber pietätlos wäre, was auch eingesehen wurde; man behielt das Vereinsbuch daraufhin bei (dasselbe, dem wir diese Mitteilungen entnehmen) und die Strafe wurde reduziert. Gleichzeitig wurde als Bestimmung bekannt gegeben, dass kein Vorstand – um soweniger ein anderer – selbständig Einträge in des Vereinsbuch zu machen sich unterstehen solle.

Der letzte Eintrag in dem Buch ist aus dem Jahre 1782 (5542). Spätere Mitteilungen über dem Verein sind nicht vorhanden.

Über die Gemeindeangelegenheiten beschloss damals immer die Gesamtgemeinde in einer hierzu einberufenen Versammlung. Protokolle über solche Versammlungsbeschlüsse finden sowohl in den Gemeindebüchern als auch in Einzelakten im Archiv der hiesigen isr. Kultusgemeinde sich vor; unter ersteren folgendes aus dem Jahre 1738 (5498): Für das Aufrufen am Sabbath wurde eine Gebühr in die Gemeindekasse entrichtet. Da nun nach den Religionsbestimmungen, ein in der

¹⁾ S. weiter St. 30.

Synagoge sich befindender Angehöriger des Priesterstammes, Kohen, an erster Stelle (Rischon) zur Thora gerufen werden muss, so hatte der einzige Kohen, der damals in Aschaffenburg war, Isaac Katz, jeden Sabbat diese Gebühr zu entrichten. Da dessen Vermögensverhältnisse nicht sehr günstig waren, beschloss die Gemeinde, dass er künftighin nur von 14 zu 14 Tagen zur Thora gerufen werde, an dem zwischenliegenden Sabbat aber während des Aufrufs des Ersten nicht in der Synagoge verbleiben solle.

Am 14. August desselben Jahres erliess das Mainzer General-Vikariat auf Beschwerde des Mainzer Landesrabbiners Moses Brandeis¹⁾ und sämtlicher Vorsteher der obererzstädtischen Judenschaft folgende Verfügung²⁾:

„Es wäre samdtlicher Judenschaft loco resolutionis zu bedeüthen, „daß man von seythn Eines Erb bischoflichen General Vicartias „Keineswegs gemeinet seye Die ged. Judenschaft Von Ihre Churfürstl. gnaden und deren Herrn Vorfahren gdgft. ertheilten privilegien „im mündesten zu endern oder zu Kränken; allenfals aber Ein oder „anderer pfarrer auf dem Land, in städten, flecken, odor Dörfern „darwiewer einen Eingriff zu Thuen sich anmaßen solte, ja hette „mehrgeb. Judenschaft solchen Nahmhafft zu machen, worauf dann „dieselbe in allen und Zeden stücken dem befund nach mit nachdruck „manutenirt und gehandhabet werden sollen“.

Die jüdische Gemeinde in Aschaffenburg zählte damals 18 Mitglieder. Unter einem Sitzungsprotokoll³⁾ von Kislew 5500 -1740— finden sich nämlich 18 Unterschriften und heisst es dort:

¹⁾ Karmoly erwähnt, dass er von 1733—67 Landesrabbiner in Mainz gewesen sei, also 34 Jahre lang. Einer Eingabe seiner Tochter Ruchma indes an den Kurfürsten entnehme ich, dass er 36 Jahre lang in Mainz wirkte. Diese Eingabe befindet sich in dem K. Kreisarchiv zu Würzburg u. enthält, wie auch eine weitere dem Akte beiliegende Eingabe derselben, die Bitte, ihren Bruder als Nachfolger ihres Vaters zu ernennen, der bereits 20 Jahre lang als Stadt- und Landrabbiner in Darmstadt wirkte. Dies bestätigt auch der hess. Regierungsrat und Amtsverwalter. Von R. Moses Brandeis sind in einem hies. Gemeindebuch 3 Entscheidungen in Steuerangelegenheiten und in dem Vereinsbuch des oben erwähnten Begräbnis- und Wohlthätigkeitsvereins eine Entscheidung enthalten.

²⁾ A. Kg.-Arch.

³⁾ Protokollbuch der israelitischen Gemeinde.

ל"ל ועל זה באו כל הקהל אל ההתוסכדי לקיים את כל הנ"ל „und dieserhalb unterzeichnet die ganze Gemeinde, um alles obige zu bestätigen“.

Wir haben oben bereits erwähnt, dass 1732 die obererzstiftischen Juden sich an die Churfürstliche Regierung wandten, dass ihnen der Handel gestattet werde, welcher Bitte auch stattgegeben wurde. Die Konkurrenz der Juden scheint nun bald den christlichen Händlern unangenehm gewesen zu sein, und sie suchten eine Unterdrückung des Handels der Juden herbeizuführen. Ein diezbezüglicher Versuch, bei der Regierung in diesem Sinne zu wirken, hatte jedoch keinen Erfolg; diese verfügte¹⁾ vielmehr.

„Unsern Gruß ꝛ. Wir mögen dem Herrn und Eüch nicht „Verhalten, waß maßen samtlliche Krämer des ober Erbstiſß theils „über den in Handel sich aufhaltenden Juden, theils aber auch wegen „des anser denen Meßen und Rähmār'n beſchehenen Hausſirens aber „eine Beſchwerde geführt; Wie nun vermög der unterm 3 ten Sep- „tembris 1736: ergangenen, deneselben und Eüch zugekommenen, „und hiebey aber eins beygehenden Verordnung denen ober Erbstiſſ- „tiſchen Juden vermög ihres erhaltenen Privilegii außſchließlich der „Spezereien der ohnehin geſchränkte Handel mit Waaren in alle „Weeg erlaubt, auch in angeregter Verordnung wegen Hausſiren Ver- „ſehung geſchehen; Als hätten der Herr und Ihr Maasgab jeh an- „gezogener Verordnung zu erfahren, und die chriſtliche Krämer dahin „zu verbeſcheiden; und wir verbleiben dem Herrn und Eüch angenehme „freündle. Dienſt zu erzeigen ſtets willig und bereit, auch mit geneigtem „Willen und allem guten Wohl beygethan. Maynk den 12. Auguſt „1745.“

Aus dem Jahre 1752 liegt uns folgende, interessante Verfügung in Kopie²⁾ vor:

„Der dem hohen Regierungs-Befehl gemäß Vom 19 ten X bris „an ober Erbstiſſl. unter ſchultheißen, und gericht zu Klein- „wallſtab, ſodann an beeden orteñ Vorſteher zu Sulzbach, und „Obernau abgegebenen Vicedom Beamtl. Decreti Vom 23 ten X. bris „Obbeſagten Jahres Zuſolg des, Vom 19 ten dieſes zu End ge- „henden Monaths und Jahres auhero angelangten hohen Regierungs-

¹⁾ A. Kg.-Arch. (in Kopie)

²⁾ A. Kg.-Arch.

„Befehls wird ober schult heißen & wegen denen dasigen Schabbes-
 „Gojen, auf ihrem Schabbes, und festtügen hiermit anbefohlen, die
 „Einwohnende Juden, bey der bisherig Observanz auch zur Zeit zur
 „Belassen, und dieselbe bey denen durch Christen Mägde, oder Knechte
 „auf solchen Schabbes, und fest- Täg Verrichten lassenden Dienst-
 „und hauparbeiten zu manteniern bis ein anders Von höheren orth
 „befohlen werden wird. Decret. Aschaffenburg, den 23 ten X bris
 „1752.“

Wir haben oben (S. 24.) aus einem in seiner Responsen-
 sammlung enthaltenen Gutachten des R. Jizchak Seckel Ethau-
 ssen angeführt, dass er schreibt, die Frage sei an ihn gekom-
 men, als er eben im Begriffe war, zum Landtage nach dem
 Obererzstift zu fahren. Solche Judenlandtage fanden öfters
 statt, so auch in dem Jahre 1753. Der von uns oben ebenfalls
 bereits erwähnte R. Moses Brandeis richtete bei seinem Amts-
 antritte in diesem Jahre behufs Abhaltung des Judenlandtags
 zu Aschaffenburg und Miltenberg an die Churfürstliche Regie-
 rung die Bitte¹⁾ um den nötigen Schutz gegen die Widerspen-
 stigen bezw. um Erneuerung der in dieser Beziehung früher
 ergangenen Entschliessung, worauf in diesem Sinne unterm 22. Juni
 1753 ein churfürstlicher Bescheid²⁾ erfolgte. Bezüglich des
 erw. Landtags in Miltenberg liegt uns eine weitere Entschlies-
 sung³⁾ der Mainzer Hof Cammer von 1 ten Juni desselben Jah-
 res vor:

„Demnach des Ober Erz Stifs Judenschafts erlaubet, ihre
 „Schatzungs-Renovation mit zu Ziehung des dahiesigen Rabiners zu
 „Miltenberg auf Nächst folgende drey jahr abermahlen Vor zu
 „nehmen, als seyndt dieselbe in ihrer Hin- und Rückreyß an denen
 „Churfürstl. Maynpl. Zollstätten Zwaahr des leibs Zolls frey zu
 „passieren, dabey aber fleißig zu beobachten, damit Keine Handlung
 „oder unertschrift hirunter geschrieben, und nach Verfließung der reno-
 „vations Zeith dieser Schein Caffiret werde, und hätte Keller im
 „Bachgau auf der Forderung obgedachten Rabinern und Vorgängern
 „die hülffliche Hand zu biethen.“

¹⁾ Kreisarchiv Würzburg, Mainz. Abt. V 2075.

²⁾ Kreisarchiv Würzburg, Mainz. Abt. V 2075.

³⁾ A. Kg.-Arch.

Wir haben oben schon einmal von dem hiesigen Distriktsfriedhof gesprochen und dabei berührt, dass derselbe wiederholt geschändet wurde. Eine solche Schändung des Friedhofs kam auch im Jahre 1755 vor. Die jüdischen Vorsteher hatten sich deswegen bei der churfürstl. Regierung beschwert. Es war die Mauer beschädigt und eine Anzahl Grabsteine umgeworfen worden. Die Untersuchung ergab, dass die Thäter von Aschaffenburg waren (Ludwig und Ignatz Schneidr und Mayr); sie wurden zu 2 Tagen Turm und zum Tragen der Wiederherstellungskosten verurteilt.

Aus dem Jahre 1756 wird uns in einem Protokollbuch der israelitischen Gemeinde zu Aschaffenburg berichtet, dass eine Frau, Namens Spinz (שפינצקא), daselbst verstarb, die immer als arme Frau galt und während ihres 15 jährigen Aufenthaltes keine Abgaben an die jüdische Gemeinde entrichtet hatte. Nach ihrem Tode stellte sich nun heraus, dass sie vermögend war und ihr Besitz fiel einem Verwandten, Löb Joskah, zu. Diesem wurde nun vorgestellt, dass die Gemeinde eine Entschädigung bezw. Nachzahlung verlangen könne, die derselbe auch unweigerlich sofort entrichtete und zwar 23 Gulden 1. Kr.

Um diese Zeit bestand ein Konflikt zwischen den Vorstehern der hiesigen Gemeinde und einem sich als Unterrabbiner bezeichnenden Feist Baruch. Letzterer hatte beansprucht, dass er in Streitfällen als Richter anerkannt werde, welchem Ansinen die Vorsteher entgegen traten. Dennoch bewirkte er folgendes Decret¹⁾ v. 27. April 1757:

„Unseren Gruß ꝛ. Wir haben ab bene von Euch unterm „25. Currentis anhero erstatten gutachtlich(en) Bericht mit mehrerem „Verlaßen hören, was es mit der von Feist Baruch daselbigen unter „rabiner gegen den vorganger Isaac Löw führenden Beschwerte für „eine Beschaffenheit habe, unser Befehl ist hirauf, daß noch zur Zeith „und biß auf ander weite verordnung der unter rabiner und gemeine „Vorgänger sowohl in justiß als polirey Sachen Conjungtim, mithin „Keiner ohne dem anderen Bey 10 Rtlr. Strafe erkennen solle, wie „dann auch dem unter rabiner vor dem gemeinen Vorgänger der „Vorzug zu belassen wäre, die wir Euch mit geneigtem Willen auch „allem guten Wohl Bey gethan verbleibn“.

¹⁾ A. Kg.-Arch. (Kopie)

Der Streit dauerte noch länger fort. Im Jahre 1721 wurde von dem „ober statt und Landt Rabiner“ über Qualifikation und Ansprüche des Unterrabbiners zu Aschaffenburg ein Gutachten abgefordert. Es war damals nicht Feist Baruch, sondern dessen Sohn Isaak Feist, über den sich der Landesrabbiner R. David Michel Scheuer in folgendem Gutachten äussert:

„Wohlgeborner Hochgelehrter Insonders Hoch zu Verehrender Herr Hof Camern-Rath und Oberkeller!

„Auf die von Isaac Feist von Aschaffenburg bey Churfürstl. preyslicher Landes Regierung zu Maynz wegen einen in alten Jüdischen Streittigkeiten praetendirenden Beyfiz einreichten und demnächst mir von Ew. Wohlgebohren zum Bericht geneigtest zugefertigten auch dahin gehorsamst zurückkommenden Memoriale samt Anlagen, solle zu schuldigster Folgeleistung dieses venerirlichen Decreti ohn Verhalten, wie ich mich dermahlen solche Isaac Feistische vermeintliche Beschwerde von Punkten zu Punkten und also desselben Unfug zu zeigen wegen meinem Aufenthalt an fremden Orthen und dahero mir gebrechenden Documenten außer Stand besinde, und lebe sonach der tröstlichen Zuversicht, Ew. Wohlgeboren werden mir hierinfallß eine kleine Zeitfrist Von ungefehr 4 Wochen bis zu meiner Nachhausekunft nachere Maynz zu einer förmlichen Widerlegung des Feistischen eigenmüßigen Ansinnens zu Vergönnen belieben.

„Um jedoch Ew. Wohlgebohren einen kleinen Vorgeschmack Von dem Isaacische ohnstichhaltenden Angaben beyzubringen, so kann ich Wohlbeneselsen nicht bergen, wie in dem Von Ihro Churfürstl. Gnaden mir gnädigst ertheilten Confirmations Decret Von einem Unter Rabiner nicht die mindeste Meldung gethan worden, sondern daß ich bloßlichen alle Streittigkeiten in Sachen Jud a' Jud untersuchen und entscheiden oder einem anderen committiren sollte; ich kann dahero gar nicht absehen, wie gedachter Isaac Feist einen Beyfiz bey denen Ober Erbstiftischen Vorgängern an Verlanget, indem selbiger nicht einmahl einen actum weder in civil- noch polickey- Sachen Vorzunehmen und zu entscheiden berechtigt sind, gleich dann dieses das von Einer Churfürstl. Hochpreyslichen Hohen Landes-Regierung an eine Wohlöbliche Amtskellerey im Bachgau unterm 30 ten 8 bris 1769 ergangene Hohe Inscriptum zum

„Klärsten beweiset; zudem befremdet mich dieses Wort Unter Rabiner
 „um so Vielmehr, angesehen ein solcher die Jüdische Rechte so guth dann
 „ich muß studieret und seine approbation und promotion muß erlangt
 „haben; in wie weit aber der Isaac Feist hierinnen gekommen, lieget
 „nur allzu Viel an hellem Tage, in dem derselbe nicht anderst als
 „ein gemeiner ohnstudierter Handels Sud betrachtet werden kann,
 „und somit zu dieser Vermeintlichen Würde gar nicht geeigenschaftet,
 „noch fähig ist.

„Es gehet sonach an Ew. Wohlgebohren meine gehorsamste
 „Bitt, Wohlbieselbe belieben möchten zu gänzlicher Abfertigung des
 „Isaacischen ohnstatthafter Ansuchens und zu Aufrechthaltung meiner
 „mir zustehenden Gerechtsamen eine kleine Frist von 4 Wochen bis
 „zu meiner nach Hause Kunst zu Verstaten, wo demnächst ich nicht
 „nachstehen werde, Wohlhero vauerirlichem Decret in gehöriger Ord-
 „nung nachzuleben; der ich in dieser ahnhoffenden Zuversicht mit
 „Vielem Respect verbleibe. Ew. Wohlgeboren! Ganz Gehorsamster
 „David Michael Schener oberstatt und Landt Rabiner.
 „Grauthelm, den 15 ten Dezember 1771“.

Damit scheint die Sache erledigt gewesen zu sein. Beide, sowohl Feist Baruch als Isaak Feist, werden in den Gemeindebüchern nicht als Rabbiner registriert. Ebenso sind die Protokolle immer zuerst vom Vorstand unterschrieben und an zweiter, oft auch an späterer Stelle, von dem erwähnten Feist Baruch, der also keinesweges innerhalb der Gemeinde als Rabbiner angesehen wurde, wie auch das Gutachten dies ausführt. —

Religiöse Akte wurden damals auch hier nur durch den Mainzer Landesrabbiner vollzogen. So durfte keiner ohne seine Genehmigung eine Trauung vornehmen. Damit letzteres ihm erlaubt werden möge, sucht der hiesige Vorbeter 1765 bei der Gemeinde nach, sie möge diesbezügliche Vorstellung an den Landesrabbiner einreichen, was auch geschah; über deren Erfolg liegt jedoch kein Bericht vor. —

Eine Abgabe der Juden zu Achaffenburg betrifft folgende Verfügung¹⁾ der Churf. Regierung von 23 ten X bris 1767:

„Die von der Judenschaft zu Achaffenburg für die Kurfürstl. staßparthie abzugebenden Bettungen betr.

¹⁾ A. Kg.-Arch. (Kopie).

„Rescribatur den oberkeller zu Aschaffenburg, wie mann es
 „bey seinem erstatten Bericht lediglich befaße, er gleichwohlen sich
 „forderksamst für die Rettungen quart. 20 aufgegebenen gelder Vor-
 „legen zu laßen hätte, welchem Vorgangen, die Concurrenz sambtlicher
 „ober Erbstiftlichen Juden nach dem schatzungsfuß zu Veranstellen
 „wäre.“

1769 fand in Miltenberg ein Judenlandtag statt, welchen
 der damalige Landesrabbiner David Michael Scheuer leitete.
 Zu seiner Reise erhielt er einen Geleitbrief, in welchem ein
 Befehl an die Schultheisen x. ihm Schutz und Hilfe zu leisten,
 erwähnt wird.

Im darauffolgenden Jahre fand ein solcher Landtag in
 Aschaffenburg statt, der sich hauptsächlich mit der Organisierung
 von Einrichtungen zur Hebung des Thorastudiums im Obererz-
 stift, vornehmlich durch Schulen für Kinder und Lehrhäuser
 (Bote Midroschans) für Fortgeschrittene beschäftigte. Die von
 dem Landtage dieserhalb festgesetzten Bestimmungen sind in
 Kopie¹⁾ vorhanden und werden eingeleitet mit den Worten:

„Wir danken dem im Lichte thronenden Gotte, dem wir be-
 „ständig dienen, der eine Gesinnung in uns entstehen ließ, das Gesetz
 „zu befestigen, die Säule der Thora; gen Himmel wollen wir aus-
 „breiten unsere Hände, daß er neige seine Liebe und Gnade in den
 „Sinn unseres frommen Herrn, des Fürsten Emmerich Joseph Kur-
 „fürst (seine Hoheit reiche bis ins Unendliche), in sein Herz und in
 „das Herz seiner Berater und Fürsten, uns wohlwollend zu sein;
 „richte auf Zion, und Jerusalem möge erbaut werden, Amen.“

Es wurden 18 Männer durch Loos bestimmt, welche ge-
 meinschaftlich mit dem Landesrabbiner 50 die Angelegenheiten
 der obererzstiftischen Juden berührende Bestimmung trafen, von
 denen uns jedoch nur die Thalmud Thora betreffenden vorliegen.
 Die betr. Männer werden aufgezählt:

David, Sohn des Chajim — Aschaffenburg, Maier —
 Nagelsburg, Jakob — Crauthem, Elias — Buchen, Herz, Sohn
 des Moses — Grossostheim, Josef — Königshofen, Isaak —
 Bischofsheim, Maier — Sulzbach, Falk — Königheim, Wolf —

¹⁾ A. Kg. - Arch. Beilage 4.

Neidenau, Gerson, Sohn des Abraham — Aschaffenburg, Süss — Seligenstadt, Isaak, Sohn des Moses — Aschaffenburg, Moses — Miltenberg, Samuel — Buchen, Wolf — Oberroden, Sanvil — Orb, Lasar — Walldürn. In erster Linie wurde festgesetzt, zwei Lehrhäuser (Bote Midraschim) in dem Obererzstift zu eröffnen, welchen man in zwei Kreise einteilte, einen oberen (גליל העליון), und einen unteren (גליל התחתון); ersterer umfasste die Orte von Nagelsburg bis Miltenberg, letzterer die von Miltenberg abwärts. Über Miltenberg selbst sollten die Vorsteher nach dem Landtage bestimmen, welchem Kreise es zugeteilt werden solle, desgleichen an welchen Orten die Lehrhäuser eröffnet werden sollen.

An allen Orten, in welchen Synagogen bestanden, wurden Gaboim (Kassiere) ernannt zur Erhebung der Beiträge für den zu begründenden Fond und ausser diesen in beiden Kreisen je zwei Obergaboim. Die Zahl der erwähnten Orte beträgt 29, es bestanden also damals 29 Synagogen im Obererzstift.

Unter den Akten der isr. Gemeinde Aschaffenburg findet sich auch eine Aschaffenburg'sche Polizei-Verordnung vom 4. Juni 1772 „Sonn- und Feyertäge“ betreffend, welche der Judenschaft in Abschrift mitgeteilt wurde:

„Es wäre denen sambtlichen zünften und der hiesigen gemeinen Judenschaft per extractum protocolli zu bedeuten, daß man zeithero sowohl Von seiten der geistlich als Weltlichen Obrigkeit sehr mißfällig wahrgenommen, auß was für eine fre Welhaft und sträfliche Weiß Verschiedene hiesige Einwohnere entgegen die grund geseze der Religion und der heiligen Kirchen ordnung die zu dem Dinst gottes gewidmete Sonn- und feyertäge durch etlichen Handel und wandtzel, durch seilen und kaufen entheiligten, dahero werden alle Kaufleithe, Kramer, Wirths und Handwerksgeossen, auch hiesige Schuß Juden hirmit alles ernstes Verwarnet, Künftig hin, auf Sonn- und feyertage Von morgens und Abends sich in Keinem Kauf und Ver Kauf einzulassen, widrigen falls die Verhandelte waaren Confisciret, und zur einen Helfte denen Policcy dienern und auffsehern, zur anderen Helfte aber denen in alldiesigen Elisabethha hospital befindlichen armen abgegeben werden sollen“.

1773 kam wieder eine Schändung des Friedhofs vor.

Es waren etwa 20 Grabsteine umgeworfen, einige zerschlagen, Gräber geöffnet und die Mauer zerstört worden. Der Landesrabbiner David Michel Scheuer schreibt ¹⁾ darüber an den hiesigen Vorsteher Löb Östrich: Die schlimme Nachricht, dass der Friedhof in Aschaffenburg geschändet wurde, und dass der aus der Grabesruhe gestörte Leichnam, dem der Kopf abgerissen wurde, der des als Thora-gelehrter bekannten R. Jerachmiel sei, der einen vorzüglichen Ruf hinterlassen, habe ihn so angegriffen, dass er thatsächlich zu Thränen gerührt wurde. Er wünsche, dass diese Schmähung des Dahingeshiedenen diesem Veranlassung sei, vor Gottes Thron ein glückliches Leben für die Gemeinde, der er angehörte, zu erflehen. Pflicht sei es jedoch der Gemeindemitglieder, ihnen Lebenswandel ernstlich zu prüfen und am nächstfolgenden 1. Elul das Grab des R. Jerachmiel zu besuchen und in der vorgeschriebenen Form, den Toten der ihm zugefügten Kränkung halber um Verzeihung zu bitten. Um dergleichen Vorkommnisse jedoch für die Zukunft zu verhüten, soll ein Friedhofsschütze angestellt werden. Das Beste wäre, einen kleinen Bau am Friedhof aufzuführen, um dort 2 Wohnungen für zwei zu bestellende Schützen einzurichten. ---

Die Untersuchung des Vorfalles ergab, dass die Thäter Aschaffener Schüler waren. Der Vater des einen, Melchior Bertha in Aschaffenburg bittet für seinen Sohn, dass man ihn von seiten der Schule hart bestrafen, aber keiner öffentlichen Bestrafung aussetzen möge, und erklärt sich bereit, den entsprechenden Teil der entstehenden Kosten zu übernehmen. Die Untersuchung wurde streng geführt und endete mit der Ermittlung aller Beteiligten, deren Eltern zur Deckung der Kosten und ernstlichen Bestrafung ihrer Söhne angehalten wurden²⁾.

Im Zusammenhang mit diesem Vorkommnisse steht wohl die folgende Verfügung der churfürstl. Regierung vom 13. August 1773:

„Churfürstl. Oberkellern zu Aschaffenburg wäre auf seinen Bericht vom 10 ten l. M. puncto gebettener Freylassung Eines auf

¹⁾ A. Kg.-Arch.

²⁾ Kreisarchiv Würzburg, M. A., V. 1932.

„daßigen Juden Kirch-Hof wohnbar sitzenden Schützen ohn zu ver-
„halten:

„Einverstanden mit dessen Gutachten, wolle man in Ansichte
„derer Jüngsthin bereits durch dortige Studenten aus geübten, und
„Hin Künftig zu beforstehenden Exceßen Exparte Camera Electo-
„ralis die befreynung Eines solchen Kirchhof schützen, gleich deme zu
„Maynß von allen Herrschaftl. Abgisten alß dann geschehen lassen
„wann a) Churfürstl. Regg Einen armen Juden den Wohnsitz dahin
„verstatten. b) Die Judenschaft vor alle durch solche allen falß
„beschehende Mißhandlungen haften. c.) Ein solcher schütz nicht allein
„von gutem Leihmunth und d) ohne sein des ober Kellers vorwissen
„nicht angenommen, sondern auch e) keinen Handel treiben werde,
„welches Supplicander Judenschaft auf ihr über Gebenes Memoriale
„pro resolutione Bekannt zu machen und dieselbe hiernach zu ver-
„bescheiden wäre.“

1775 wandte sich der Vorsteher Löb Östrich dahier an
den Oberkellern wegen der wiederholt vorgekommenen Bestrafung
von Juden auf dem Lande, die wegen der Uebertretung von
Vorschriften in Strafe genommen wurden, ohne dass man sie zu-
vor mit diesen Vorschriften bekannt gemacht hätte. Es erging
darauf am 12. Juni der Bescheid: 1)

„Juden Vorsteher Löw Östrich dahier stellet in nahmen der
„samtlischen Juden auf dem Lande Vor, daß bishero einige mahl
„geschehen, daß die Juden von denen Vorsteher²⁾ der Ortschaften wegen
„Übertretung einiger ihnen unbekannten gemeinen Verbotten also
„hart gestraft worden, und wir Vermuteten, aus passion, bat diese-
„retwegen, an die Vorsteher den Befehl zu erlassen, daß

„1.) denen im ort wohnenden Juden auch die gemeine Gebott
„und Verbott mögten bekannt gemacht werden

„2.) daß die Vorsteher Keinen Juden bestraffen, sondern nur
„daß Verbrechen deren selben dero Oberkellerei zur Bestrafung ein-
„berichten sollen.

„resolutum. fiat ein Befehl an die Vorstehern derer Ort-
„schaften, wo Juden wohnen: es seye allerdings erforderlich, daß
„wenn die Juden wegen niche Beobachtung deren herrschaftl. oder

1) A. Kg.-Arch.

2) Bürgermeister.

„Gemeinde gebotten und Verbotten gestraft werden sollen, auch ihnen dieselbe bekannt gemacht werden mußten, mithin nothwendig, daß da denen Juden zur Versamleten Gemeinde zu Kommen nicht erlaubt, wenigsten durch den Herberger bekannt gemacht werde, was gebotten oder Verbotten werde.

„2) sehe denen Vorsteher zwar erlaubt, die sich verfehlende Juden zu rügen oder zu bestrafen, dergestalten jedoch daß wan der Jud wegen der angefügten straf sich auf das Amt oder Herr Oberkeller berufet, der Vorsteher mit der wirklichen Bestrafung nicht vorfahren solle“.

1776 hatte Mayer Moses in Buchen eine Forderung bei der Landjudenschaft Aschaffenburg. In dem Archiv der jüd. Gemeinde befindet sich darüber folgender Akt:

„Dem nach vor mir Erschienen, der Jud Mayer Moses in Buchen, und mir des gnädiges Churfürstl. hoch. M. Regierungs- Decret de dato 31 ten Juni (?) 1776 wegen seiner an der land Judenschaft habende Forderung Summa fl. 225 Producirt-inhalt dessen, wan solche nicht in der gutte mit denen Vorgängern berechne könnte, von mir Rabiner Er Rönndt und gesproche werden solle, auch hatt er Mayer mir Vorgezeigt ein Vergleich so in Aschaffenburg d. 3 ten 7 br. 1775 mit unterschrift deren land Judenschaft Vorgängern und Gemeinen ausschuß geschehen, so pretentirt gedachter Mayer obige fl. 225 Capital als auch die bis dato aus gelosten Interessen, die beyden Vorgängen Löb Isaac Ostrich und Abraham Löb haben wegen dero Judenschaft ihren gegen Rechnung gemacht, was Mayer an zuständige Jüdische schätzung als sonstiger gelder schuldig seye,

„nach dem ich landt Rabiner aber, die genaue Einsicht Von beyder seithigen Rechnung und Forderung genommen, habe mit bewilligung beydentheilen die sach dahin verglichen, daß die obere Erbstifts Judenschaft inhalb 30 Tagen dem Mayer wegen all seiner Forderung fl. 109, 50 fr. zu bezahlen, und dieses Geld hätte der Jüdische einnehmer auf obigen termin an Mir landt Rabiner ein zu senden, künstlig hin, habe er Mayer alle beschwehrten gleich andere schuß Juden so wohl schätzung als andere gemeine Geldern ab zu tragn, und hat er Mayre gar nichts mehr an der land Judenschaft zu pretentiren,

„ist von mir zum Vergleich ergangen. Mainz d. 25. t. Febr. 1776
 „(gez.) David Michel Scheuer Oberstatt und land Rabiner. zu desto
 „Mehrre Kraft haben sich obige Vorgänger und der Mayer Moses
 „selbst unterzeichnet ut Supra (gez.) Löb Isaac Östreich; (gez.)
 „Abraham Löb (gez.) Mayer Moses Buchen.“

„Churfürstl. Mayntz. ober Kellereiamtsschreiber Hr. Klauf
 „geliebe gegen diese assignation, den seiner ein nahm Jüdische
 „Schatzungsgeldern, an dem churfürstl. Hof factor Moses Homburg
 „nehmens des schutz Juden Mayer Moses zu Buchen wegen seiner
 „gemachte Forderung an die ober Erzstiftl. gemeine Jüdische,
 „welche bey Rabiner und einige Vorgänger mit fl. 109,50 kr. schreibe
 „Ein hunderth Neun Gulden funfzig kr. Vergleichen und zu f. Randt
 „(?) zu bezahlen, und diese assignation statt baares, dem dafigen
 „Jüdischen Einnehmerin Rechnung bringen. Mayntz den 26. t. Febr.
 „1776. (gez.) Löb Isaac Östreich gemeiner Jüdische Vorsteher.

אהן דיע מיר מאדס"ו הנאכ"ד נר"ו ע"י פשר מבני מדינה יצ"ו צו ערקענדי
 קט' והו' ג' צ"ל זינד מיר טפ"ו הק' כהר"ר ליב איסטריך אבשלעגל. יו"ד
 ר"ט ואני פינץ צעהן גולדען באהר אויגיצאהלט ווארדן, וועלכש מעלי אהן
 הנ"ל לומט צו דעקארטירן ו"א, ואפארט קוויטירי אונד בעשינה דאויגן
 עטכפאנג טענץ יום ג' וין אדר תקלנ"ו לפ"ק טאיר ב"ר משה ו"ל טבוכה

(Die hebr. Zeilen enthalten die Quittung des Mayor
 Moyses von Buchen über die per Abschlag von den ihm durch
 Beschluss des Oberlandesrabb. zuerkannten 109 fl. 50 Kr. durch
 den Gemeindevorstand erhaltenen 15 fl. Gulden.)

„Extractus Aschaffenburg Oberkellerei Amts Protocolli ddo.
 „26. Febr. 1776.

„Gemeiner Jüdische in Specie die Forderung des Juden
 „Mayer Moyses von Buchen betr.

„Auf erstatteten Bericht rescribirt R. H. S. A. vom 31.
 „Jenner, daß nachdem Sie es in Ansicht deren von dem Bucher
 „Schutzjuden Mayer Moses von denen jüdischen Vorstehern einge-
 „zogenen 125 fl. bei dem erstatteten Bericht belassen, mithin in Ge-
 „mäßheit dessen an den ober Rabiner sowohl als Mayer Moyses mo-
 „diante Decreto das erforderliche erlassen habe, nunmehr den
 „Supplianten darnach zu Verbescheiden, sofort selbiger an den Ra-
 „biner sowohl als zur Vorzunehmenden Liquidation an die jüdische
 „Vorsteher anzuweisen seyn.“

1777 suchte der Schutzjude Liebmann Feist um die

Aufnahme seines Sohnes nach, worauf dem Oberkeller dahier zuzuging:¹⁾

„Kurfürstl Mainzische Hofraths Präsident Canzley Director=
„geheime Hof- und Regierungsräthe. Unseren gruß zuvor Ehrsammer
„besonders guter Freundt. Da Ihro Kurfürstl. Gnaden unser aller=
„seits gdgstr. Herr, die obgleich bishero nicht bestimmt gewesene Zahl
„der dortigen Schußfähigen Juden wehrend Ihro Regierung nicht alda
„vermehret haben wollen, alß gewärtigen wir von Euch den vorder=
„samsten Bericht wie die Zahl der Schußfähigen Juden zu Aschaffen=
„burg bey dem Höchsten Regierungs an Tritt Ihro Kurfürstl. Gna=
„den gewesen? und wie sich dermahlen solche verhalten um darob
„alsdann näher ermessen zu können ob wirklich locus vacans vor=
„handen seye und dem um die schuß aufnahm seines Sohnes Suppli=
„canden Liebmann Feist in seinem Gesuch willfahret werden Möge,
„und Wir verbleiben Euch mit allem guten wohl bei gethann. Mainz
„d. 15. September 1777 (gez.) Frhr. von Frankenstein.“

Vom 11. Januar 1779 liegt uns von der Amtskellerei Aschaffenburg das folgende Amtsprotokoll vor:

„Die Anstellung eines Schützen
„an die Juden-Begräbniß betr. „Erschien Von dahiesigen Juden=
„schaft Löw Ostrich als Vorgänger sodann Feist Baruch, Baruch Löw,
„David Hahum, Mayer Löw, David Isaac im nahmen der gesammten
„Judenschaft in der Stadt und auf dem Land, Vorstellende, daß nach=
„dem sowohl Churfürstl. Hochg. Hof-Kammer p. Conclusum Vom
„13ten August als Churfürstl. hohe Landes-Regierung p. Conclusum
„Vom 31 ten August 1773 der da hiesigen Judenschaft gnädig ge=
„stattet, einen Schützen ihres Begräbniß-Plazes mit Vorwissen der
„Oberkellerei annehmen zu dürfen, die gesammte an der Begräbniß
„Theil habende Judenschaft an der Zahl 86 dahin sich schriftlich ver=
„einbaret, einen schon seit 4 Monathen dahier sich aufhaltenden Juden
„nahmens Seeligmann Von Sulzbach aus der oberen Pfalz
„aufzunehmen, damit derselbe auf dem Begräbnißplatz zur Verhütung
„aller Excessen fleißig acht habe, wobei sie ihm annoch besondees auf=
„getragen, daß er in Unterrichtung ihrer Jugend an
„Handen gehe; und auf die hin und wieder angestellte Lehrer die
„Aufsicht habe; Gleichwie nun dieser Seeligmann Von einem guten Lei=

¹⁾ A. Kg.-Arch.

„muth und großer Erfahrungheit in jüdischen Sachen
 „seye, keiner Handel treibe, und niemanden zu last falle: also wollten
 „Sie nach der hohen Cameral- und Regierungs-Weisung hievon der
 „oberkellerei die schuldige Anzeig machen, und nun dessen Bestätigung,
 „in so lang er sich wohl Vorhalte, aufstehen, und bitten, daß Sofern
 „ein- oder anderer in Bezahlung desjenigen Gehalts, welche die sämmt-
 „Judenschaft diesem Schützen ausgeworfen, säumig seyn werde, mit
 „Amtshülfe an Handen gegangen werde. Resolutum. Wird die An-
 „stellung dieses Schützen des Begräbnis Plazes unter denen bey Chur-
 „fürstl. Hof-Kammer gemachten Bedinguißen bestättiget. (L. S.) gez.
 „Bäumen.“

Allein der Landrabbiner war mit der Anstellung des R. Seligmann Sulzbach nicht einverstanden und infolge Eingabe seinerseits und seitens mehrerer Juden aus den Landgemeinden Kleinwallstadt, Schöllkrippen, Mömmlingen, Hofstetten, Grosswallstadt, Niedernberg und Hausen erliess die kurf. Regierung unterm 19. Februar 1779 Verfügung¹⁾ an den Oberkeller zu Aschaffenburg, dass Seligmann Sulzbach sich bei dem Mainzer Oberabbiner einer Prüfung unterziehen müsse. Dieser Auflage scheint er jedoch nicht gerecht geworden zu sein, wahrscheinlich, weil er es als eine Herabwürdigung seiner Person auffasste, da er bereits ein anerkannter Gelehrter war. Es erfolgte deshalb unterm 4. Mai desselben Jahres eine kurf. Verfügung, in welcher er aufgefordert wurde, sofort die Stadt zu verlassen; er begab sich, wie der diesbezügl. Amtsgericht sagt, nach Hanau, wo er als Praeceptor angenommen wurde. Seligmann Sulzbach verlebte also hier in Aschaffenburg etwa acht Monate. Aus der Zeit seines Hierseins liegt uns ein Brief²⁾ seines Schwiegervaters, des bekannten Pressburger Rabbiners, Meier Barbi³⁾, vor, welcher an den Vorstand der hies. jüd. Gemeinde gerichtet ist. In diesem Schreiben drückt er seine Freude darüber aus, dass sein Schwiegersohn hier wirken soll und wünscht, dass ihm eine segensreiche Wirksamkeit beschieden sein möge. Ausserdem teilt er mit,

¹⁾ Kreisarch. Würzburg, M. A, V 1933.

²⁾ Aus dem A. Kg.-Arch, Beilage 5.

³⁾ S. über ihn Löwenstein, Beitr. zur Gesch. der Juden in Deutschland 2. Teil S. 74. In den Chidusche Mahram Barbi finden sich am Schlusse einige Not. von Seligmann Sulzbach.

dass dem geäusterten Wunsche, seine Tochter, Seligmann Sulzbachs Frau möge ihr Kommen nach Aschaffenburg beschleunigen, die kalte Jahreszeit im Wege sei und deren Uebersiedelung im Frühjahr erfolgen werde. Wie bereits erwähnt, konnte jedoch Seligmann Sulzbach in Aschaffenburg nicht verbleiben und lebte später wieder in Pressburg, von wo aus ein Brief an den hies. Vorstand aus dem Jahre 1783 vorliegt. Er war dort Schulvorstand und Mitglied des ungar. Bet Din (jüd. Gerichtshof). In diesem Briefe teilt er u. A. mit, dass er und sein Schwiegervater in der Pressburger Synagoge um den verstorbenen Mainzer Landesrabbiner Scheuer Trauergottesdienst abhielten. —

Nachdem nun, wie erwähnt, Seligmann Sulzbach hier nicht verblieb, so beruhigten sich dabei weder der Landesrabbiner noch die hiesigen Gemeindeangehörigen, und als 1781 der Landesrabbiner wieder hier anwesend war, wurde bestimmt ¹⁾, dass ernstlich daran gegangen werde, einen Talmud-Thora-Rabbi in Aschaffenburg anzustellen. Um dessen Gehalt und sonstige Bezüge sicherer zu gestalten — da nach den oben S. 30 erwähnten Bestimmungen solche schwankend waren — sollte in dieser Beziehung der hiesige Kreis von dem anderen völlig getrennt sein. Es wurde neben freier Wohnung ein Gehalt von 200 Gulden festgesetzt. Zu dieser Wohnung sollten noch 2 Lehrzimmer kommen, in denen zwei Lehrer unterrichten könnten, der eine in Bibel und Mischna, der andere in Talmud. In einem Schreiben aus demselben Jahre macht der Landesrabbiner den Vorschlag, die Stelle seinem Schwager David Eger in Bamberg, den der dortige Rabbiner als hiezu befähigt und würdig empfehle, zu übertragen. Wie aus einem 2 Jahre später von David Eger an den hies. Vorstand gerichteten Brief ersichtlich, hatte sich die Aschaffenb. Gemeinde auch für seine Anstellung erklärt, die aber dennoch — aus welchem Grunde ist nicht erkenntlich — nicht erfolgte. —

Aus dem Jahre 1782 liegen uns zwei Entschliessungen²⁾ der Oberkellerei Aschaffenburg über die „in dem hiesigen Amt zu haltenden Hochzeiten“ vor, beide vom 7. Januar:

„Scribatur den Schultheissen zu Kleinwallstedt: Er hätte den

¹⁾ S. Beilage 6

²⁾ A. Kg.-Arch.

„dasigen Juden unter 10 Rthl. Strafe zu untersagen, daß bey der
 „nächst daselbst gehalten werdende Hochzeit Keiner, weder Inheimisch
 „noch fremder Jud dem Hochzeiter oder der Braut entgegen reithen
 „solle, und bey 1 Rthl. Strafe für jeden Schuß sowohl den Juden,
 „als den Nachbarn das Schieszen zu untersagen. Einem jeden, welcher
 „dagegen Handelt, hätte Er auf der Stelle zur Erlegung der Strafe
 „anzuhalten, oder so lang einzuthürmen, bis er selbe erlanget. „Der-
 „jenige, welcher den Frevel anzeigt, soll ein Drittel der Strafe abzuhalten,
 „oder so lang einzuthürmen, bis er selbige erlanget. Derjenige, wel-
 „cher den Frevel anzeigt, soll ein Drittel der Strafe anbekommen.

„Sodann hätte er Vorsteher alle jüdische fremde Bettler abzu-
 „weisen, damit nicht durch dergleich Gesindel etwa Krankheiten in das
 „Ort gebracht, oder Diebereien begangen werden.

„Dahingegen hätte Er auch dahin zu sorgen, daß die Juden
 „durch die Nachbarn, noch muthwilliges Gesindel gestört oder gehin-
 „dert werden. Es wäre denen Hochzeit haltenden Juden Löw Dest-
 „rich und Wolff Samson, Sodann dem Löw Liebmann dahier, und
 „Leser Mayer von Lengfeld zu bedeuten, daß Sie wegen dem so ge-
 „nannten Flohr und Schnupstuch nichts abgeben, sondern diese
 „unnöthige Ceremonien, auch das Henzelgeld gänzlich unterlassen,
 „überhaupt aber solche Anstalten treffen sollen, daß sowohl in dem
 „Hochzeit Hauß, als sonst in dem Dorf durch ihre Hochzeit Gäste
 „oder bei Kommende inheimische Armen kein Unordnung vorgehe,
 „widrigenfalls man sich an Ihnen allein halten werde.“

In diesem Jahre wurde die jüdische Gemeinde zu Aschaf-
 fenburg vorstellig wegen der Anstellung „eines Rabbiners“ für den
 Obererzstift, der dem Mainzer Landesrabbiner unterstehen solle
 und wurde unterm 15. Nov. desselben Jahres durch das K. Stadt-
 amt verfügt, dass die erforderlichen Zeugnisse über die Perso-
 nalien und die wissenschaftliche Bildung der vorgeschlagenen
 Kandidaten vorzulegen seien.

Am 30. September desselben Jahres — 22. Tischri 5543 —
 starb der Landesrabbiner David Michael Scheuer, von welchem
 Ereignisse der hies. Gemeinde erst am 7. Oktober von Seiten
 des Vorstandes zu Mainz Mitteilung gemacht wurde. In seiner
 Antwort ¹⁾ bemerkt der hies. Vorstand, dass man die Trauer-

¹⁾ Das A. Kg.-Arch. enthält die folgende Kopie dieses Schreibens:

kunde bereits vernommen, aber nur durch unzuverlässige Personen, denen man keinen Glauben beimessen wollte und rügt er, dass man von Mainz aus nicht früher hieher berichtet habe, um die entsprechenden Traueranordnungen zu erlassen. Gleichzeitig teilte er mit, dass mit kurf. Dekret die Anstellung eines Rabbiners für den Obererzstift gestattet worden sei. Der Aschaffenburg'sche Vorstand berichtete¹⁾ nun seinerseits den übrigen Vorstehern des Obererzstifts und macht ihnen die Anordnungen,

ב"ה.

חיל ורעה אחותנו על השמועה רעה ששמענו מכתב מ' פטירת אדוננו טורינו ורבינו הגאון הגדול אב"ד ור"מ וצ"ל נפלה עטרת ראשינו. הגם מיר שוין כבר בערה ע"י אנשי דבות קצת בנאכריכטיגט ווארדן אבל לא מפיהם אנו חייך אונד הבן עד הנה נאך דאש בעשטי גיהאפט וויילן ניכט גלייך מן הקהל דשטה כמו ע"ע צו פרלייטונג צו אונסרי שולדיג אכלות בנאכריכטיגט ווארדן. מיר קלויבן דש וולכה עמוד העולם מעריטיהרט לכל בני הגולה ווא גלייך בקאנט צו מאכן אום דיזעלבי לחשובה לפשפש מעשיהם בהעריג אן צו ווייסן. דש מיר אבר איינין הספר פאהרנעמין וולין אין אחד מאתנו הגון וראוי לכך גאון עולם כזה לפי כבודו וגדלו מספיד צו ויין, מה שביכלתינו בלמוד שעור קבוע אונד וונשטין במנהג ווירדן מיר בלאו הכי שלושים ימי אכלות פר ברענגן אונד וינט מיר פערנר אלין פלסיגי פרהאלטונג דיספּלס גווערטיגט מיר האבן אויך וואגלייך וולכש לאחינו בני הגולה פרנסים דגליל העלוון אויך לכל בני הסביבה שלנו בכתבים בקאנט גמאכט, האפינדליך ווירטי כנהוג נאך גלעבט ווערדן. וויר פינדן אונס אויך לאוהבינו פו"ט הק' גר"צ צו בנאכריכטן שולדיג וויא דש איין ק"פ ה"פ רג"ר יר"ה רעשקריפט כאן אין אוברקעל-רייא ערגאנגן, דש אונס בחסד ערלויבט איין מורה צדק צו וואהלן אונד אן צו נעמין מיט דעם צו ואטץ מי ומי מן אנשי הסביבה ווא ויך ניכט דאצו פערשטיהן וואלי ניכט גצוואונגן ויין וולי דאך אבר דיזעלבי ביי ווילקיהרליכה שטרף קייני שאלה מן אויולענדישי רבני פסקנן צו לאסן.

¹⁾ A. Kg.-Arch.:

קאפיא כתב מה שנכתב להפרנס'י מגליל עליון ביום ג' ר"ח מרחשון
חקט"ג לפ"ק

„ביום א' העבר איזט אונס מה"ק פו"ט ר' משה הב"ג*) ממענץ כפי ביא גיהענדי קאפיא מיתח אדונינו טורינו ורבינו אב"ד ור"מ טהור"ר טעבלי שיאר וצוק"ל קומניציהרט ווארדן וויא ויינט וויר בערה אין אייני בשטירצונג וודאי עינותינו גרטו לנו מיתח אותו הצדיק והחסיד לכן שיטו אל לבכם כמו שאנו עושין וכמו שמתחייבים לעשות כי צדיק נחפס בעון הדור. איך בקלייטי לאה חבירי ש' אן ביא איין כרוו וועלכן מיר אתמול בבהכ"נ מכרו ויין

*) Homburg.

welche man hier zum Ausdruck der Trauer um den dahingegangenen Landesrabbiner beschlossen, sowie auch die gottesdienstlichen Verrichtungen für das Seelenheil desselben bekannt. Gleichzeitig gibt er ihnen Mitteilung von der erlangten Genehmigung, einen besonderen Rabbiner für den Obererzstift anstellen zu dürfen.

Bevor indessen an die Anstellung eines Rabbiners (der mit dem Titel More zedek, in den amtlichen Verfügungen Schullehrer bezeichnet wird) gegangen werden konnte, musste das Mainzer Landesrabbinat wieder besetzt sein. Dies verzögerte die Sache, indem man dort den Sohn des verstorbenen Landesrabbiners, Michael Scheuer in Mannheim¹⁾, gewählt hatte, der aber die Wahl nicht annehmen konnte, da er bei seiner Anstellung in Mannheim sich verpflichtet hatte, 10 Jahre dortselbst zu verbleiben. Es wurde dann am 8. Siwan 5543 Hayum Hirsch Maier Ber-

לאסין כדי להתעורר העם לחשובה אונד כל שלשים ימי אבלות טן כל מיני שחוק והיחול אבצוהלטן פיל מעהר דיועלבי צו דען געכיהרנטן אבלות בדברים קדושים בלימוד או באמירות תהילים צו פרלייטן. פערנר וינד מיר נוהג כל שלושי ימי אבלות בהשכמה לאחר תפלת שחרית כל פעם בטלית ותפלין איין פרק משניות צו לערנן דהיינו כל מי שיכול ללמוד בטעמד כל הקהל ובערב אנו מתפללין ערבית בומנו וקודם תפלת ערבית אומרים המלמדים עם תלמידיהם י"ב קאפיטל ומתפללים תפלות ערבית ואח"כ לומדין עוד פרק משניות בוכות זה יהי לנו אחו הצדיק והחסיד למליץ טוב בעדינו והי יסיר טעמנו חרון אפו ויטהר לגאלינו אמן.

„אגב קומיניציהרי בזה וויא דש ק"פ ה"פ יר"ה פרמעג ביום א' העכר כאן אן אוברקעלרייא ערגאנגין דעשקריפט בחסד ערלויבט אונס איין ט"ץ אויף נעטן צו דערפין מיטהין יוכל להיות דש מאן לעת כואת דיא סאך אין ערווינשטן שטאנד לטובת המדינה זעצין קענטן, אונד עם קהל ממנץ אויך הינויו צו לאנגן וועהרי וועסנש וועגן אייני אונטרריוונג בינינו אלליר דינגש ניטיג ויין וויל איך הבי זולכש אויך לקהל דכאן פאהר גשטעלט וועלכה זולכש אויך פרניטיג אכטין. איך בין אלזו בקרב דעתם ווערטיגט אוב זולכש באמצע הדרך דהיינו בקלינגנבורג או וויא צום בעשטן כאן גשעהן וולי עכ"פ לא סגי בלאו הכי. רוקומאנדיהרע ניכט מתרשל בדבר צו ויין, דאן כעת אפשר טובת מדינתנו בשטינש לדורי דורות אין שטאנדין צו ברינגן אין ערווארטונג דעסן פל תמיד לטובתם.

¹⁾ Wir wollen auch das diesbezügliche Schreiben, dessen Original in dem hies. isr. Gemeindearchiv sich findet, anführen:

liner,¹⁾ bis dahin in Baiersdorf, gewählt, was der Mainzer Vorstand dem Aschaffener 2 Tage später mitteilte²⁾. Beilage No. 7³⁾ enthält eine Entscheidung von ihm in einer Forderungs-

„ב"ה יום ב' ט"ו א"ר הקט"ג בטענץ. הטיבה ה' לטובים ולישרים בלכותם, ורע קודש מצבתם אין חקר לתבונתם, ה"ה ראשי אלפי ישראל חכמים כסופים, פרנסי ומנהיגים ורוונים ומנהלים עדת ישורון עם קדושים, אוברערטץ שטיפט דמדינת סגנצא ובכללם יזכור את הקציני גוים וטובי המדינה ושאר עדה הקדושה אתה ה' תשמרתם ותנצרתם לעד ולנצח נצחים.

„מגילה זו נתנה לכתוב ולקרות, קריאה זו הילולא ושבחא דמרי עלמא אויף דעם גנעדיגשטן הוך קוהרפירשטליכה דיקרעט, שהגיע לידינו ביום שבת קודש העבר, דש מיר ברירת אב"ד לקהילתנו ולהמדינה יע"א פורנעהטין וולין – כטאז וכמקדם, וכבר אמרו רז"ל דוד שהניה בן כמותו נאמר בו שכיבה והמפורסם אינו צריך ראייה ונוסף לזה מוטל עלינו בכלל לעשות ולקיים דברי הצדיק החסיד המנוח אדונינו הגאון הגדול אב"ד כטהור"ר טעבלי שיאר וצ"ל שצוה לנו בימי הקרב' דוד למת לעשות לו נחת רוח לנשמתו לישיב על כסאו ועל ממשלתו בנו הרב הגאון החרף כטהור"ר מיכל שיאר אב"ד דק"ק מנהיים יע"א ולמלאות מקומו הטהור גלל כן משום יקרא דחיי ודשכבי הבין מיר יום א' העבר בחירת אב"ד לקהילתנו ולהמדינה יע"א פורנעטמן כנהוג וכולם כאחד עונים ואומרים ברצונם הטוב שהגאון הגדול מהור"ר מיכל אבדק"ק מנהיים הוא יהיה לנו ולהמדינה לאב"ד ור"מ ולעטרת ראשוננו ולמלאות מקום אביו אדונינו החסיד הגאון אב"ד כטהור"ר טעבלי שיאר וצ"ל אונד צוואהר אין אלים אונד יעדרש כמו אביו וצ"ל גהאט הוט, לויט גנעדיגשטן דיקרעט הנ"ל, אינד אויך כהיום ווירקליך להגאון הגדול מהור"מ אב"ד דק"ק מנהיים למו"ט קומנציהרט ווארדן ונצפה על תשובתו הרמה ואו נהי לנו כעם אחד והימים הראשונים יפלו ובוודאי זכות הקדושי אשר בארץ המה יעמדו לנו ולבננו להתפלל עלינו ולהטות את לב אדונינו החסיד קוהרפירשט יר"ה ושאר השרים אשר אתו, ליתן לנו מחי' ושארית כהיום הזה ואין כלי מחויק ברכה אלא שלום, והי' מעשה הצדק שלם, השקט ובטח עד עולם, ולא יבוא שוד ושבר בגבולינו עד שוב ה' את שביתינו כ"ד אחיכם דורשי' שלומכם, המוכנים להיות לטובתכם הקטן אייזיק ב"ר יששכר ש"ץ ונאמן דק"ק טענץ בפקודת הקצינים פו"מ דפה ק"ק טענץ.

מעלתכם הרמה ווירטי וולכש לכל בני מדינה י"ץ קומנציהרן לפרסם

הדבר ובפרט להקצינים פו"מ וטובי המדינה אהן יעדן אפארט.

1) Der bis 1800 in Mainz lebte u. von da nach Hamburg berufen wurde.

2) A. Kg.-Arch.

3) A. Kg.-Arch.

sache, in welcher sich die Vorsteher als Vertreter der Gemeindemitglieder, Feist und David als Vertreter von Waisenkindern gegenüberstehen. —

Im Jahre 1783 bei der „neuen Ämtereinrichtung“ waren die Juden an einigen Orten im Kurfürstentum zur Zahlung des Leibzolles angehalten worden.¹⁾ Die hiesigen Gemeindevorsteher baten deshalb bei der Landesregierung um Befreiung davon für die Juden des Obererzstifts. Diese forderte darüber ein Gutachten vom Vicedomant Aschaffenburg, welches sich gegen die Befreiung aussprach, woraufhin unterm 14. April 1783 die Abweisung der Bittsteller erfolgte. (Erst 1803 wurde der Leibzoll aufgehoben — Kreisarchiv V 1916 —).

Aus demselben Jahre liegt folgende gutachtliche Anfrage des Amtsvogts zu Orb bei dem Jüdischen Vorsteher der Stadt Stadt Aschaffenburg vor;

„Die da hiesige Judenweiber in der oberjudenschul haben wegen dem Stand einen Streit. Hergebracht ist es, daß die „Jüdin, welche am längsten geheirathet hat, den ersten Stand in der Schule habe, und so eine der anderen nach der geschenen Heirath nachrücke. Hierbei können nun zwei Gegenstände Vor²⁾, ob nemlich dießes Herbringen beibehalten werden muß, und diejenige Frau, welche die älteste nach der Heirath, Vorgehe, oder ob auch diejenige, welche einen Wittiben geheirathet in der Verstorbenen Platz einrücke, und in der ersten Frau Rechten eintrette? Sodann ist die andere Frage, ob des Vorsingers Frau, welche Schutzfähig, das nemliche Recht gleich einer anderen Frau im Stand habe, und so fortrücke.

„Ueber vorstehende Fragen geschieht das Ersuchen, die gefällige Beantwortung zu geben und solche anher Verschloßener gelangen zu lassen; andere Diensten werden hierbei erbötten. Orb d. 7. Wintermonath 1783 (gez.) Dorn, Amtsvogt.“

In einem Bewerbungsschreiben³⁾ um die Rabbiner (Schullehrer)-Stelle, welches damals R. Hillel Wolf Sondheimer — bis dahin Dayan (Rabbinatsassessor) in Fürth — an den Vorstand

¹⁾ Kreisarchiv V. 985.

²⁾ Soll wohl heißen: vorkommen.

³⁾ von dem H. Kultusvorstand mir güt. überlassen.

Vorstand der Aschaffenburg Gemeinde richtete, bezieht er sich auf den erwähnten Landesrabbiner Chajim Hirsch Berlin, der ihn ohne Zweifel empfehlen werde. Dieses Bewerbungsschreiben blieb jedoch vorerst unberücksichtigt. Etwa 4 Wochen bevor dasselbe eintraf, hatte der Vorstand den auf der Durchreise hier verweilenden Rabbiner von Eibenschütz (Mähren) gebeten, wenigstens den Winter über (bis Ijar) hier zu verbleiben und enthält ein hies. Gemeindebuch hierüber folgenden Eintrag:

הקרה ד' לפנינו מקרה טהור גברא רבא הרב הגאון המפורסם מהור"ר ישראל איסרל אב"ד ור"ט דק"ק אייבשיץ יע"א ונפשינו חשקה בתורתו תורת ד' חמיטה לשמוע מפיו הקדוש דברי אלקי חיים ולהורות לנו הדרך אשר בו נלך והמעשה אשר נעשה ולרב הפצרתינו בו הרכין לנו ראשו להתאכסן ולהתגורר אצלנו עד ר"ח אייר הבע"ל וישולם לו שכרו משלם כל שבוע ושבוע אחד אדום זהב אין שפצעי ודירה לפי כבודו ועצים הראויים להסקה ונרות ולכל שבוע חצי ליטרה קאפע וחצי ליטרה צוקר כל זה יגיע לו מנדבת נדיבות קציני' מסוימי' פה ק"ק יצ"ו ושאר נדרים ונדבות שיתנדבו איוה מאן דהוא או שאר הכנסה שיגיע לא יהא נחשב בגלל הנ"ל כלל ואף גם זאת שניתן לו רשות מתי שירצה ליסע לאיוה קהלה או ישוב קהלה ומן היותו אצלנו ולא יגרע לו ח"ו משכירות הנ"ל אף שזה פרוטה מחמת הנ"ל. כל הנ"ל קבלנו על עצמינו בנפש חפצה מרצונינו הטוב בלב שלם כדלא אניסנא ועלינו לאשר ולקיים כל הנ"ל על צד היותר טוב ומועיל מעכשיו וכדיום יעשה בח"ק ובפ"ט דר"ח ובק"ס ובח"ח ולראי' באנו על החתום ואף גם זאת להחזיק השמש שלו כל ימי הנ"ל כמדובר בינינו יום ד' י"ב תשרי תקט"ד לפ"ק כ"ד הכותב חותם בפקודת הק' קצינים הנדיבים דפה הק' איצק בלא"א הר"ר פייס.

In diesem Eintrag ist mitgeteilt, dass der Eibenschützer Rabbiner nur auf die dringlichste Bitte des Vorstandes sich hier aufhielt und welche Bezüge er in der Zeit seines Aufenthalts dahier haben sollte. Auch übernahm es die Gemeinde, für den Unterhalt seines Schamesch (Diener) während dieser Zeit aufkommen zu wollen. In den Mitteilungen an die übrigen Gemeinden des Obererzstifts schreibt der Vorstand, dass der Mainzer Rabbiner dem Eibensch. Rabbiner gestattet habe, in religionsgesetzlichen Fragen zu entscheiden. Der Eibenschützer Rabbiner, Jisrael Jsserl ben Moses, blieb etwa 8 Monate hier und es findet sich von ihm in dem Talmud Thora-Buch folgender für die Aschaffenburg Gemeinde ehrenvolle Eintrag:

תעודה נתונה בכוסף, עת אשר חכמים שהיומן וויעד, רוונים ונסדו

למללה, רמה קרן סגולה, ותבונה תחן קולה, פה קרי נאמנה, פרים לחועלה, ועליהם לתרופה, אשר קבלו עליהם, עול מלכות שמים, ועולה של תורה, ועבודת הכורא לערך שמונה חדשים, אשר החזיקו אותי פה העירה, ועשו אונם כאפרכסת לשמוע דברי אלקים חיים, והלילה היתה להם למשמרה היותם דופק, ושוקדים על דלתי בית המדרש מידי יום ויום, וממש הלילה הי' להם כיום להאירה, והוילו והב מכיסם, איש כמתנת ידו הטהורה, וכברכתו אשר ברכו ה', ושכר מצוה לאור תורה, וגם לרבות עצים להסקה, ולסך מסוים עלה, ע"כ הנני מצוה את ברכתי ברכת ההדיוט עליהם, וכפי שטוחות בחפלה לאל נורא עלילה, להפיש להם חיי סבר ומסכר, הון ועושר בכיתם, וצויקתם יעמוד להם, ולנצח נצחים, שלא ישמש שוד ושכר בכיתם, ובעירם, יראו ורע כשר חיים וקיימים, ויאריכו ימיהם ושנותיהם, והי' לככם הטהור זה כל הימים, יעלה לשמים שיאם, עד דב ימיהם, ובימינו יושע יהודה ואפרים, הכ"ד המדבר בשפה ברורה, ערוכה בכל ושמורה, בשפת אמת תכון לעד ולעדות נאמנה, לאנשי חסד אמת ואמונה, הכ"ד המדבר לכבוד המקום ב"ה ותורה הקדושה, ועוסקי לשמה, וגדיבי לבב ישרי דרך; ואשרי תמימי דרך, קציני נגיד פ"ק אשאפענבורג יע"א היום יום א' כה תכרכו את בני ישראל לפ"ק ושטב"י.

הצעיר ודל באלפי ישראל איסרל אבד"ק אייבשיטץ. (L. S.)

In diesem Eintrag erwähnt er den grossen Eifer, mit welchem man sich hier damals dem Thorastudium hingab und hebt rühmend die grossen materiellen Opfer hervor, welche die Gemeinde brachte, um ihn hier zu erhalten, wofür er des Himmels reichlichen Segen für sie erfleht. — Ueber den hier als Eibenschützer Rabbiner sich bezeichnenden Rabbiner habe ich nichts ermitteln können, weder in Eilenschütz, noch in Eiwanowitz, das früher Eibschütz bezeichnet wurde. —

Zu wiederholten Malen hatte die Aschaffenburg jüd. Gemeinde Auseinandersetzungen mit der Metzgerzunft über die Anzahl des Viehes, welches die Juden schlachten durften; so richtete unterm 28. November 1784 die Judenschaft folgendes Schreiben¹⁾ an die Metzgerzunft:

„Eine Gemeine Judenschaft dahier wollen mit diesem dahie-
 „ßige Metzger Zunft anfrag, deme deneselben bekannt sein wird, daß
 „die Judenschaft mit deneselben von unerdenklichen Jahren her einen
 „Vertrag hatten, Vermög welchen bene Juden erlaubt von Martini
 „bis Wehnachten frey nach eigenen belieben, und dann das ganze
 „Jahr hindurch allwöchentlich ein Stück durch sämmtlicher Juden-
 „schaft und hauptsächlich, wann einer eine Hochzeit oder be-

¹⁾ A. Kg.-Arch.

„schneidung hette, Schecken derse, ob ged. Metzger Zunft uns hiebey
 „belassen und beneüen wolle, worüber Eine Judenschaft Morgen
 „gütige Antwort gewärtiget. Aschaffenburg. den 28t. 9br. 1784. An
 „gemeiner Judenstuben

„Löbber Rifa namens der Judenschaft Baruch Lob namens der Juden-
 „schaft Mayer Löb. Feist Baruch. Löw Liebmann.

„P. S. wann keine antwort erfolgt, würden eine Judenschaft andere
 „Mittel ergreifen. Wolf Mayer, David Hayum, Moses Low. Kal-
 „mann Löw schuß Jud dahier, Moses S. Trier alda.“

Auf der Rückseite des Schreibens erwiderte hierauf die
 Metzgerzunft:

„Auf dasiges Anersuchen Einer samtlischen Judenschaft in
 „Aschaffenburg weiß anersuchte Metzgerzunft den wenigsten zuschlag
 „zu geben maßen dieselbige dem gegebenen Befehl Einer Hohen
 „Land Regierung nachzuleben gemäsiget, und sich anderwärtige pro-
 „jecten vergessen? höherer orte Gesäzß zu vollziehen hat. Dießfalls
 „anersuchte Metzgerzunft in Aschaffenburg.“

Die churfürstliche Regierung verlangte damals von den
 churf. Behörden gutachtliche Aeusserungen, ob den Juden der
 Ankauf von Feldgütern zu gestatten sei. Das Oberamt Milten-
 berg befürwortete die Erlaubniserteilung, während das Vize-
 domamt Aschaffenburg empfahl, an jenen Orten, an welchen
 die Güter „unter dem Wert“ den Ankauf von seiten der Juden
 zu gestatten, aber auch da nur bei gerichtlichen Versteigerungen.
 Die Entscheidung hierüber bildet den 2. Punkt folgender —
 auch in ihrem ersten Teile¹⁾ interessanten — Entschliessung²⁾.

„Kurf. Mainzische Landes-Regierung. Demnach die sämt-
 „liche vorgewesenen Landtage versammelte Judenschaft sich erklärt hat,
 „daß sie wegen ihrer zerstreuten Wohnorten, wegen ihrer minder
 „zahlreichen, und minder bemittelten Judengemeinen, und zu Erspa-
 „rung der Unkosten fine einige allgemeine Judenschulen errichten
 „könne und wolle, und solcher gestalten der 10 § des Generalalres-
 „kripts vom 19te Februar dieses Jahres auf sich beruhen möge: so
 „lassen Se. Kurfürstl. Gnaden

¹⁾ Dieser Teil der Entschl. war in der Frfr. Zeitung vom 9. Febr.
 1898 unter der Überschrift „Toleranz vor hundert Jahren“ abgedruckt.

²⁾ Archiv des Stadtmagistrats Aschaffenburg, Mainz. Verf., Band IV.
 No. 276 und Kreisarchiv Würzburg V 1676.

„Imo dieses gnädigst geschehen, in der Voraussetzung jedoch, daß die Juden nach dieser Erklärung die Christenschulen besuchen, und daß sie sich dort zu tüchtigen kurfürstlichen Unterthanen bilden werden. Se. Kurfürstliche Gnaden bestätigen daher ganz vorzüglich die §§ 9, 11 und 12, des besagten Generalreskripts, und befehlen gnädigst, daß die Judenfinder an Schulgeld in keinem Falle mehr bezahlen sollen, als die christlichen Kinder, und daß die Schullehrer sowohl, als die christliche Schuljugend, worauf die Lehrer insonderheit zu sehen hätten, den jüdischen Schulkindern ja nicht mit Verachtung, sondern mit gleicher Rücksicht begegnen, und daß beide, die jüdische Jugend vorzüglich liebevoll behandeln sollen. Gleichwie auch Höchstgedachte Se. Kurfürstliche Gnaden die einige Absicht haben, daß die Juden zu ihrer eigenen Glückseligkeit gebildet werden sollen, keineswegs aber jene der Gewissensfreiheit derselben den mindesten Zwang anzulegen, also genehmigen Höchst dieselben nicht minder, daß nach dem bittlichen Antrage der Judenschaft für das obere Erzstift in Aschaffenburg nämlich, und in Buchen in Absicht der Religion zweien Judenlehrer mit einem jährlichen Gehalte von 200 fl. angestellt werden, jedoch nicht anderst, als daß a) diese Lehrer nach dem angeführten Generalreskripte geprüft, und authorisirt werden, und daß b) die Judenschaft zu Protokoll sich erkläre, aus welchem Fundus sie diese jährliche 200 fl. entrichten wolle.

„Indem die in den Rurlanden befindliche Juden auf diese Weise für die Wohlthaten, welche Se. Kurfürstliche Gnaden denselben gnädigst zuzuwenden, empfänglich werden: so erlauben, gestatten und erklären Höchst dieselben hiemit gnädigst: 2 do. daß in allen Ämtern und Gemarkungen, wo Juden bereits angesessen sind, lediglich die Gemarkung der Stadt Mainz oder dem sogen. Burgbaum ausgenommen, die eingessenen Juden liegende Gründe, und Immobilien, wie dieselben heißen mögen, ankaufen, in dieselben heißen mögen, ankaufen, in dieselben sich immittren lassen, und sie besitzen, und Ackerbau treiben dürfen, eben wie christliche Unterthanen, ohne irgend einem weiteren Abtriebe, als auch eben die christlichen Unterthanen unterworfen zu seyn, auch daß Juden, welche in anderen Gemarkungen, wo bisher keine Juden angesessen waren, Immobilien ankaufen wollen, zwar einer besonderen Bestätigung bedürfen, daß jedoch ohne erhebliche Ursache diese Bestätigung nicht verweigert werden solle.“

Stio. Erneuern Se. Kurfürstl. Gnaden gnädigst das Generalreskript vom 9ten Julius seinem ganzen Inhalte nach, abrogiren „gnädigst alle jener und der gegenwärtigen Verordnung zuwider „laufende geschriebene Gesetze, Verordnungen, Herkommen und Observanz, und befehlen gnädigst: daß diese beyde Verordnungen, auch „in den Vogteyorten, so viel nämlich nicht Necessse in Contrarium „bestehen, bekannt gemacht, und zur Vollziehung gebracht werden, „auch von allen Richtern und Justizstellen darnach gesprochen werden.

„Wir unverhalten hiemit diese höchste Willensmeinung Sr. „Kurfürstl. Gnaden, und weisen die kurfürstl. Aemter an, dieselbe gehö-
rig bekannt zu machen, und in Vollziehung zu setzen. Mainz, den „27 ten September 1784 (gez.) Frhr. v. Frankenstein.“

Am 1. Juli 1784 fand hier ein Judenlandtag statt, wie in Punkt 5 folgenden Reskriptes¹⁾ erwähnt wird:

„Kurf. hohe Landesregierung. Es ist Sr. K. Gnaden gehorsamt vorgetragen worden, welcher gestalten die Judenschaft mehrerer „Kurfürstl. Aemter nachgesucht hat von Besuchung des Landtages in „Aschaffenburg sowohl als von dem Beitrage zur Unterhaltung des „Rabiners gnädigst frei gegeben zu werden, inmaßen dieselben nie „weder zu dem einen noch zu dem anderen gezogen worden, auch „daß der Landtag später hinaus verlegt werden möge, warauf Höchst-
gedachte Sr. K. Gnaden gnädigst befehlen:

„1. daß es ein für allemal sein Bewenden dabei habe daß nach „Maßgabe der von K. Landes-Regierung unterm 29. Julius 1783 „und 9. Februar 1784 erlassenen general rescripte für die Judenschaft der sämtlichen Kurlanden nur ein einziger Rabiner angestellt „werde und daß kein fremdherrißcher Rabiner in den Kurlanden „irgend eine Verrichtung vornehmen dürfe, daß daher

„2. die Judenschaft aller und jeder Kurf. Aemter ohne Unterschied ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf wirklich geschene „oder künftige Vorstellung schuldig und gehalten sein solle, außer dem „hergebrachten Beitrage zu dem alten ständigen Gehalt des Rabiners „von 320 fl., dem neu gnädigst hinzubestimmten Gehalte von 680 fl. „(als wodurch der auf 100 fl. zur Unterhaltung des Rabiners bestimmte volle Gehalt von 1000 fl. vollzählig wird) nach dem in den „vorhergehenden angeführten general rescripten bestimmten 6 Klassen „jezin, die Klassen Commission, Prüfungs und verpflichtungs Kosten

¹⁾ A. Kg.-Arch.

„aber für diesmal nach jener Bestimmung und Ermäßigung, welche
 „den beiden Vizedom Amtsdirektoren zu Mainz und Aschaffenburg an
 „heute zugehet, zu entrichten, dergestalt zwar

„3. daß an dem ständigen Beitrag von 680 fl. sowohl als
 „an dem diesjährigen außerordentlichen Beitrag die untererzstiftische
 „Judenschaft 3 Fünfteile, die obererzstiftische Judenschaft aber $\frac{2}{5}$ bei-
 „tragen solle: und daß

„4. zu der untererzstiftischen Judenschaft die in den Vizedom-
 „ämtern in und außer Mainz, in den Obergerätern und Ämtern
 „Starkenburg, Königstein, Hofheim, Rudesheim, Gernsheim, Lohnstein,
 „Neubamberg, Höchst, Ohlm, Elsfeld und Algersheim befindlichen
 „Juden, hingegen die in den anderen hier nicht genannten R. Ämtern
 „befindlichen Juden zu der obererzstiftischen Judenschaft gezählt, und
 „dorthin in der vorgeschriebenen Maße ihren Beitrag liefern, auch daß

„5. die zu der untererzstiftischen Judenschaft gezählten Juden-
 „schaft durch Vorsteher oder sonstige Bevollmächtigte den 15ten May,
 „oder zum längsten einige Tage später in loco Mainz, die zu der
 „obererzstiftischen Judenschaft aber unfehlbar den 1ten Julius dieses
 „Jahres in loco Aschaffenburg zu dem Landtag zu erscheinen, respec.
 „bei dem Vizedom-Amtsdirektor, als welcher eigens dazu committirt ist,
 „sich melden, und ihren Schatzungs Aufsat in gehöriger Form vor-
 „zeigen sollen, damit in der gnädigst bestimmten Maße der gnädigst
 „bestimmte Beitrag realisirt werden könne wobei b) S. R. die unterm
 „29ten Julius 1783 den 9ten Febr. a. c. von der R. Regierung er-
 „lassene Rescripte gnädigst Iustitiren, und aufgeben, jene Verord-
 „nungen pünktlich in Ausübung zu erhalten. Mainz d. 29ten
 „April 1785 (gez.) Frhr. v. Frankenstein.“

„wäre durch den Judenvorsteher gehörig bekannt zu machen
 „resolutum in curia d. 11. May 1784 (gez.) Hermann, Amtsprac-
 „tlicant.“

„public. auf der Gemein Judenstab d. 15ten May 1784 (gez.)
 „Löb Destrich, Vorsteher.“

Den erw. Landtag leitete der neugewählte Landrabbiner
 Hayum Hirsch Maier Berliner, dem von der Churf. Landesre-
 gierung zu diesem Behufe folgendes Dekret¹⁾ ausgestellt wurde:
 „Demnach bey hiesiger Kurfürstlichen Regierung der unlängst

¹⁾ Schaab, Gesch. der Juden in Mainz S. 411.

„auf unterthänigstes Bitten und vorher gegangene Prüfung gnädigst
 „bestätigte Rabiner der sammtlichen in den Kurlanden befindlichen
 „Juden Hajum Hirsch Maier Berliner die geziemende Vorstellung
 „gethan hat, von hier in die Kurfürstliche Residenzstadt Aschaffenburg
 „sich begeben zu wollen, um bey Antretung seines Amtes die nöthige
 „Untersuchung der jüdischen Ceremonialsachen auch die Erneuerung
 „der Schatzungen vorzunehmen und in dieser absicht auch um andere
 „für die sammtliche in den Kurlanden befindliche Judenthath noth-
 „wendige und nützliche Anordnungen zu treffen, unter der Aufsicht
 „des Kurfürstlichen Bizedomamts-Direktors daselbst und unter anhof-
 „fender genehmigung sothaner Verhandlung in Aschaffenburg einen
 „Juden-Landtag zu halten, und daher dehmütigst gebetten hat, die
 „Verordnung dahin ergehen zu lassen, das ihm von den Kurfürstlichen
 „Beamten auf Erfordernuß die nöthige Beihilfe geleistet werde. Als
 „wird hiermit dem Mainzischen Stadt und Landrabbiner Hajum
 „Hirsch Maier Berliner die Erlaubniß ertheilt mit Anfang des Mo-
 „nats July nach Aschaffenburg sich zu begeben, unter Aufsicht und
 „in Gegenwart des Kurfürstlichen Bizedomamt-Direktors daselbst
 „und unter Vorbehalt der genehmigung dasiger Kurfürstlichen Landes-
 „regierung der Verhandlungen sothaner Landtages diesen Landtag zu
 „halten, und wie durch das gegenwärtige offene Patent die sämt-
 „lichen Kurfürstlichen Ober- und Unterbeamten, Rauten, Rentgrafen
 „und Schultheissen ein für allemal befohlen dem vergemelten Juden
 „Rabiner in diesem Vorhaben in keine wege hinderlich, vielmehr auf
 „alle wege beförderlich zu seyn, wo jedoch bey den unter dem 29 ten
 „Julius 1783 und unter dem 9ten Februar 1784 erlassenen Regie-
 „rungs General Reskripten es ein für allemal sein Bewenden hat. Sig-
 „natum unter hier vorgedrucktem Kurfürstlichen Regierungs-Cantley-
 „Insiegel. Mainz den 4 May 1784.“

Am 22. März d. J. hat die Aschaffenburg jüd. Gemeinde
 das neben der Synagoge gelegene Haus des verstorbenen Brief-
 trägers Peter Schartmann bei öffentlicher Versteigerung um den
 Preis von 317 Gulden erstanden, worüber in dem Gemeinde-
 archiv sich folgende Urkunde findet:

„Kund und zu wissen seye hiemit, daß nachdem auf erfolgtes
 „Ableben des gewesenen Kaiserl. Postbriefträgers Peter Schartmann
 „seel. dessen nachgelassene Behausung dahier Sub Lit. D. No. 90

„neben der gemeinen Judenschul, wegen vorgewesener Verlassenschafts-
 „Abtheilung, nach Vorgängiger öffentlicher Bekanntmachung in den be-
 „hörigen Terminen gerichtlich feil gemacht worden, in der unterm
 „26ten Merz a. c. als den Endlichen Licitations-Termin, dieserwegen
 „Vorgenoimmene öffentliche Versteigerung die Gemeine Judenschaft
 „durch den in ihrem Namen dabey erschienen hiesigen Schutz Juden
 „Wolf Mayer die neisbietende geblieben, und dieser das ob-
 „bemeldete Schartmännische Haus sammt Umgrif mit allen darauf
 „haftenden Recht- und Gerechtigkeiten, auch jähr^{l.}en Herrgütern und
 „sonstigen Beschwerden, für und um 317 fl. Schreibe Drey Hundert
 „Zehn Sieben Gulden nach dem 24. f. Jus gerichtlich zugeschlagen
 „worden seye. Da nun die obbesagte hiesig gemeine Judenschaft den
 „bemeldeten Kauffschilling deren drey Hundert Zehn Sieben Gulden,
 „besag der darüber annoch besonders aufgestellten Bescheinigung zur
 „Peter Schartmännischen Verlassenschaftsmaße unter hentigem dato
 „vollständig eingeliefert und bezahlt hat; Als wird dieselbe darüber
 „hiemit bestermaßen quittirt, und in den rechtmäßigen Besitz der er-
 „steigten Behausung angewiesen.“

„Zu deßen Urkund ist derselben gegenwärtiger Kaufbrief von
 „dahiesig Churfürstl. Stadtschultheissenamt unter beygedrucktem ge-
 „wohnten Stadt Insiegel ausgefertigt und zugestellt worden. So ge-
 „schehen Nidhassenburg, den 5ten April 1784.“

„(L. S.) Wird gegenwärtiger Kaufbrief der Gemeinen Juden-
 „schaft zu ihrer Legitimation jedoch mit dem Vorbehalt
 „zugestellt, daß Sie von K. H. Regierung den Consens
 „und respee Confirmation herkömmlichen Maßen in Hin-
 „sicht des Abtriebs zu erwürden hat. Aschg. den 14 May
 „1784 gez. Sießeng, Stadtschultheiß.“

1786 verlangte die Gemeinde wieder ernstlich die An-
 stellung eines Rabbiners für den Obererzstift und brachte dem
 Landesrabbiner drei Kandidaten in Vorschlag, von denen der
 bereits oben von uns erwähnte Hillel Wolf Sondheimer¹⁾, Rabbi-
 natsasessor in Fürth, gewählt wurde. Der hiesige Vorstand

¹⁾ S. Löwenstein, Geschichte der Juden in der Kurpfalz. S. 139 Anm.
 3b, wo erwähnt wird, dass Hillel Sondheimers Mutter, Rebecka, eine Tochter
 des in Mannheim am 11. Mai 1731 verstorbenen R. Hillel ben R. Josua ge-
 wesen; seine Schwester Süssa war die Gattin des Hanauer Rabbiners Moses
 Tobias Sondheim.

benachrichtigte ihn von seiner Wahl und teilte ihm mit, dass er sich am 14. Mai 1787 „zur Vorstellung und Prüfung beim Vizedomat einfinden müsse“. Er verpflichtete sich in jedem Falle, auch wenn er inzwischen eine besser dotierte Stelle sollte bekommen können, vier Jahre hier zu verbleiben, und wurde unter dem Titel Moreh zedek, bezw. Schullehrer, angestellt. —

Die Hofkammer verlangte damals von den Juden des Obererzstifts die Lieferung von 24 Haspel Federlappen ins Zeughaus. Diese Abgabe war viele Jahre hindurch nicht entrichtet worden, und die Vorstände suchten nach, die Juden auch weiterhin davon zu befreien. Alle Vorstellungen blieben indes erfolglos, und es erging der Bescheid, dass eine Befreiung nicht gewährt werde, solange keine Observanz vorgelegt werden könne.¹⁾

Hier in Aschaffenburg wurde in diesem Jahre von der Gemeinde ein wichtiger Beschluss²⁾ gefasst. Während nämlich bis dahin alle wichtigeren Gemeindeangelegenheiten nur durch Beschluss von Gemeindeversammlungen erledigt werden konnten, wurde jetzt eine Verwaltung von sieben Mitgliedern (שבעה טובי העיר) gewählt, von denen drei (die Deputirten) die laufenden Geschäfte zu besorgen hatten, die anderen vier Mitglieder bei allen wichtigen Fragen zuzuziehen waren. Die sieben Mitglieder waren damals: Löb Oestrich (Dep.), Baruch Löb (Dep.), Wolf Meier (Dep.), David b. Chajim, Moses Trier, David b. Leser und Sanwil (Samuel) Bachrach.

Vom 15. Oktober 1792 liegt ein Mietsvertrag³⁾ vor zwischen den Vorstehern der jüdischen Gemeinde und dem Bürger Johann Georg Seifferling, welcher ein von der jüd. Gemeinde im Lehrgraben erworbenes städtisches Anwesen mietete. Dort befand sich auch, wie in einem Mietskontrakt von 1820 erwähnt wird, das rituelle Bad. Das Haus wurde 1832 von der jüd. Gemeinde an Jerges Bromann verkauft.

Eine Abgabe der hiesigen Juden an die Pfarreien be-

¹⁾ Kreisarchiv Würzburg V 2566.

²⁾ A. Kg.-Arch.

³⁾ A. Kg.-Arch.

stand in den Neujahrgeldern, wie aus einem Akte¹⁾ aus dem Jahre 1792 ersichtlich ist.

Aeusserster Fürsorge seitens der Gemeinde erfreute sich damals der Jugendunterricht; als man 1793 erkannte, dass dem oben erwähnten S. Bacharach, der hier Lehrer und Gemeindeschreiber war, eine zu grosse Aufgabe obliege, beschloss man, ihm einen Gehilfen zur Seite zu stellen.²⁾ Die jüdische Gemeinde dahier zählte damals, wie ein Steuerverzeichniss³⁾ vom 8. Oktober 1793 ausweist, mit dem zugehörigen Damm 30 Mitglieder. Es waren dies: Löb Lipmann, Löb Oestrich, David Hayum, Baruch Löb, Wolff Mayer, Mayer Löb, Mosses Löb, Lipmann Isaac, Kallmann Löb, Jossel Mayer, Löb Faist, Bendikt Wolff, Abraham Lob, Moss. Trier, David Lazarus, S. Bachrach, Löb Isaac, Kallman Raphael, Lazrus Löb, Isaac Baruch, Löb Hayum, Abraham Hirsch, Baruch Moss, Witt. Beist Baruch Witt., Isaac Moss. Witt., David Jsaac Witt., Leser Kifa Witt. (In Damm:) Löb Jonas, Jacob Jsaac, Mendel David.

In dem Kriegsjahre 1793 flüchtete sich, von seiner Familie und seinen Schülern begleitet, Herz Scheuer⁴⁾, der weithin berühmte Leiter der Mainzer Jeschibah (rabb. Hochschule), nach Aschaffenburg und verblieb dort ein und ein halbes Jahr. Er wird in einem hiesigen Gemeindebuch in folgender Angelegenheit erwähnt: Zur Herstellung des Hekdesch (es war dies ein Kranken-Hospital und gleichzeitig Quartier für arme Durchreisende) wurde eine Kommission von drei Mitgliedern, an deren Spitze Herz Scheuer stand, gewählt und an ihn von der Gemeinde das Ersuchen gestellt, er möchte die hier sich aufhaltenden der Mainzer Gemeindeangehörigen Mitglieder zum Beisteuern zu diesem Wohlthätigkeitsunternehmen veranlassen.

In einer Entschliessung vom 22. August 1794 wird er-

¹⁾ Kreisarch. Würzb. G. 12355.

²⁾ A. Kg.-Arch.

³⁾ A. Kg.-Arch.

⁴⁾ Von 1800—1810 und 1814—1822 Rabbiner in Mainz; er war ein Sohn des früher erwähnten Landesrabbiners D. M. Schener. Näheres über ihn in der Vorrede zu dem von seinem Eukel, dem hochgelehrten S. Bondi, aus seinem Nachlass herausgegebenen Ture Sahab, wo auch von seinem 1½ jährigen Aufenthalt in Aschaffenburg berichtet wird.

wähnt, dass damals als Trauungsgebühren fünf Gulden und 45 kr. Schreibgebühren erhoben wurden. Der damals, wie erwähnt, noch unter dem Mainzer Landes-Rabbiner stehende Hillel Wolf Sondheimer — der auch in dieser Entschliessung als Schullehrer bezeichnet wird — hatte die Trauungsgebühren dem Landesrabbiner zu übermitteln, demes überlassen war, ihn seinerseits für seine Mühewaltung zu entschädigen. In dieser Entschliessung wird bezüglich der Ausstellung der Trauungskunden bemerkt: ¹⁾

„Uebrigens wird dem Schullehrer die Errichtung der Ehepacten in hebräischer Sprache verwiesen.“

Von jeder jüdischen Hochzeit mussten ausserdem der kurfürstlichen Behörde hier in Aschaffenburg fünf Gulden entrichtet werden. Die jüdische Gemeinde hat sich 1795 ohne Erfolg um Aufhebung dieser Gebühr bei der kurf. Regierung bemüht ²⁾

Das oben erwähnte Spital (Hekdesch) kam 1797 zur Ausführung, wie die in den Akten der hiesigen Gemeinde vorhandenen Rechnungen und Quittungen ausweisen. Auf eine Beschwerde der hiesigen Schneider und Strumpfweber erfolgte folgender Erlass ³⁾ des Kurfürstl. Mainz. Vizedomamts dahier unterm 27. April 1797:

„Schneider und Strumpfweber Beschwerde gegen die Jüdenschaft pto. Feilhalten von Hosen und neuen Kleider.

Conclusum. „In Ansehung der Beschwerde der Schneider wird der Verkauf der neuen Kleidungsstücke nur alsdann erlaubt, daß

a) die Kleidungsstücke von wirklich hiesigen Schneidermeistern „verfertigt und

b) vor dem Verkaufe im Beysein des vorgesetzten Rechtsverwandten besichtigt sein müssen, ob die Arbeit gut genähet, das „Wollentuch gehörig zu Wasser gegangen, und ob überhaupt die Waar „authentisch, und von Betrug entfernet seye.

c) daß die Waaren zur Gewißheit der geschehene Besichtigung „gestempelt oder gesiegelt seyn müssen.

d) Werden nachstehende Gebühren für das Siegeln und Besichtigen passiret:

¹⁾ A. Kg.-Arch.

²⁾ A. Kg.-Arch.

³⁾ A. Kg.-Arch.

- „1) von einem ganzen Kleide bestehend in Rock, Weste und Hosen für
den Rechtsverwandten 4 Kr.
Zunftmeister einschließl. des Siegelns 6 Kr.
- „2) von einem Rock allein dem Rathsverwandten 2 Kr.
Zunftmeister 4 Kr.
- „3) von einer Weste oder Hosen Rathsverwandten 2 Kr.
Zunftmeister 3 Kr.
- „4) von einem Weibsröcke Rathsverwandten 3 Kr.
Zunftmeister 4 Kr.
- „5) von einem Mützgen oder Leibchen Rathsverwandten . . . 2 Kr.
Zunftmeister 3 Kr.
- Resolutum.

„Ist die wegen den Schneidern in Hinsicht der neuen Kleider
„erlassene Verfügung der hiesigen Judenschaft zur genauen Befolgung
„bekannt zu machen. Aschaffenburg d. 5. Mai 1797. In fidem
• „(gez.) Tempel Stadtschreiber.“

Die Gemeindeakten enthalten den Entwurf eines Gesu-
ches an die Kurf. Landesregierung (mit dem Vermerk expe-
dirt d. 20. July 1797), diese Entschliessung aufheben zu wollen.
Ob ein Bescheid erfolgte, ist nicht ersichtlich.

Vom 6. Februar 1799 enthält das Gemeindebuch ein
Verzeichniss der Mitglieder, nach welchem damals noch — wie
1793 — 27 jüdische Familien hier wohnten, während in Damm
die Anzahl sich auf 7 erhöht hatte; es werden benannt: Löb
Mendle, Samuel ben Löb, Isaak, Jonas, David ben Mendle.
In einer Verfügung vom 4. Oktober dieses Jahres verlangte
das Stadtamt ein Verzeichniss der seit dem 26. Februar 1780
aufgenommenen Schutzjuden, um sie, der damals seitens der
Kurmainzischen Regierung ergangenen Verfügung gemäss, zur
Einlieferung der schuldigen Feuereimer anzuhalten.¹⁾

Ueber eine an Stelle des Militärdienstes den Juden auf-
erlegte Abgabe berichtet folgende Ausfertigung einer Entschlie-
ssung durch das kurfürstliche Stadtamt vom 9. Oktober 1799:

„Landsturm in spee die Juden betr.“

„Resc. Reg. vom 14ten dieses. Ten:

¹⁾ Diese Abgabe finden wir in verschiedenen städtischen Satzungen
aus damaliger Zeit; s. Löwenstein, Gesch. der Juden in der Kurpfalz S. 219.

„Da die Juden zum persönlichen Dienst beym Landsturm in
 „mancherlei Rücksicht ganz untauglich, jedoch schuldig sind, zum Dienst
 „für das Vaterland mitzuwirken, so verordnen wir, daß, anstatt sie
 „ohne allen Nutzen zum Landsturm zu ziehen, und sie in die Compag-
 „nie einzutheilen, ein Jeder Schuß Jud pro averso angewiesen werde,
 „ein gutes Kalibermäßiges Munitions Gewehr mit Bajonett innerhalb
 „14 Tagen bey dem R. Vizedom Amt einzuliefern, und damit der
 „Arme nicht zu sehr gedrückt werde, so hat jede Juden Gemeinde
 „den Betrag nach ihrem Schatzungs Anschlag unter sich zu revar-
 „tiren. Resolutum. Coetur. Dieses hohe Rescript den Judenvor-
 „stehern dahier, und hätten dieselbe künftigen Donnerstag d. 24 ten
 „l. M. zur weiteren Vernehmung und Einteilung dieses Geschäftes
 „sich persönlich auf dem Rathhaus bey dem R. Stadt Amt einzufinden.
 „In fidem (gez.) Tempel Stadtschreiber.“

Der erste Akt, der aus unserem Jahrhundert über die
 Verhältnisse der Aschaffenh. Gemeinde Mitteilung bringt, betrifft
 die Aufnahme eines Kapitals von sechshundert Gulden, wozu es
 der kurf. Genehmigung bedurfte, die noch im Original¹⁾ vor-
 handen ist:

„Wir Friedrich Carl Joseph von Gottes Gnaden des heiligen
 „Stuhls zu Mainz Erzbischoff, des heiligen römischen Reichs durch
 „Germanien Erzkanzler und Kurfürst auch Bischoff zu Worms
 „ertheilen Unserer gemeinen Judenschaft zu Aschaffenburg, auf ihr
 „demüthigstes Ansuchen und das beifällige Gutachten Unseres Vize-
 „domantes daselbst, die gnädigste Erlaubniß, zur Bestreitung der
 „Baukosten ihres Spitals und der zustellenden Gewehre und Patronen-
 „taschen ein Kapital von sechshundert Gulden leihweise aufnehmen zu
 „dürfen, jedoch dergestalt, daß die aufgenommene Summe zu nichts
 „anderem als dem obangeführten Zwecke verwendet, und deren Wie-
 „derabtragung in den mit dem Gläubiger festgesetzten Zielen gehörig
 „bewirkt werde. Dessen zur wahren Urkunde haben Wir Unser Kur-
 „fürstliches Regierungs Ranzlei insiegel diesem offenen Briefe wi-
 „sendlich ausdrücken lassen, so geschehen Aschaffenburg, den 20ten
 „Februar 1800 (Siegel des Kurf. Friedr. Carl Joseph).“

Den hiesigen Juden Milch liefern zu dürfen, suchte am
 19. Juni 1801 Aberle Hirsch von hier beim Stadtamt nach, was
 ihm auch gestattet wurde.

¹⁾ A. Kg.-Arch.

Ueber die Unterstützung durchreisender Israeliten verfügte ¹⁾ das Stadtamt Aschaffenburg unterm 28. Dezember desselben Jahres;

„Resolutum. Werden die Judenvorsteher befehliget — selbst „von jenen Juden, die etwa nach dem bereits bestehenden Befehl hier „eingelassen werden dürfen, keine andere anzunehmen, als welche aus „den Kurlanden selbst nach Maßgab ihrer Pässe zu Haus sind, und „die eingelassenen Juden während dem Sabbath in einem bestimmten „Haus — sich aufhalten, daselbst von dem Biletenträger verpflegt „werden, und nicht mehr in den privat Juden Häusern zum betteln „herumgehen dürfen.“

Wir haben oben bereits die Errichtung des Hekdesch erwähnt, in welchem für eine Unterkunft der Durchreisenden gesorgt war und in welchem sich auch das Spital befand. Zur Versorgung dieser beiden Einrichtungen wurde in diesem Jahre ein Herbergvater aufgestellt. ²⁾

In die Wahl der Vorsteher griff mit Anfang dieses Jahrhunderts die Stadtverwaltung zu wiederholten Malen ein. So verfügte ³⁾ das Stadtamt am 14. Mai 1802, dass sämtliche hiesige Schutzjuden zu einer von den bisherigen Vorstehern innerhalb 8 Tagen — anzusetzenden Wahl erscheinen müssen, da der Vorsteher Baruch Löb sein Amt nicht länger versehen konnte und um Enthebung davon nachgesucht hatte. Den Nichterscheinenden wird eine Strafe von 45 kr., ev. 1 Tag Haft, in Aussicht gestellt. Es fand daraufhin am Sonntag den 23. Mai — nach am Freitag vorher in der Synagoge erfolgter Bekanntmachung — die Wahl statt, bei welcher der Hoffaktor Abraham Löb gewählt wurde, (der 1805 um Dispensation von diesem Amte nachsuchte, da es zu bekleiden infolge der vielen von ihm zu besorgenden herrschaftlichen Geschäfte und seines eigenen ausgedehnten Handels ihm unmöglich sei, was ihm am 6. Nov. 1806 auch gewährt wurde).

1802 kam wieder eine Schändung des Distriktsfriedhofes vor; es ist die letzte, von der eine Mitteilung vorhanden ist. Ohne Zweifel hat die damals an die Ortsgemeinden Schweinheim

¹⁾ A. Kg.-Arh.

²⁾ A. Kg.-Arh.

³⁾ A. Kg.-Arh.

und Obernau ergangene Verfügung ¹⁾ einen günstigen nachhaltigen Einfluss geübt, nach welcher künftighin diese für allen Schaden haftbar sein sollten, da dieser Frevel sicher von dort ausgegangen sei, mindestens aber dort bekannt sein müsse, wer ihn verübt habe.

1803 erging an die Judenvorsteher folgender Auftrag: ²⁾

„Extractus Protocolli des Stadtmats Aschaffenburg bdo. 13.
„May 1803. Da dem R. Stadtmate die Vorläufige Anzeige ge-
„sehen, daß bei der neuen Schutzbriefertheilung mehrere von Mainz
„hieber gezogene Juden den Schutz erhalten haben, so wird den
„Judenvorstehern aufgegeben binnen 8 Tagen ein namentliches Ver-
„zeichniß von allen jenen Juden in Mainz, welche den Schutz dahier
„erhalten haben, an das R. Stadtmate zu übersenden, damit sowohl
„das Verzeichniß sämtlicher Schutzjuden in Ordnung erhalten, als
„auch daß dieselbe zu bezahlung des jährlichen Judengelds an die
„Stadt Kasse angehalten werden könne.“

Mit der in diesem Jahre erfolgten Aenderung des staatl. Verhältnisses hörte naturgemäss für die Juden des Fürstentums Aschaffenburg ihre Abhängigkeit von Mainz auf. Sondheimer wird von dieser Zeit an als Oberabbiner bezeichnet.

„Unterm 3. August erging von dem R. Stadtmate an die
„hiesigen Judenvorsteher ³⁾:

„Judenschaft im Fürstenthum R. H. B. Amts Conclusum vom
„Aschaffenburg in spee Schatzungs 11. Aug. A. c. Tenoris: Da die
„Renovation betr. Schatzungs Erneuerung auf den
„August A. c. c. ausgeschrieben ist, und im December 1801 erst die
„Schatzungs Erneuerung für das damalige Obererzstift veranstaltet
„wurde, so haben die Stadt- und Vogtei Aemter Aschaffenburg, Schwein-
„helm, Kleinwallstadt und Obernburg binnen 8 Tagen einzuberichten,
„bey welchen Juden sich die Vermögens- u. Verhältnisse vermindert
„oder vermehrt haben, so daß bey denselben allenfalls eine Abänderung
„in dem Vermögens Ansatze nothwendig werde.

Am 2. November dieses Jahres verlangte Hillel Sondheimer, dass ihm von nun ab in der Synagoge der ihm als amtierenden Rabbiner gebührende Titel beigelegt werde: Moreh morenu ⁴⁾ horaf. Wenn dieser ihm bisher vorenthalten war, so

¹⁾ Kreisarchiv V 1935.

²⁾ A. Kg.-Arh.

³⁾ A. Kg.-Arh.

⁴⁾ Zur Unterscheidung von Männern, welche den Morenu-Titel be-

kam dies infolge seines Verhältnisses zu dem Mainzer Landesrabbiner, dem er unterstand. —

Die Entscheidung in Civilsachen, die bisher in Sachen „Jud contra Jud“ dem Rabbiner überlassen war, wurde durch Regierungs-Entschliessung ¹⁾ vom 3. November 1803 diesem entzogen und das Stadtamt für alle Fälle als die zuständige Behörde erklärt.

Im Fürstentum Aschaffenburg wohnten damals 137 jüdische Familien, welche sich auf folgende Orte verteilten: Aschaffenburg 35, Damm 7, Kleinwallstadt 8, Hausen 1, Sulzbach 6, Obernau 6, Goldbach 6, Hösbach 3, Kleinostheim 5, Stockstadt 1, Grossostheim 15, Pflaumheim 1, Mömmlingen 5, Grosswallstadt 8, Niedernberg 2, Grossheubach 2, Orb 9, Wertheim 3, Klingenberg 5, Mönchberg 3, Röllbach 5, Röllfeld 1. —

Von diesem Jahre an wurde auch den darum nachsuchenden Juden die Genehmigung erteilt, hier in Aschaffenburg ein offenes Ladengeschäft zu betreiben und öffentliche Firma zu führen. Es liegen verschiedene Bewilligungen aus der Zeit von 1803–1808 vor ²⁾

Wir haben oben bereits erwähnt, dass 1803 von dem hiesigen Vizedomamt den hiesigen Juden die Neujahrgelder erlassen wurden und, wie aus den Akten ³⁾ hervorgeht, hörte mit diesem Jahre auch der Juden-Leibzoll auf. (In einer Verfügung aus dem Jahre 1811 wurde auf Beschwerde der Juden der Stadt Obernburg verboten, ihn weiter zu erheben). Ein Protokollauszug des hies. Stadtamts ⁴⁾ vom 20. Januar 1804 enthält darüber folgende Verfügung:

Resc. Direct. vom 11ten Jenner 1804 Ten. Da Ee. Rurf. „Gnaden sich gnädigst bewogen gefunden haben, den Juden Leibzoll „für diejenige Juden, in deren Landen solcher nicht mehr besteht, nach

sitzen, ohne dass ihnen damit die Berechtigung wird, religiöse Entscheidungen zu treffen und von anderen, welche diese Berechtigung wohl zuerkannt erhielten, aber nicht amtieren. Im Gegensatz zu diesen, welche den Titel Morenu horaf führen, wird der amtierende Ortsrabbiner als Moreh Morenu horaf bezeichnet.

¹⁾ A. Kg-Arch.

²⁾ Kreisarchiv G. 12365.

³⁾ A. Kg-Arch.

⁴⁾ A. Kg.-Arch.

„dem Vorgange mehrerer Staaten aufzuheben, so wird dieses dem
 „K. Vizedom Amte unverhalten, um diese Landes herrliche Wohlthat
 „der ihm untergebenen Judengemeinde gehörig bekannt zu machen
 „und die K. Zölle in dessen Gemäßheit nunmehr nachzuweisen.

„Coetur dem Ober Rabiner dahier, um das hohe Res-
 „kript sämmtlicher Judenschaft bekannt zu machen.

„Das jüdische Vieh-Schlachten und Fleisch-Verkauf“ be-
 trifft die folgende Entschliessung¹⁾ vom 18. Juni desselben Jhres:

„Wir genehmigen die Gutachten des Krsl. Vizedomamts vom
 „6ten May und des K. Stadt Amts den Fleisch Verkauf an die
 „Juden betr. mit dem Zusätze:

„daß das Aushauen und Vertheilen des Fleisches an die
 „Juden nie anders, als in Gegenwart eines Aufsehers der Oberpo-
 „lizei geschehen dürfe, wodurch wir beide Theile an ein besseres gegen-
 „seitiges Betragen zu gewöhnen hofen. Sowohl die Metzgerzunft
 „als die Juden sind hiernach gleich und letzte zwar auf ihre einge-
 „gebene Beschwerde zu bescheiden.

„Wegen des oberpolizei Aufsehers erlassen Wir an seine Be-
 „hörde die ordres.“

Auf Grund dieses Rescripts erfolgte dann unterm 21.
 Juni die nähere Ausführung durch das Vizedomamt.

In diesem Jahre erfolgte auch folgende für die Juden
 günstige Verfügung:²⁾

„Nachsteuer der Juden betr. Rect. Direct. vom 10 ten Sept.
 „A. C. Ten: Wir sind mit den Ansichten des K. Vizedom-Amts
 „in Betref der Nachsteuerverpflichtung der Juden im die Seitigen
 „Fürstenthume vollkommen einverstanden, und glauben daher, daß
 „dieselbe nach gleichen Grundsätzen, wie die übrigen Bewohner
 „zu behandeln seyen, wonach wir K. Vizedomamt auf dem Bericht
 „vom 10ten July d. J. annist anweisen, und bemerken, daß wir die
 „übrigen 2 Ämter darnach verbeschieden haben.“

Aus dem nämlichen Jahre berichten die Gemeindeakten
 folgenden Fall: Ein Schiffer von Lohr hatte einen jungen Mann
 hierher gebracht, der sich sehr unwohl fühlte und in das jüdische
 Spital aufgenommen wurde, woselbst er verschied. Nachdem

¹⁾ A. Kg. Arch.

²⁾ A. Kg. Arch.

man von dem bei dem Verstorbenen vorgefundenen Gelde die Beerdigungskosten bestritten hatte, verblieben noch 162 Gulden 32 kr. Ueber diese wurde Oberrabbiner Sondheimer zu verfügen ersucht. Da der Verstorbene aus Wimpfen war, bat der Oberrabbiner den Dürkheimer Rabbiner, Abraham Brandeis, um Ermittlung der Erben, worauf dieser feststellte, dass Ahron, Sohn des Jsaak aus Elsstadt der berechtigte Erbe sei, dem jedoch, da es nur durch einen Zeugen festgestellt war, dass ein weiterer Erbberechtigter, der nach England ausgewandert war, dort gestorben sei, vorerst nur die Hälfte zuerkannt wurde. Die Akten behielt der Oberrabbiner als Ausweis zurück, erklärte sich jedoch bereit, sobald die Gemeinde ihrer bedürfe, sie sofort (ח"מ) aushändigen zu wollen. Der Brief des Dürkheimer Rabbiners an den hiesigen Oberrabbiner trägt folgende ehrenvolle Ueberschrift:

בין המצרים ישמרו יוצר הרים מגורת קלים וחמורים ויוכה לזריחה אור
לישרים ודכהן עומד על האורים ה"ה טר חביבי וירידי עסיסי רמוני עדני העצם,
יושב בשבת תחכמוני הרב המופלא עושה פלא גבר בכולה ולא יסולה כש"ת
מהור"ז הלל נרו יאיר כאור הבהיר

Er unterzeichnet als Bezirksrabbiner von Dürkheim (חפ"ק דערק היים והמדינה). Für seine Mühewaltung erhielt der Oberrabbiner 7 Gulden 30 Kr., der Gemeindeschreiber Bachrach 2 Gulden 45, der Gemeindediener 2 Gulden, worüber die gemeinschaftliche Quittung dem Akt einverleibt wurde.

1805 äusserte Kurfürst Karl in einer Entschliessung ¹⁾, dass er es für angebracht halte, die Anzahl der Juden in Aschaffenburg zu beschränken. Er behielt sich die Ausführungsent-schliessung noch vor, und verlangte Gutachten, wie dies am besten geschehen könne.

Vom 8. Juni d. J. findet sich in dem Archiv der jüdischen Gemeinde ein Kaufbrief (in Copie) über ein von der Gemeinde erworbenes stiftisches Anwesen, das Vorburgische Haus. Es war dies das Haus in der Treibgasse, welches bis zu dem 1897 erfolgten Ableben des Vaters des Herausgebers dieser Arbeit als Rabbinatshaus benützt wurde. Es kostete mit Hof und Garten 2155 Gulden. In dem Kaufbriefe heisst es, es sei ange-

¹⁾ Kreisarchiv V. 2071.

kaufte worden „zur Erbauung einer Wohnung für den Rabiner, des Hospitals für die kranken Juden, der Schulstube für die Kinder auch womöglich zum Bade.“ Zur Errichtung des Bades wurde die Wasserleitung¹⁾ des Wirtes Duka angekauft, worüber sich der Bierbrauer Lohrmann beschwerte, da er ein näheres Recht auf den Kauf habe als die Judenschaft. Seine Beschwerde fand jedoch keine Berücksichtigung und die Benützung der Wasserleitung wurde der jüdischen Gemeinde gestattet, welche dafür jährlich 15 Gulden zu entrichten hatte, wie auch eine Entschliessung der Erzkanzlerischen Landesdirektion Aschaffenburg vom 21. Februar 1806, gez. Graf zu Eltz, bedingt, „dass sie 1tens dafür statt zehn zehnfünf Gulden jährlich an die ober Kellerei entrichten. 2tens dass sie das Bad wirklich bauen, und das Wasser zu diesem Zweck verwenden, 3tens dass solche ordentlich unterhalten werde.“ Bis dahin befand sich die Wohnung des Rabbiners (und wohl auch das Bad x.) in dem Löhrgraben, wie dies aus einem Briefe²⁾ des Oberrabbiners an den Gemeindevorstand vom Jahre 1822 ersichtlich ist.

An besonderen Abgaben hatten die Aschaffener Juden damals noch zu entrichten ein „städtisches Judengeld“ und das sogenannte Synagogicum an die Pfarrei. Ueber Letzteres finden sich in einem kleinen Büchlein, das Abrechnungen über die Synagogenlichter von 1818–29 enthält, vier Quittungen des Pfarrers zu St. Agatha vom 2. Januar 1806, 22. Januar 1807, 19. Februar 1808 und 22. Februar 1809, von denen wir hier die erste wiedergeben: „Drey Gulden Synagogicum für das laufende Jahr von der hiesigen Judenschaft durch Wolf Samson empfangen zu haben, bescheinige ich hiermit. A'schburg, d. 2ten Jaen. 1806. J. E. Scheidel, Pfarr. zu St. Agatha.

Am 6. November 1806 wählte die Gemeinde als Vorsteher: Benedikt Wolf, David Lazarus, Löb Isaac, deren Wahl sowie die Ausscheidung ihrer Vorgänger mit folgender Entschliessung³⁾ des Vicedomamts vom 15. December 1806 bestätigt wurde:

¹⁾ Die nach alter Construction gebaut, daher zum Gebrauche für das rituelle Bad zulässig.

²⁾ A. Kg.-Arch.

³⁾ A. Kg.-Arch.

„Es wird die gebettene Entlassung der hiesigen Juden Vorsteher Loeb Destrach, Wolf Maier und Abraham Löb bewilliget und die Wahl der andern Vorsteher Benedikt Wolf, David Lazarus und Loew Isaac genehmigt. Jedoch haben erstere in der gemeinen Judenstube den neuen Vorstehern die Papier-Rechnungen Gelder u. f. w. unter Stadtmüthlicher Aufsicht zu übergeben, hierdurch die Neuen in ihre Dienstobliegenheiten einweisen. — Uebrigens hat das Stadtamt über die befundene Einrichtung, und über die zutreffende Verbesserung die versammelte Jüdenschaft zu vernehmen, sofort das Protocoll mit Gutachten vorzulegen.“

1806 waren die Juden von „Zunftgewerben“ noch ausgeschlossen. Abraham Hirsch hatte in diesem Jahre um die Erlaubnis, seinen Sohn das Schneiderhandwerk erlernen lassen zu dürfen, nachgesucht. Die Landesdirektion Aschaffenburg erteilte unterm 25. August einen abschlägigen Bescheid. Sein im folgenden Jahre jedoch erneutes Gesuch hatte einen besseren Erfolg und am 22. Juni 1807 wurde die erbetene Erlaubnis erteilt. Dieselbe erhielt auch auf Ansuchen seiner Mutter, Jsaac Liebmann Wittib, der Taubstumme Jsaac Liebmann.¹⁾

Aus dem Jahre 1807 liegt ein Verzeichniss²⁾ der Aschaffburger Juden vor, nach welchem hier 35 verheirathete, 1 lediger und 10 Wittwen wohnten, während in Damm — wie 1799 — 7 Juden wohnten. In dem Verzeichniss ist Josel Westheimer von hier als „unter rabbiner“ bezeichnet, es geschieht sonst nirgends seiner als solcher Erwähnung. Bei Löb Hayum ist angegeben „Landbott“, bei Abraham Hirsch „Schul Klöper“, bei Joseph Jsaac „Krankenwärter“, bei David Gerson „Begräbnis Schitz“, bei Abraham Isaac „Fleisch Borchter“, bei Hayum Abraham, Bahtdiener“ bei David Baruch „Spitalverwalter.“

Aus demselben Jahre liegt eine Verordnung³⁾ über die Aufstellung beim Löschen eines Brandes, Aufbewahrung der Feuereimer und Verzeichnis der letzteren vor. Von Zweien ist bemerkt, dass sie vom Löschen befreit sind, der eine wegen seines hohen Alters, der andere (Bachrach) wegen seiner dienstlichen Verpflichtungen als Lehrer und Gemeindeschreiber.

¹⁾ Kreisarchiv V 2004.

²⁾ A. Kg.-Arch.

³⁾ A. Kg.-Arch.

Am 17. Januar d. Jrs. hatte das Stadtamt verfügt,¹⁾ dass künftighin sämtliche Rechnungsablagen, wie Gemeinde-Almosenrechnung, zur Revidierung vorzulegen seien, was die Gemeinde als einen unberechtigten Eingriff ansah. Sie reichte an das Stadtamt eine diesbezügliche Vorstellung ein, die aber erfolglos blieb, und sie beschwerte sich deshalb bei der Fürstlich Primatischen Landesdirektion, wie scheint ebenfalls ohne Erfolg, da von dieser Zeit ab sämtliche Rechnungsablagen zur Genehmigung vorgelegt wurden.

Bezüglich der Militär-Einquartierungen suchten in diesem Jahre die Vorsteher bei dem Stadtamte nach, man möge es so einrichten, dass die Juden am Sabbat. von Einquartierungen frei seien. Es erging darauf unterm 4. December der Bescheid²⁾:

„Den Judenschafts Vorstehern wird auf ihre Vorstellung erwidert: Ihr Gesuch um Befreiung von Einquartierung auf Freitag und Samstag können ebenso wenig Statt haben als bei der ungleich stärkeren Anzahl der Christen auf Sonn- und Feiertage daher „es bei der bisherigen Ordnung der Einquartierung bleiben werde.“

1808 suchte Aron Bendorf um Consens nach, sein Haus verkaufen zu dürfen, was ihm bewilligt wurde.

1809 beantragte³⁾ der Oberrabbiner bei der Regierung die Erhöhung seines Gehaltes von 550 auf 700 Gulden, ferner, dass ihm bei auswärtigen Kopulationen neben den Gebühren von 5 Gulden 45 Kr. auch die Vergütung des Fuhrwerks, sowie Schreibgebühren für die „Heirathspakten“ (Schetaros) bewilligt werden mögen. Die Gehaltserhöhung wurde abgelehnt, die anderen Anträge jedoch genehmigt. In einer Eingabe aus demselben Jahre ersucht die Gemeinde, des Rabbiners Gehalt bis höchstens 600 Gulden zu erhöhen, welchem Antrage entsprechend 1810 die Festsetzung des Gehaltes auf 600 Gulden erfolgte. Es wurde dabei bemerkt, dass, wenn noch andere Provinzen zu dem Fürstentum kommen oder die Anzahl der Juden in demselben sich vermehren würde, 700 Gnliden als Gehalt bestimmt werden sollen. Vom 17. Februar 1809 enthalten die Akten des Stadtmagistrats Aschaffenburg folgende Verordnung:

¹⁾ A. Kg.-Arh.

²⁾ A. Kg.-Arh.

³⁾ Kreisarchiv V 1282 und 2285.

„Die von Sr. Hoheit des Herrn Fürsten Primas der rheinischen Konföderation für das souveraine Fürstenthum Aschaffenburg angeordnete Landes-Direktion.

„Die am 9ten Februar 1784 erlassene Verordnung suchte mit den Begriffen von Religionsfreiheit und Duldung, welche der Staat den einmal tolerirten Jude: schuldig ist, die Pflicht, daß keiner ihrer Glaubens-Genossen aus Mißverstand seiner Religions-gesetze, zufrühe, oder gar lebend, beerdigt werde, zu verbinden, statuirte demnach, daß kein Jude ohne Unterschied des Geschlechts oder Alters begraben werde, ohne daß, wegen des Begräbnisses, der Amts-Stadt- oder Orts-Physikus einen Todtenschein ausgestellt hätte. In keinem Falle sollte der Physikus für einen solchen Todtenschein mehr als 6 Kr. zu beziehen haben. Eine so schonende Einleitung und Zurückführung auf den bei der Judenthümlichkeit bescheiden von den Weisesten ihrer Nation, bei ähnlichen Verordnungen in allen Staaten, den Juden bereits an das Herz gelegten Fundamentalsatz, daß kein Gesetz Statt finde, wobei Lebensgefahr obwalte, ließ Dank und pünktlichen Gehorsam erwarten; statt dessen erschienen Einwürfe, gegründet auf jene bekannten, von einsichtsvollen Juden selbst schon verworfenen und in ihrer ganzen Blöße dargestellten Verdrehungen mosaischer und talmudischer Gesetze; die Verordnung blieb unbefolgt, oder wurde so unwillkürlich, so abweichend befolgt, daß ihr Zweck gänzlich vereitelt ward.

„Die Hoffnung, daß Ueberlegung des Bessern und Länge der Zeit die Judenthümlichkeit bewegen würde, eine der Sorge um das Leben ihrer Glaubensgenossen angemessenere Ansicht anzunehmen, bewog die gesetzgebende Gewalt, die Strenge in der Exekution ihrer Befehle nicht eher anzuwenden, bis eine Reihe von Jahren dieselbe überzeugte, daß die Juden unempfänglich für ihr Besseres, auf ihre unrichtigen Meinungen beharrend, fortführen, sich gegen die wohlthätige Hand zu sträuben, welche dieselben durch allmähliche Ueberzeugung auf jene Wege führen wollte, auf welche dieselben unter der Einwirkung ihrer Obrigkeit in anderen Staaten schon lange geleitet worden.

„Auf diese Betrachtungen gestützt, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß der Staat ebenso kräftig für das Leben der unter seinem Schutze stehenden Juden Sorge, und eben sowohl der Vor-mund derselben seye, und sich, wenn es die Sicherheit ihres Lebens

„erfordert, eben so wenig an ihre Vorurtheile als an die Vorurtheile
 „seiner christlichen Einwohner stören müsse; verordnen Wir, ange-
 „lehnt an Unsern gedruckten Befehl vom 21. September 1804:

1. In den Sommermonaten darf, der Regel nach, keine
 „jüdische Leiche vor 24 Stunden in den heißesten Tagen, vor 30 Tagen
 „in den minder heißen, beerdigt werden.

2. In Wintermonaten dürfen jene, welche ohne alle vorher-
 „gegangene Krankheit, ohne empfangene Wunden, plötzlich sterben,
 „Schlagflüssige, hysterische Weiber, hypochondrische Männer, unter der
 „Geburt Erblassende, kurz zuvor noch stark und gesunde Kreißende,
 „bei denen keine Verblutung Ursache des Todes war, vor 48 Stunden,
 „im Sommer nicht vor 36 bis 40 Stunden begraben werden.

3. zur Reihe der Ausnahme gehören alle jene, welche an
 „bößartigen und ansteckenden Krankheiten sterben, ferner jene, welche
 „an Krebsgeschwüren und ähnlichen Uebeln das Leben verlieren,
 „müssen früher, und zwar an jenen Orten, wo sich ein Arzt befindet,
 „nach der von demselben der Polizei schriftlich mitgetheilten Er-
 „kenntniß begraben werden. Auf dem platten Lande und an Orten, wo
 „sich kein Arzt befindet, muß derselbe nach Unserm ausdrücklichen Be-
 „fehle herbeigerufen werden, und die jüdische Leiche muß vor ihrer
 „Beerdigung von dem Arzte besichtigt seyn. In den Orten, wo kein
 „Arzt wohnt, nicht so entlegen sind von den Wohnsitz des Amts-
 „physikus, daß dieselben nicht die erwähnte schriftliche Erkenntniß
 „des Arztes frühe genug einholen könnten, um dieselbe den Orts-
 „Vorständen zu ihrer Legitimation für die Ausnahmeweise gestattete
 „frühere jüdische Beerdigung zuzustellen. Solchen Leichen wird zur
 „Beerdigung in Sommertagen eine Zeit von 12 Stunden, in Winter-
 „tagen von 24 Stunden bestimmt. Das ärztliche Attest, für welches
 „im Wohnorte des Arztes 30 kr. Gebühr bestimmt werden, muß
 „die Stunde des Todes, die Stunde der vorzunehmenden Beerdigung,
 „die Krankheit des Verstorbenen mit Rücksicht auf gegenwärtige An-
 „ordnung enthalten, widrigenfalls kann dasselbe nicht zur Legitimation
 „dienen.

„4. Will die Judenschaft auf ihrer Beerdigungsstätte ein
 „Leichenhaus und eine Unterkunft für einen Wächter nach einem von
 „Uns zu genehmigenden Risse erbauen; so wollen Wir geschehen
 „lassen; daß auch ein, jeder Orts-Polizei vorzuzeigendes Attestat
 „über die Natur der Krankheit, und, ob dieselbe den Transport

„vertrage, ohne den Scheintod in einen Wirklichen zu verwandeln, den Juden gestattet werde, ihre Leichen in dem Leichenhause beizusehen, jedoch nicht eher als nach dem Verlauf der gesetzmäßigen Zeit, zu beerdigen.

„5. Jene Judengemeinde, welche diese Anordnung überschreitet, zahlt in Solidum das Erstmal 20 Rthlr. Strafe, und die nächsten in dem nämlichen Hause wohnenden Anverwandten der jüdischen Leiche kommen auf 3 Tage in dem Thurm, auf dem zweiten Fall wird die nämliche Geldstrafe und achttägige Einthürmung gesetzt.

„6. In Aschaffenburg darf keine jüdische Leiche außer der Residenz gelassen werden, wenn dieselbe nicht auf der Hauptwache einen von der Polizei erteilten Erlaubnißschein zur Beerdigung der Leiche abgibt.

„7. Sehen wir der Anzeig entgegen, wie viele Begräbnißstätten der Juden sich in jedem Amte befinden, auch ob dieselben gehörig eingefast seien, und in wiefern es thunlich scheine, dieselben zu verschließen.

„Des Vertrauens, das die angesehensten der sich in dem Fürstenthum Aschaffenburg befindenden Judenschaft nach dem einstimmigen Ausspruche der gelehrtesten und erfahrensten, sowohl christlichen als jüdischen Aerzte, kein anderes gewisses Kennzeichen eines erfolgten wirklichen Todes, als die Fäulniß der Leiche, annehmen, in der Erwägung, daß nach der eigenen Lehre des Talmuds der Jude ganz gewisse Vorschriften des Gesetzbuches, wenn es seine Obrigkeit verlangt, nicht zu beobachten brauche, um durch diese Folgsamkeit gegen obrigkeitlichen Befehl, Beweis der Treue und der Unterwürfigkeit abzulegen, erwarten Wir, daß die Judenschaft Sr. Hoheit, Unserm gnädigsten Landesherrn, diesen in dem Talmud gelehrt Beweis der Treue und der Unterwerfung, durch willige Befolgung gegenwärtiger Verordnung, um so mehr leisten werde, da dieselbe von der landesherrlichen Gnade für ihr Wohl durch so manche unwidersprechliche Beweise überzeugt seyn muß.

„Gegenwärtige Verordnung ist allenthalben, und insbesondere der Judenschaft zu publizieren, jedem Schutzjuden ist ein Exemplar hievon zuzustellen und auf die Vollziehung mit der strengsten Aufmerksamkeit zu wachen. Aschaffenburg, den 17ten Februar 1809. Graf zu Elz, Präsident.“

Das der hiesigen Gemeinde gehörige Rabbinatshaus hatte damals einen Wert von 3350 Gulden, wie dies Maurermeister Gabriel Hospes und Zimmermeister Hofmann in einer „Parereh“ (Parere)¹⁾ vom 9. Januar 1810 bekunden.

Am Ende dieses Jahres wurden als Vorsteher gewählt Benedikt Wolf, Löb Isaac und Liebmann Maier Sohn, indes nur für das folgende Jahr 1811 bestätigt.²⁾

Trauungen durften in dem Rabbinatsbezirk nur von dem Oberrabbiner, bezw. nur mit dessen Erlaubnis, vollzogen werden. 1810 erfolgte in Orb eine ohne dessen Vorwissen, und mussten die Gebühren an den Oberabbiner entrichtet werden, der bei der Regierung eine Verfügung, welche dem für künftighin vorbeugen sollte, erwirkte.³⁾

Zur Bezahlung des Rabbinatsgehaltes war hier ein Fond vorhanden, der 1810 in einem Kapital von 1356 Gulden bestand. 1812 wurde er aufgelöst, und von da ab der Gehalt des Rabbiners auf die Juden des ganzen Fürstentums, dem Steuerfuss entsprechend ausgeschlagen. Das obige Kapital wurde mit Genehmigung der Behörde von der hiesigen Gemeinde zur Tilgung ihrer Schulden verwendet. 1810 wurde das Fürstentum Aschaffenburg mit Frankfurt, dem grösseren Teil des Fürstentums Fulda und Hanau vereinigt, welche zusammen das Grossherzogtum Frankfurt bildeten, als dessen Departement von nun an Aschaffenburg bezeichnet wird.

Die Bestimmungen für das Grossherzogtum Frankfurt aus dieser Zeit beziehen sich also auch auf Aschaffenburg. In einem Gutachten über die Eidesformeln vom 22. Dez. 1810 (genehmigt durch Grossherzog Carl am 28. dess. M.) erklärte sich der Staatsrat für die Beibehaltung des Judeneides. (Grossherzogl. Frankfurtisches Regierungsblatt I. Bd. S. 264). Aus der Mairie der Stadt Aschaffenburg erhielten die Judenschaftsvorsteher unterm 25. Januar 1811 folgenden Beschluss⁴⁾ wegen Erhebung der Kultusbeiträge:

¹⁾ A. Kg.-Arch.

²⁾ A. Kg. Arch.

³⁾ Kreisarchiv V. 2235

⁴⁾ A. Kg. Arch.

„Auszug aus dem Hauptregister der Mairie Aschaffenburg vom 25. Jan. 1811. No. 72. Gemeine Judenschaft dahier pto. Einrichtung zur monatlichen statt der jährlichen Entrichtung der Beiträge. Beschluß. Es wird den Judenschaftsvorstehern gestattet, die nämliche Einrichtung wegen Erhebung der gemeinen Gelder bey der Judenschaft einzuführen, so wie solcher bey der Stadt in Hinsicht der Schatzungs-Entrichtung besteht, und haben dieselben die gegen die Debeten zu erkennende Auspfändung jedesmal von der Mairie zu erwirken. Uebrigens wäre diese Anordnung sowohl dahier als zu Damm bei der Judenschaft zu publiziren. Zur Beglaubigung Tempel, Secretaire der Mairie.“

Am 20. Februar desselben Jahres liess die Fürst Primatische Ober-Schul- und Studien-Inspektion durch den Bürgermeister der Stadt Aschaffenburg die Juden darüber vernehmen, ob sie eine eigene Schule errichten oder ihre Kinder in die öffentliche Schule schicken wollen, worüber schliesslich folgende Entscheidung erging:

„Fürst Primatische Ober-Schul- und Studium-Inspektion. An den Herrn Maire der Stadt Aschaffenburg.

„Der Unterricht der hiesigen Juden. Aschaffenburg am 8ten Juli 1811.

„Wir sind in Betreff des Jüdischen Schulunterrichts ganz mit dem Herrn Maire der Stadt Aschaffenburg einverstanden, und ist der hiesigen Judenschaft bekannt zu machen, daß ihre Jugend von nun an in die hiesigen Christlichen Schulen, jedoch unter der herkömmlichen Schuldisziplin und Ordnung dergestalt eingewiesen sei, daß 1) ihre Kinder dem christlichen Religionsunterrichte nicht beizuwohnen schuldig wären und 2) dieselben auf die Sabbath- und übrigen Feiertage von der Schule frei belassen würden; Uebrigens werde der jüdische Religionslehrer auf die Sonn- und wochentlichen Spieltage, so wie auf jene Stunde wo die Christliche Religionslehre gegeben werde zeit genug finden den jüdischen Religionsunterricht zu ertheilen. gez. Will.“

In einer Beilage 8 bringen wir [Tekanos] gottesdienstliche Anordnungen der hiesigen Gemeinde vom — 6. Kislew 5552 — 22. November 1811 zum Abdruck, die wir hier ihrem Inhalte nach kurz registrieren wollen: 1. Ueber das Aufrufen zur Thoravorlesung; 2. das Warten beim Beginn

des Schemoneh Esreh Gebets und Krias Schemah, bis der Rabbiner sein Gebet verrichtet hat; 3. Die Bekanntgabe der Gottesdienstzeiten; 4. der Fröhvorgottesdienst (Haschkamah) an Sabbat- und Feiertagen bei dem Rabbiner; 5. Zulassung von Gemeindemitgliedern zum Vorbeten; 6. die Ehrenverrichtungen (Mizwoh); 7. Mi scheberach (Segenswünsche a) für den zur Thora Gerufenen oder b) für Andere mit der Bezeichnung des von ihm für Wohlthätigkeitszwecke bestimmten Betrages; 8. das Mitbringen von Kindern in die Synagoge.

Zur Einführung der Gleichstellung der Juden¹⁾ — Ab-

¹⁾ „Zur Ausführung des Grundgesetzes der Gleichheit der Rechte sämmtlicher Einwohner des Grossherzogthums Frankfurt“ war 1811 folgende Verordnung^{*)} erfolgt:

„Wir Carl von Gottes Gnaden Fürst Primas des rheinischen Bundes, Großherzog von Frankfurt, Erzbischof von Regensburg &c.

„In Unserem Organisationspatent § 11^{**)} haben Wir Gleichheit der Rechte sämmtlicher Einwohner Unseres Großherzogthums festgesetzt. Nach mittlerweile eingetretener gutächtlicher Bernehmung Unseres Staatsrathes sind Wir entschlossen, zu der wirklichen Vollstreckung dieses Grundsatzes vorzuschreiten, und zwar auf solche Weise, daß weder dem Staate, noch den Gemeinheiten und einzelnen Einwohnern des Großherzogthums in wohlhergebrachten Rechten und Geldeinnahmen ein Nachtheil dadurch verursacht werde. Diesem nach wollen und verordnen Wir:

Art. 1.

„Vorderst sollen alle Lasten abgelöst werden, welche die Leibeigenen, die Schutzverwandten und die Juden dem Staate und den Gemeinheiten rechtmäßig und herkömmlich zu bezahlen haben. Wir beziehen Uns hierin auf den § 13 Unseres Organisationspatents. Das hiesige Verhältniß ist hierin von jenem Frankreichs

^{*)} Grossherz. fr. Regierungsblatt I. Bd. S. 293.

^{**)} ibid. S. 14. „Das Grossherzogthum wird durch eine Constitution regiert, welche die Gleichheit aller Unterthanen vor dem Gesetze und die freie Ausübung des Gottesdienstes der verschiedenen verfassungsmässig aufgenommenen Religionsbekenntnisse festsetzt“.

lösung — wurde den hiesigen Vorstehern folgender Auszug aus dem Hauptregister der Fürstlich Primmatischen Gross-

„einigermassen verschieden. Dort hat die Nationalversammlung alle
„solche Lasten unentgeltlich aufgehoben, welches in Unseren Landen
„nicht geschehen ist.

Art. 2.

„Bis dahin, daß diese Ablösung wirklich und vollständig
„zu Stande gekommen ist, dauert der gegenwärtige Zustand der
„Dinge fort.

Art. 3.

„Um dieses Ablösungsgeschäft baldmöglichst zu Stande zu
„bringen, ernennen Wir für jedes Departement eine besondere Comis-
„sion, welche bestehen soll aus dem dasigen Präfekten, dem Ober-
„und (verhältnißmäßig) dem Polizeidirector, und dem Maire der
„Hauptdepartementsstadt.

Art. 4.

„Diese Comission kommt wöchentlich dreimal zusammen, und
„schickt Uns unmittelbar ihre Protokolle ein, über deren Inhalt Wir
„sodann die vorbereiteten Gegenstände mit Unsern Ministern erwägen,
„und Entschliessung bald möglichst fassen werden.

Art. 5.

„In dem Reichsschluß von 1803 sind Ablösungen beständiger
„Renten auf 2 1/2 pCt. bestimmt; doch sind Wir geneigt, in Beziehung
„auf Souverainetätsverhältnisse, möglichst billige Bedingnisse zu be-
„willigen.

Art. 6.

„Da noch die Judenschaft in gemeinschaftlichem Verhältnisse
„steht (wie z. B. die Stättigkeit in Frankfurt), so ist das Ablösungs-
„geschäft mit dieser Gemeinheit vorderamst zu Stande zu bringen.

Art. 7.

„Die Ablösung des Schutzelbes für einzelne abgesonderte
„Judenfamilien, für jeden, und seine Nachkommen kann später einge-
„leitet werden.

Art. 8.

„Wenn die Weissassen Bürgerrecht und Mitbenutzung gemeiner
„Güter erhalten wollen, müssen sie hinlängliches Gemeindecigenthum
„erwerben.

herzogl. Frankf. Mairie der Stadt Aschaffenburg vom 26. August 1812 mitgeteilt: ¹⁾)

„Betreff

„Einführung der Gleichheit der Rechte in spee Ablösung der Juden-
„Schutzgelber.

„Schreiben d. Herrn Praefecten vom heut. Tenoris: Seine K. H. haben in
„Gemäßheit der h. Finanz-Ministerial-Rescripte vom 14ten Juni und
„12 ten Juli l. J. gnädigst zu entschließen geruhet, daß mit denen
„Israelitischen Gemeinden des Departements Aschaffenburg der Re-
„solutions-Vertrag über Schutzgeld, Neujahrs-geld, Schutz Er-
„theilungsgeldern, Finanztage, Landnothdurftscasa- und Ranz-
„leitargelder eingeleitet,

„2) hierbei die jährliche Entrichtung in ein Kapital zu 5 per
„Cent verwandelt und

„3) den Kapitalanschlag nach dem Maasstab des jährl. Er-
„tragnisses gestellt werde. Endlich

„4) besonders auf feste, schonende und annehmbare Zahlungs-
„termine der sichere Bedacht genommen werde.

Seine Hoheit haben zur Bornahme dieses Geschäftes nebst
„mir, auch den Herrn Domainen Inspektor König gnädigst beauftragt.
„Die Rechnungsauszüge sind nun über den Ertrag und den Kapital-
„anschlag gefertigt.

„Ich ersuche Sie daher

„a) In jeder Judengemeinde Bevollmächtigte erwählen zu
„lassen und deren Vollmacht zu legalisiren damit in Gemäßheit höchsten
„Auftrags mit den Israelitischen Gemeinden der Ablösungsact abge-
„schlossen werden könne.

b) sind die Bevollmächtigte für Aschaffenburg und Damm
„auf den ersten September l. J. nachmittags 2 Uhr in das Prä-
„fecturzimmer zu bestellen!

Art. 9.

„Die Beförderung und Beschleunigung der wirklich auszufüh-
„renden Gleichheit der Rechte in dem Großherzogthum Frankfurt
„wird nach dem Sinn obiger Grundsätze den vier ernannten Comis-
„sionen bestens empfohlen. Gegeben Aschaffenburg den 7ten Februar
„1811. Carl, Großherzog.

¹⁾ A. Kg-Arh.

In einem anderen Auszuge,¹⁾ der als Betreff trägt „die Freiheiten der Juden“, vom 13. Februar 1813 wird erwähnt, dass nach Verordnung²⁾ von 1811 die alten Judennamen in Berichten u. s. w. nicht mehr gebraucht werden dürfen. Im darauffolgenden Jahr kam Aschaffenburg an Bayern, und liegt vom 26. Januar 1816 folgender Auszug³⁾ des Spezial-Protokolls vom baierischen Polizeicommissariat zu Aschaffenburg vor:

¹⁾ A. Kg.-Arch.

²⁾ Diese Verordnung (Gr. Fr. Regierungsblatt S. 561) lautet:

„Wir Karl von Gottes Gnaden &c.

„In Erwägung, daß die Verordnung, welche Wir in dem § 41 „der Stättigkeitsordnung der Judenschaft in Unserer Haupt- und Residenzstadt Frankfurt, in Betreff der Annahme ständiger Familien- oder Zunamen der Juden, erlassen haben, in den übrigen Departementen Unseres Großherzogthums noch nicht eingeführt ist; die Verwirrung und Unordnung aber, welche aus den willkührlichen Veränderungen der Namen von Vater und Sohn, und der Ermangelung eines ständigen Zu- oder Familiennamens der Juden entsteht, eine allgemeine Befolgung Unserer, in Ansehung der Juden Unserer Stadt Frankfurt, schon bestehenden Verordnung auch in den übrigen Departementen des Großherzogthums gebieterisch fordert; haben auf den Vortrag Unseres Ministers des Innern, und nach Anhörung des Staatsrathes, verordnet und verordnen:

Art. 1.

„Jeder in Unserm Großherzogthum wohnende Jude muß einen bestimmten, auf die Kinder übergehenden, deutschen Familiennamen annehmen.

Art. 2.

Die Namen: Abraham, Moses, Elias u. s. w. können künftig nur als Vornamen gebraucht werden, und sind den Neugeborenen nur in dieser Art und zur nähern Unterscheidung, mit jedesmaliger Beibehaltung des Familien- oder Zunamens, beizulegen.

Art. 3.

„Wenn der Vater einen deutschen Familiennamen wirklich schon führt, dessen Söhne aber wieder einen andern, obgleich an sich zulässigen Zunamen angenommen haben; so haben Vater und Söhne einen und den nämlichen Namen zu wählen und anzunehmen.

³⁾ A. Kg.-Arch.

„Beschl. 1. Hätten die Juden Vorsteher Verzeichniß
 „sämtlich dahier und zu Dann wohnenden Juden, abgetheilt in drei
 „Klassen, als reiche, minder reiche und arme, dann Verzeichniß der

Art. 4.

„Die deutschen Familiennamen können, der Regel nach, nach
 „Willkühr, von Jedem gewählt, und auch diejenigen beibehalten
 „werden, welche von Städten und Ortschaften sich herleiten; nur
 „muß dieses letztere ausdrücklich erklärt, und ein solcher Name als
 „wirklicher Familien- oder Zuname, auch für die Zukunft von Vater
 „und Kindern fortgeführt werden.

Art. 5.

„Mit und unter dem einmal angenommenen oder beibehalte-
 „nen Familiennamen müssen künftighin alle Unterschriften in allen
 „und jeden Geschäften oder Verhandlungen, unter der Strafe der
 „Nichtigkeit und einer noch besonderen namhaften Strafe vollzogen
 „werden.

Art. 6.

„Die Annahme des neuen Familiennamens, welcher von nun an
 „bei allen Unterzeichnungen zu gebrauchen ist, muß bei Handelshäusern
 „durch Anschlag auf der Börse und durch Oblatorien öffentlich bekannt
 „gemacht werden.

Art. 7.

„Wenn eine bereits bestehende Handlung eine eigene, von dem
 „vorigen Eigenthümer derselben herstammende Firma führt; so kann
 „diese, wenn gleich von dem Familiennamen des jetzigen Besitzers
 „Besitzers verschieden, doch des Handels und Credits wegen forthin
 „beibehalten werden, und der Eigenthümer der Handlung kann sich
 „solcher in Handlungssachen ferner bedienen. Derselbe muß aber
 „dennoch für sich einen eigenen Familiennamen annehmen, der von
 „Vater und Söhnen in allen übrigen Verhältnissen und Geschäften,
 „außer der Handlung, gleichförmig gebraucht und beibehalten werden
 „muß.

Art. 8.

„Bis zum 31sten December dieses Jahres muß jedes in dem
 „Großherzogthum wohnende jüdische Gemeindeglied, welches noch
 „keinen bestimmten deutschen Familien- oder Zunamen, wie in Art.
 „1 und 2 verordnet worden, besitzt, bei der Districtsmairie, zu welcher
 „sein Wohnort gehört, und in den Städten, wo eigene Polizeicomis-

„seit der letzten Renovation verstorbenen und neu aufgenommenen
„Juden, anher binnen vier Tagen vorzulegen.

„sionen sind, bei diesen, die Erklärung abgeben, welcher deutsche Fa-
„milien- oder Zuname von ihm angenommen werden will, bei Ver-
„meidung einer Geldstrafe von 5 bis 20 Rthlr.

Art. 9.

„Die Ortsmaire sollen bis zum 1ten December die vollstän-
„digen Verzeichnisse den in ihren Ortschaften wohnenden jüdischen
„Gemeinsglieder an die Districtsmairie einsenden. Wenn dem-
„nächst bei den neuangenenommenen Familiennamen von den Districts-
„mairien, nach den in den vorstehenden Artikeln dieser Verordnung
„bestimmten Vorschriften, kein Anstand gefunden wird; so sollen die-
„selben in den gedachten Verzeichnissen oder Registern jedes Ortes
„von dem Amts- und Vogtschreiber der Districtsmairie urkundlich
„vorgemerkt, sodann diese Verzeichnisse an die Ortsmaire zur Aufbe-
„wahrung zurückgegeben, wie auch an den Orten, wo eigene Civil-
„standsbeamte sind, diesen von den neuangenenommenen Familiennamen
„Nachricht mitgetheilt werden, um solche auch in den Civilstandsre-
„gistern vorzumerken.

Art. 10.

„Eine Abschrift der Namensverzeichnisse der Juden sämmtlicher
„Ortschaften, welchen die neu angenommenen Familiennamen beige-
„fügt sind, ist von den Districtsmairien dem Präfecten des ein-
„schlagenden Departements einzuschicken.

Art. 11.

„Wenn die Districtsmairie aus der Vergleichung der ihnen
„von den Ortmairen eingesendet werdenden Namensverzeichnisse mit
„den bei ihnen selbst abgegebenen Erklärungen der betreffenden Indi-
„viduen finden sollten, daß Einer oder der Andere dieser Verord-
„nung binnen der festgesetzten Frist keine Folge geleistet habe; so
„haben sie die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen, und in Er-
„mangelung hinreichender Entschuldigungsgründe, die im Art. 8 oben
„bestimmte gesetzliche Strafe ohnnachsichtlich zu vollstrecken.

Art. 12.

„Unserm Minister der Justiz, des Innern und der Polizei ist
„die Handhabung dieser Verordnung aufgetragen, welche in das Re-
„gierungsblatt eingerückt werden soll. Fulb den 26. September 1811.

Carl.

2) Wären den Judennorstehern 48 Exemplarien zur Vermögensfassion mit dem Bedeuten zuzustellen, einem jeden schätzungspflichtigen Juden dahier und zu Damm ein solches Exemplar mit der Warnung zuzustellen, daß ein jeder treulich sein Mobiliar und Immobilienvermögen angebe, damit nicht die Strafe der Vermögens Confiscation über das verschwiegene — welche unnachsichtlich eintreten werde — verfügt werden müßte. Zu gleicher Zeit ist jedem Juden zu eröffnen, daß im Falle eines Anstandes über das fatirte activ oder passiv vermögen nur der Eid vor der Thora die Angabe begründen könne. Binnen acht Tagen hätte jeder Schätzungspflichtige dem Polizei-Comissariate seine Fassion entweder verschloßen zu überschießen oder in Person einzureichen. (gez.)
„Hovmann.“

Am 4. März 1818 bestätigte¹⁾ das K. B. Polizei-Kommissariat Aschaffenburg als Kultusdeputirte: Löb Isaac Adler, Benedikt Wolf Lindheimer und Hayum Davidsburg mit dem Bemerken, „daß sie in vorkommenden Fällen die Judenschaft zu vertreten und noch besonders in ihre Dienstverrichtungen werde eingewiesen werden, wonach sich die hiesigen Juden sämmtlich zu achten haben.“

Ueber die Verpflegung der jüdischen Soldaten durch die Gemeindemitglieder enthalten die Akten der Kultusgemeinde folgende Vereinbarung vom 27. September 1820:

„An sämmtliche Mitglieder dhr. Judentum durch der jetzige neue Königl. Ordre, alle Soldaten eingerückt sind, worunter sich 8 Juden befinden, welche nicht in der Kaserne essen wollen, wenn sie nur ein Mittagessen erhalten können. Da man solches nicht durch die Bülleten erzwingen kann, so wäre das Beste, wenn man wieder zur vorigen Einrichtung schreiten wrd, nemlich zur freiwilligen Aufforderung aller hiesigen Mitglieder, die vorige Einrichtung war, jede Woche, w. folgt.“

Es wird dann weiter angegeben, für wie viele Tage jedes Mitglied die Verpflegung eines Soldaten übernommen hatte, und sind folgende Namen erwähnt: Oberabb. Sondheimer, L. W. Lindheimer, Moses Trier, Lazarus Lindheimer, K. L. Kellermann, David Lazarus, Hayum Davidsburg, Mendle Stern, Hayum Hettinger, Baruch Wolfsthal, Löb Dilsheimer, Joseph Stromberger, Salomon Goldner, Emanuel Trier, Moses Davidsburg, Mayer Wolfsthal, Samson Goldner, J. L. Dispecker, Moses

Oestrich, Liepmann Jsaak Wittib. In dem neuen Verzeichnis sind dann noch erwähnt: Benedikt Wolf und Westheimer.

1821 wurde, da der alte Vorbeter und Schächter Hirsch Reichenberg seinen Dienst nicht mehr versehen konnte, dessen Sohn Wolf aufgenommen, und ist die gutachtliche Aeusserung des Oberrabbiners in einem Schreiben¹⁾ an den Vorstand hierüber von Interesse: 1. als Schächter sei derselbe vollkommen befähigt; 2. das Thoralesen anlangend sei derselbe zwar im Grammatikalisch-Lesen nicht sehr befähigt, doch immerhin nicht weniger als andere deutsche Vorbeter, und man könne daher auch in dieser Hinsicht mit ihm zufrieden sein; 3) bezüglich des Verstehens der Gebetstücke habe er ihn 2

1) A. Kg.-Arch. ב"ה אשאפענבורג יום ו' עש"ק י"ג תמוז תקפ"א לפ"ק
ברכתי תעלה לראש משבירים שלשה רועי צאן קדשים, האלופים קצינים
רוונים, פרנסים ומנהיגים, ה"ה כ' בענדיט וואלף שי' וה"ה כ' ליב שי' ואחרון
כ"ה חיים שי', כלם אהובים, יוסיף ה' לכם חיים בטוב ובנעימים סלה!
אין געטעסעהייט, דערא מיר צו געשיקטעס שרייבען מיום א' ח"ת בחודש
הלזה אין בטרעף דעם אוף נאהמס הבחור כ' וואלף שי' בן הש"ץ הישיש
כ"ה הירש הלוי שי' מפה, לשירות עבודת הקודש בקהילתנו יצ"ו אונט פער-
לאנגן ממני צו וויסען, אם בקי הוא בפירוש המלות ובקריאת התורה, ושחיטות
ובדיקות, אבוא בזה להשיב דבר דבר על אופניו, וראשון נאמר.
א' להיות כ' וואלף שי' שוחט ובודק לית דין צריך בשש, מוטחה הוא
כעת בדבר הזה, וראוי לסמוך עליו סמיכה שיש בו ממש,
ב' בדבר קריאת התורה, איזט צואהר דערועלבע קיין בעל מדקדק, וועלכס
אבר מכל הקוראים בתורה במדינת אשכנז ועהר וויניג ובטיעוטא דמיעוטא
גפונדן ווירט, דעם נאך איזט ער וויא אללע אונורי חונים ושליחא דצבורא
אין דיזור הינויכט צו בטראכטן אונט מאן קאן דאמיט צו פרידן ויין,
ג' בעניני פירוש המלות הבי איך דענועלבן יום ד' העבר צו מיר ברופן
אונט ב' שעות לאנג עקסאמינירט זמצאתי, דש ער בתפלות יום ויום וש"ק
ווירקליך פירוש המלות ערלערנט הוט, איך הבי איהמען אויפערלינגט ויך פער-
נדהין צו בפלייסען אונט אויך פירוש המלות מן המחזור ופיוטום צו ערלערנן,
וועלכס ער מיר אויך אויף דעם אייסערסטע פער שפראכען הוט, אין ספק
בידי שיקים אח דברו, דורך אזוי צו זאגן, איזט מאן יוצא מיט איהם, דעמי
(והוא העיקר) שלא שמענו עליו מאז ועד עתה שום שמץ ודופי, וועלכס
למעלחכס שי' ועלבשטן בקאנט איזט, גיג טהייל אבר איזט מאותן הבאין
מטרחק צו בפירכטן, עז הבן שאהן ווירקליך איזה פרעמטי חונים מתפלל בבה"כ
שלט גוועזן בניגון ובנעימות קול יפה מאוד, וואו מאן הירנאך איהרע אויפיה-
רונג ערפאהרן הוט, וועלכס ניכט צו פערקניגונג אנגמעסן וואר. אצא באמירת
ושים שלו מאד"ה ומנאי הק' הלל זונג"היים

Stunden geprüft und gefunden, dass er die Uebersetzung der Gebete der Wochen- und Sabbattage erlernt, und er ihm aufgetragen habe, das Verständnis der Piyutim (Einschaltungen an bestimmten Sabbaten und Feiertagen) sich anzueignen. Es sei daher gegen seine Aufnahme nichts einzuwenden, da — was die Hauptsache sei — der Anzustellende sich eines guten Rufes erfreue und seiner Führung von Jugend auf keinerlei Makel anhafte.

Von dieser Zeit ab findet die Wahl der Gemeindevorstände regelmässig von drei zu drei Jahren statt.

Wichtige Aktenstücke aus der letzten Zeit der Amtsführung Sondheimers liegen uns nicht vor. Er starb in der Nacht vom 2. auf den 3. März 1832 (Sabbat den 1. Adar schëni 5592 und wurde am Sonntag den 4. März auf dem Distriktsfriedhof beerdigt. An der Beerdigung nahmen sämtliche hiesige Gemeindemitglieder und deren Familien teil sowie zahlreiche Vertreter der Bezirksgemeinden Damm, Goldbach, Hösbach, Schöllkrippen, Obernau, Sulzbach, Kleinwallstadt, Hofstetten, Hausen, Eschau, Sommerau, Hobbach, Grossostheim, Grosswallstadt, Niedernberg, Mömmlingen, Pflaumheim, Kleinostheim, Hörstein, Wasserlos und Alzenau. Auf dem Friedhofe hielten Trauerreden: Das Vorstandsmitglied Hayum Hecht, der Rabbinatecandidat Gabriel Hirsch Lippmann aus Memelsdorf¹⁾, welcher Sondheimers Schüler war und Rabbinatecandidat von ihm erhalten hatte; David Levi aus Fürth, welcher hier provisorisch als Religionslehrer wirkte. Die Gemeinde beschloss, für den Sarg eine Decke aus schwarzem Sammet anfertigen zu lassen, die dann als Vorhang (Porauches) vor der Thoralade zum Zeichen der Trauer 30 Tage lang verwendet werden und von da ab immer dem gleichen Zwecke an

¹⁾ Es ist dies der später in Kissingen amtierende Rabbiner Dr. Lippmann, der vordem in Aurich Prediger war. Ausser bei Oberrabbiner Sondheimer hat er sich im Talmudischen in Burgpreppach und auf der Fürther Hochschule — wo er ein Studiengenosse des sel. Distriktsrabbiner Seligmann Bär Bamberger in Würzburg war, — ausgebildet. In Fürth hat er den Zachus des Jben Esra mit Anmerkungen herausgegeben (1831). Hier in Aschaffenburg war er Hauslehrer bei Stern und Dilsheimer. (Briefliche Mitteilung des Herrn Distriktsrabbiner Adler in Kitzingen).

dem Trauersabbat vor dem 9. Ab dienen solle. Auch wurde während der 30 Trauertage kein Synagogenchor abgehalten, und musste das Begrüßungslied des Sabbat (Lechoh dodi) in der Trauermelodie gesungen werden. In der Aschaffenburg^{er} Zeitung No. 57 vom 7. März 1832 wird ihm folgender Nachruf gewidmet:

„In der Nacht vom 2ten auf den 3ten dieses Monats verschied dahier an Entkräftung Herr Oberrabbiner Hillel Sondheim^{er} in einem Alter von 83 Jahren, 4 Monaten und 27 Tagen, nachdem derselbe während einer 45jährigen Verwaltung seines hiesigen Amtes sich die allgemeine Achtung und Liebe erworben hatte. In Ihm hat die verwaisste Familie den liebenden Vater, die Gemeinden seines Bezirks den frommen leitenden Hirten, viele Unglückliche den wohlthätigen Tröster und die mosaische Religion einen treuen Anhänger verloren. Jeder, der den Werth der Tugend erkennt, wird mit Ehrfurcht, der nur in ihr und durch sie lebte, und in vollem Maße den Verlust fühlen, den durch das Hinscheiden desselben die ganze Welt der Frommen, besonders aber seine Glaubensgenossen und vor allem die Gemeinde erlitten, in deren Mitte derselbe seinen reinen und frommen Wandel fortsetzte und beschloß. Ein Zeuge der innigen Verehrung und Hochachtung war die würdige Leichenfeier, welche ihm die hiesige israelitische Gemeinde hielt, und der die übrigen Glaubenskindr seines Bezirks anwohnten, um durch die Erweisung der letzten Ehre ihre Theilnahme an dem Tag zu legen.“

Wir beschliessen damit unsere ausführlichen Berichte und wollen nur noch kurz die Nachfolger Sondheimers registriren, welche hier in Aschaffenburg ihr Wirken und Leben beschlossen. Als Verweser des Amtes wurde am 13. April 1832 Gabriel Löw Neuburger verpflichtet und verblieb als solcher bis 1845 im Amte. Später privatisierte derselbe und starb hier 1888. Ihm folgte 1845 als Distriktsrabbiner Abraham Adler¹⁾, der bis zu seinem 1880 erfolgten Ableben hier wirkte. Nach ihm wurde als Verweser im Jahre 1881—1888 als Distriktsrabbiner — gewählt der bis dahin in Fischach (Bayer. Reg. Bz. Schwaben) amtierende Rabbiner Simon Bamberger²⁾, welcher in der Nacht vom 8. auf den 9. Dezember 1897 verschied. —

1)- 2) Biographisches über Beide. S. Beilage 9 und 10

Nach Vollendung der vorliegenden Arbeit wurde ich durch die Aufzeichnungen meines sel. Vaters ל"י auf Resp. 27 der Rga. des Maharil aufmerksam, auf die ich hiermit verweise.

BEILAGEN.

Beilage 1 zu Seite 3.

Die nachstehenden abcopirten Beschlüsse und getroffenen Vereinbarungen über die Leitung und Führung des Cultus und der mit demselben in früheren Zeiten, wie zum Theil auch noch jetzt verbundenen Institute sind in einem alten Werke unter dem Titel: „Pinkes Hakahal,“ zu Deutsch: „Gemeindebuch,“ das die hiesige Cultusrepositorur noch besitzt, in hebräischer Sprache und Schrift abgefasst, enthalten. Die dermaligen Gemeindemitglieder, resp. deren zeitlichen Repräsentanten, liessen diese Samulung der in hebräischer Sprache niedergeschriebenen Beschlüsse übersetzen und dem Geiste der Zeit anpasender in dieser Form in das vorliegende Buch möglichst treu übertragen. Hieran sollen sich auch die neueren zu Tage geförderten Anordnungen und Bestimmungen des hiesigen Cultus reichen.

Wir am Ende dieses mit beigefügtem Siegel Unterschriebene beschliessen und verbinden uns feierlichst und kräftigst und zwar ohne Einwand und Gegenrede, dass wir alle unter dem heutigen gefasste und Gegenrede, dass wir alle unter dem heutigen gefasste Beschlüsse unverbrüchlich halten wollen. Ausserdem ermächtigen wir den zeitlichen Parnas (Synagogenversteher) — Chaim mit Kraft und Unbeschränktheit, bei einem Uebertretungsfalle nach Gutdünken einzuschreiten, von welcher Strafe die Hälfte an die glorreiche Obrigkeit und die andere Hälfte an die Leichenkasse unseres Begräbnisplatzes anheim fallen soll und kann geuannter Parnas den Zuwiderhandelnden, auch mit einer Synagogenstrafe (Isser) und mit einer öffentlichen Verkündigung dieses Exempla (Hachrasa) belegen. Dieser kann so lange andauern bis Bestrafter sich dahin ernsthaft alle nachstehenden unter uns beschlossene Anordnungen und Verfügungen, sanctionirt unter Bereitwilligkeit und unverbrüchlicher Vereinigung, sowie durch Strafen und Geldbussen bekräftigt gehörig zu halten.

So geschehen Miltenberg bei Versammlung der Mitglieder des Synagogen- und Leichenplatz - Vereines, am Montag 25 Tage im Monate Schebat 5086 nach jüd. Aera. Unter dem Schutze unseres frommen Hegemon.

F o r t s e t z u n g .

Wir Endesunterschriebene beurkunden und bekennen, dass wir ohne allen Zwang und Drang uns bewilligten Se. Ehrwürden den Rabbi Salomon, jüd. Richter, in unsere Gemeinde beriefen, um für uns einige Anordnungen und Einrichtungen zu treffen und zwar sollen von nun an diese Einrichtungen ähnlich dem Ritus aller an-

deren Israelitengemeinden aufgestellt werden und erklären wir uns mit allem diesen ganz zufrieden und unterzeichnen uns eigenhändig, dass unter Androhung des Issur und Cherem alles gehalten werde.

Miltenberg, am Mondtage, 25. Schebat 5086.

Unter obrigkeitl. Schutze:

1. U.

Chaim von Miltenberg
Gersson von Miltenberg
Mayer von Miltenberg
Abraham von Miltenberg
Moscheh von Eichenbühl
Jetel von Lautenbach
Sisle von Heubach
Moscheh von Lautenbach
Jakob von Lautenbach
Josle von Lautenbach

Abraham von Grossheubach
Löb von Grossheubach
Eisik von Eichenbühl
Wittwe Jondob
Wittwe Hanne von Miltenberg
Wittwe Golde von Miltenberg
Löb von Eichenbühl
Herch von Grossheubach.
Josle von Grossheubach.

Fortsetzung.

1. Bleibt es bei uns Anordnung, dass zur Erhaltung des Begräbnissplatzes bei einem Sterbefalle, männlichen oder weiblichen für einen Erwachsenen 1 fl. hingegen, welches bis zum 13. Jahre als Nichterwachsener betrachtet wird $\frac{1}{2}$ fl. sogenanntes Karkogeld abgegeben werden muss. Nach zurückgelegtem 13. Jahre soll jedoch das Kind gleich einem Erwachsenen betrachtet werden und nach diesem Verhältnisse gleichfalls 1 fl. gezahlt werden. Diese Gebühren müssen bei der Beerdigung an den betr. Pfleger entrichtet werden. Wir sind ermächtigt so lange die Beerdigung zu verweigern bis die Kosten gezahlt sind; die Gebühren an die Obrigkeit sind nicht mit eingerechnet.

2) Die Eintrittsgelder, sogenannte Hekdomah-Gelder, wie auch wegen der sogenannten Schiffsgelder (cabarnita) sowie betreffs der Gebühren an die Obrigkeit, zwar eine unrechtmässige observanz, um so mehr als bei der kleinen Familienzahl diese Ausgaben kaum zu bestreiten sind; doch hievon abgesehen verbleibt es eine Anordnung (G'sar), die obrigkeitliche Oberherrschaft über den Begräbnissplatz stets fortzuerhalten und sind wir Unterzeichneten, resp. ein Jeder, der am Begräbnissplatze Anteil erworben hat unter Androhung des Issur und Cherem gehalten und verbunden, im Falle Jemand, zum Sprengel des Leichenplatzes gehörend, seinen Sohn oder seine Tochter verlobt, so muss solcher vor Allem Einen Gulden, resp. $\frac{1}{4}$ Gulden von

jedem Hundert der Mitgift entrichten. Diese Gebühren müssen mindestens 30 Tage nach der Hochzeit erlegt werden, wenigstens aber muss die Anmeldung gemacht werden. Falls dieses Anmelden nicht geschieht und auch die Zahlung unterbleibt, so hat das betreffende Individuum sein Eigentumsrecht am Begräbnissplatze verloren und hat sonach nicht mehr Recht als ein Fremder zu beanspruchen.

3) Betreffs derer, welche bereits Eigentumsrecht am Begräbnissplatze erlangt haben und eine Heirath eingehen, muss ungeachtet dieses (bei einer Verheirathung) Jeder, männlichen oder weiblichen Geschlechts 1 fl. resp. 15 Kr. von jedem Hundert der Mitgift bezahlt werden. Dieses bleibt dahin bestimmt, wenn beide Eheleute aus dem Sprengel sind, und das Eigentumsrecht am Begräbnissplatze bereits erworben haben. So aber ein Theil des Ehepaares fremd ist, gleichviel ob Mann oder Frau, so müssen zwei gute Gulden, nebst 15 Kr. von jedem Hundert des eingebrachten Vermögens an die Leichenkasse enrichtet werden. So beide Eheleute, die bisher noch kein Eigentumsrecht am Begräbnisse hatten, um dasselbe anhalten, so ist es den betr. Pflegern übertragen, die sogenannten Hachdamahgelder (הקדמה) Gelder, nebst den üblichen 15 Krn. von jedem Hundert des zusammengebrachten baaren Vermögens nach Proportion zu erheben.

4) auch sind von heute an alle zu dem Sprengel gehörigen unter Androhung des Issur und Cherem verbunden, jede Woche 1 Kreuzer an die Leichenkasse beizusteuern, damit wenn וְאִם ein Armer stirbt, aus dessen Hinterlassenschaft die Leichenkosten nicht zu decken sind, mittelst dieses Reservefonds ehrbar und standesgemäss bestattet werden kann. Nachdem daher Jemand nach 2- höchstens 3 Wochen diese Gebühren nicht entrichtet, so hat der Pfleger, als der zeitliche Synagogenvorsteher Chaym dahier die Macht und Unbeschränktheit, mittelst der Strafe des Issur und Cherem einzuschreiten und dem betreffenden Individuum das Eigentumsrecht zu versagen. Auch wird angeordnet, dass in jeder Gemeinde der Pfleger jede Woche dieses einzufordern hat um es an den hiesigen Pfleger jeden Monat zu berichten; nach Ablauf eines jeden Jahres muss Letzterer gewissenhaft Rechnung ablegen mit der Bemerkung, ob dieses Geld gehörig eingegangen und wozu es verwendet worden ist.

5) Dahier in Miltenberg ist Herr Gerschon erwählt worden, Pfleger der Leichenkasse zu sein. Genannter Gerschon soll zu diesem Zwecke sich eine Büchse, Urne anschaffen, in welcher das Geld, das von den einzelnen Orten eingeht, aufbewahrt werden soll. Den Schlüssel dazu soll Abraham Miltenberg in Händen haben. Am

Schlusse eines jeden Jahres soll wie § 2 sagt, Rechnung abgelegt werden. Auch soll zur Erhebung der Gefälle von den beiden Pflegern, Gerschon und Abraham dahier zeitlich ein Zettel oder ein Heberegister angefertigt werden. Das eingegangene Geld darf ausschliesslich nur, nach § 4 zu dem Zwecke verwendet werden, wenn ein Armer stirbt, aus dessen Hinterlassenschaft die Leichenkosten nicht zu decken sind, verwendet werden, ausserdem noch zu Reparaturen am Begräbnissplatz.

6) Der zeitliche Pfleger Eisik in Eichenbühl muss, wie bereits gemeldet, von jedem Individuum dortselbst 1 Kreuzer einfordern; ebenso Sisle in Heubach,

Dessgleichen Iesel in Lautenbach, die 3 genannten auswärtigen Pfleger müssen das eingeforderte Geld dem hiesigen Pfleger Abraham abliefern.

Für Miltenberg muss dieses Geld der zeitliche Lehrer einkassieren und solches dem Pfleger daselbst einhändigen.

7) Auch ist von heute an mittelst Angelobung und feierlichen Versprechung beschlossen worden, dass wir in jedem Jahre zweimal den Gottesdienst Jom Kibur katon als Thanith Zibur in der hiesigen Synagoge abhalten wollen; hierbei müssen alle jenen erwachsenen Israeliten erscheinen die zu dem gemeldeten Vereine gehören, auf dass diese gottesdienstliche Pflicht erfüllt werde, und soll dies sowohl für uns als für unsere spätesten Nachkommen Geltung haben. Wer mit hin eine Woche zuvor eine Reise unternimmt und vom Gottesdienste abgehalten bliebe, muss 15 Kr. Strafe geben, wer jedoch zu Hause ist und diese Verbindlichkeit verabsäumt oder gar vorsätzlich sich verreist, um diesem auszuweichen, muss $\frac{1}{2}$ fl. Strafe bezahlen. Die Pfleger haben überdies auch die Gewalt, den Uebertretenden dahin zu bestrafen, dass sie ihm den Antheil an die Begräbnisstätte versagen. Jeder Pfleger muss daher den Festtag 12 Tage zuvor verkünden, damit keine Strafe ohne Warnung erfolge. Derjenige, der darthut, dass er wirklich verhindert war, nicht erscheinen zu können, muss dessen ungeachtet 3 Lekenim zahlen. Die genannten beiden Fasttage sind Ereb Rosch Chodesch Ellul und Ereb Rosch Chodesch Adar eines jeden Jahres und Morgen Ereb Rosch Chodesch Adar soll zum Ruhm und Ehre Gottes der Anfang gemacht werden.

Alle wir in Miltenberg wohnhaften, sowie alle aus dem hieher gehörigen Kreise verpflichten uns sowohl für uns als für unsere Nachkommen, alle Anordnungen, wie solche in diesem Buche niedergeschrieben sind, sorgfältig zu halten und haben uns daher unterschrieben und unser Siegel beigefügt.

Unter dem Schutze unseres frommen Hegemon. (L. S.) Schlo-
meh, d. i. Salomon Waldüren, jüd. Sachwalter im Kurmainzischen.

Miltenberg, am Mondtage, 28 Tage im Monat Schebat 5086
nach jüd. Zeitrechnung.

Beilage 2 zu Seite 3.

יוכור אלקים נשמת מורנו הרב רבי יעקב בר משה הלוי
וונתו מרת לייצני בת מוריני רבי אורי שרגא הבהן בעבור שנחן (?)
בניהם בעבורם טעות לצדקה ובעבור שהיה מתמיד בלימודו בשכר זה וכו'
יוכור אלקים נשמת מוריני הרב ר' מאיר בן הקדוש ר' שלמה
הלוי עם נשמת אי"ו בעבור שהיה איש צדיק וחסיד וישר ועניו ומתמיד בלימודו
כל ימיו ותורתו היתה אמונתו והדריך בני המדינה בדרך הישר בשכר זה וכו'
יוכור אלקים נשמת האלוף הגאון הקצין מוריני הרב רבי ישעיה
בן הגאון מהור"ר ראובן עם נשמת אי"ו בעבור שהוא היה אב"ד ופרנס
ומנהיג במדינות אוברשטיפט והיה מתמיד בלימודו וכל ימיו לא שכח מלקרא
שנים מקרא ואחד תרגום קודם הכנסת כלה בשכר זה וכו'

Beilage 3. zu Seite 18.

שיל"ח

אנחנו חחומי מטה הדרים במדינ' אשאפנבורג ראה ראינו רוע
ההנהגה שהיתה עד הנה בנינו בעניני קבורת מתים וכיוצא בה עד שלפעמים
היה (היו) מניחים את המת ובורחים ממנו ע"כ אמרנו לעשות בזה סדר ראוי
והנהגה טובה כאשר נצטווינו במאמר ואחם הדבקים בה' אלקיכם חיים וגו'
ואמרו רז"ל וכי אפשר לאדם לידבק בשכינה וכו' וע"ז נתחברנו בחיבור ודבק
טוב והסכטנו בהסכמה אחת ברצונינו הטוב שלא באונס והכרח כלל כי אם בלב
שלם ובנפש חפצות ודיעות שלימות ומיושבות והנה אנחנו מודים בחי' דלמטה
כמודים בפני ביד חשוב וראוי בהודאות גמורות שרירות וקיימות דלא למיהדר
בהון ועשינו חברא של מצוה תהא שמה לעולם חברת גמילות חסדים על
האופנים שיחבארו לפנינו והיינו שעכ"פ מהיום עד שלשה שנים לא יהי' רשות
לשום אחד מאתנו בדבר התקשרות הללו אכל יהא מחויב לעבדה ולשמרה
כל מה שמוטל עליו כפי הנזכר בפנקס של החברא הנ"ל: ולאחר כלות
שלשה שנים הנ"ל אם תהיה לאחד מאתנו איזה טענה או אמתלא בכדי
ליפרד מן החברא יציע דבריו וטענה ואמתלא ההיא לפני כל החברא קדישא

ואז אם ייטבו דבריו וטענה ואמתלא ההיא בעיניהם יהא רשאי לצאת מקשר החברה אך בואת שישלם תחלה ותיכף כל מה שהוא חייב לתוך הקלפי הטייחד ושייך להחברה אבל אם לא ייטבו דבריו בעיני חכרא שאינו נותן טעם דגון לטענתו או שאינו יכול לכרר אותן כראוי אזי אינו רשאי ליפרד מן החברה אלא שיתן תחלה ששה ר"ט להחברה לקנס וגם ישלם תיכף מה שנתחייב לקלפי ואז אחר התשלומין יהא פטור וטסולק מהחברה והנה עשינו לגוף הדבר כמה תקנות למעליותא וכחכנו אותן בפנקס החברה יצו והרשות להחברה להוסיף עליהן אבל לא לגרוע מהן בשום פנים וכל מה שכתוב בפנקס יהא נחשב כמסורי וכתובי כאן בשטר קשור הוה באופן שמיחוייבי אנתנו לקיים כל מה שנכתב שם בפנקס בכל חוקף ועוז בלי שום טענה ואמתלא כלל וכיו ששטר קשור הוה יוצא קיים מתחת יד אחד ואחד מאתנו יהי מי שיהי יהא נאמן נגד אותו העובר או שירצה לעבור אפי' רק אחד מעניניו או מענין הפנקס הנ"ל ככל חורת הנאמני שבעולם בלי אלה או שכוועה ונ"ש וק"ח ומעכשיו בטלנו כל המודעו' עד סוף כל המודעו' והכל כדי לאשר ולקיים כנ"ל והכל יהא נדון ונדרש לזכות בעל השטר והמקיימו וידו תהא חמיד על העליונה ויד המערער על התחתונה כל הנ"ל קבלנו עלינו בח"ח ובשד"א ובת"כ והכל בפ"ט לאשר ולקיים כל מה שכתוב כאן ובפנקס הנ"ל כחומר כל השטרות וח"ט העשוין בישראל דלא כאסמכתא ודלא כטופסי דשטרי ועל הכל תעיד עלינו חתימות ידינו דלטטה כטאה עדים כשרים ונאמנים שבישראל נעשה היום יום ה' ח' כסליו תיו עין טית לפ"ק

מנאי ישראל בר יהוד' יצחק דל — יונה בר יהודה יצחק ו"ל
מאושנבורג — ליפטן בן הר"ה ברוך וצ"ל מאשינבורג — ליפטן בר יהוד'
יצחק ו"ל — ליפטן וואלשטט — דוד בר שלמה ו"ל — ליב בן ויסלה
מאשינבורג — יהוד' בר משה מאיר ו"ל וולצבאך. — יהוד' בן הר"ר
אברהם יוסף ו"ל אושנבורג — צבי בר אליעזר מאשינבורג —
מאיר בן קויפטן וואלשטט — קויפטן אברהם — עקיבא קליין
אושטים — מנחם בר יהוד' יצחק דל — יצחק בר דוד שליט"א —
משה בר משה — שלמה בר מנחם שליט"א. — ברוך בן הר"ר
אלעזר — מאיר בר אברהם יעקב דל — שלמה בר אלעזר ו"ל
— שלמה בר אברהם דל — מרדכי בר אלעזר אושנבורג —
אלי' בן הר"ר ברוך וצ"ל — משה בן הר"ר אלעזר שליט"ט —
מענדלה בן הר"ר יוסף דל — משה בר אליה מאושנבורג —
ליב בן ליפטן דל — חיים בר דוד דל. —

Die hierauf folgende Bestätigung des Kurmainzer Landesrabb.
Gabriel Hirsch וצ"ל s. S. 18.

Beilage 4. zu Seite 30.

בע"ה

נודה לקל דר בנהורא דאנחנו פלחו ליה חדירא, רח חדש
בקרבנו ברא להעמיד הדת על חילה עמוד החורה, ונפרוש לשמים
כפינו שיטה חסדו וחנו בעיני החסיד אדוננו הגמון יר"ה עטריך
יאסעפ קוהר פירשט הודו ירום עד שמי מעוננו, בלכו ובלב יועציו
לרחמינו, תבנה ציון וירושלים חבונה בבר"א.

בהתוועדו והתאספו יחד ביום הוועד באשאפנבורג ביום א' כ"ד אייר
חקלמ"ד לפ"ק ה"ה האלופים הקצינים פרנסים ומנהיגים נוכים וטובי מדינה
דגליל העליון דאוברערטץ שטיפט וכפני כל בני מדינה יחידי סגולה והציע
אדמו"ר הגאון הגדול המפורסם החרף כטהור"ר טעבלי שייאר אב"ד דק"ק
מענק והמדינה את דברי קדשנ לפניהם יע"א, אחרי וכאשר ההכרח לא יגונה
אונד מעהר אלש נעטיג עראכטיט לשם שמים ולטובת המדינה תקונים ישחם
וטובים ביום הוועד הלו מתקן צו ויין איגד ער אדמו"ר הגאב"ד נרו יאיר אן
פיגליכשטן בפיגדט בהסכמת כל בני מדינה יע"א או ע"י רובם ח"י אנשים
כשרים מתוך הקלפי להיות בעלי תקנות צו ציהגן, דיא בצירוף ובהסכמת
אדמו"ר אב"ד נר"ו דיא נעטיגה איין ריכטונג צו מאכן, הויכטועכליך אבר איינה
התחלה לטובה צו פערראנשטאלטן לסיועת ת"ח חנוקות של בית רבן ולהכין
דרך ליסד בתי מדרשים כמבואר בפראטיקאל ההוקם ביום (כבית) הנ"ל, ואף
גם כל פרטי דברים אשר הציע אדמו"ר הגאב"ד נר"ו כמתק לשוננו, אטת יהנה
חנו וגרוננו, הלא הדברים כתובים וכמוסים טמונים באוצרותיו וענו ואטרו כולם
פה אחד נעשה ונשמע לדברי אדמו"ר הגאב"ד נר"ו לכל אשר יורו לנו, חלוצים
נעבודה כי ה' אחנו, וא דאן ויין בחדר הקהל לעין כל בני מדינה ח"י אנשים
כשרים מתוך הקלפי, דיא מאדמו"ר הגאב"ד נר"ו בצירוף האלופים פרנס'
וגובים אורדנונגש מעסיג פערפערטיגט נצוגן.

ואלה שטות האנשים אשר נבחרו לחקן תקנות קבועות לפי חוואר
הענין וצורך השעות וה' יצילנו משניאות.

א' ר' דוד ב"ר חיים אשאפנבורג	ב' מאיר נאגלשבורג
ג' יעקב קרויטהיים	ד' אליה בוכה
ה' הירץ בן משה גדול אושטהיים	ו' יוסף קינגשהופן
ז' איצן בישוטהיים	ח' מאיר וולצבאך
ט' פאלקלי קעניום	י' וואלף גיידנה
יא' גרשון בן ר"א אשינבורג	יב' זיסלה זעלגינשטאט
יג' איצק בר משה אשינבורג	יד' משה טילטנבורג
טז' שמואל בוכה	טז' וואלף אוברדויט
יז' ר' זנוויל ארב	יח' לאוי טיהרן

אלה האנשים אשר נבחרו על פי גורל צדק לסדר הדורם ולחזק הבדק.

א' ראשון הוא למקראי קודש שני בתי מדרשים תיוסד יחודש, במדינתנו באוברערטץ שטיפט, דהיינו בה"ט אחד תוך גליל העליון מן נאגלשבורג עד טילטנבורג ובה"ט אחד טילטנבורג ולטטה בגליל התחתון, והטקום טילטנבורג בעצמו יהא תחת אותו גליל כאשר יתפשרו יחד האלופים פרנסי' מדינה יע"א אחר גמר יום הוועד אי"ה, ובאיזה מקום וואו שני בתי מדרשים ויין זאלן ווירטה אי"ה רעגוליהרט ווירדן וויא זיך זולכה אן פיגליכשטן הין שיקן, וא פארט אום התחלה לטובה צו מאכן זולין מאדמ"ו הגאב"ד נר"ו שני מלמדים ישרים וטובים ירא' ושלמי' ערנענד ווירטן, וועלכי איין יעדד לשנה לפחות מאה זהוב' שכירות וא אויך מאוחו מקום או ישוב דירה בחנם הבן זולי. וואו בה"ט דיסטניהרט ויין ווירטי, אויך זולי דיזור מלמד פון אלי הכבודות בפרייט ויין, כמו כן זולי דיזור מלמד שולטיג אונד גהאלטן ויין מיט יוד קינדד הן בני עשירי' והן בני עניים ממדינות אוברערטץ שטיפט בחנם צו לערנין, אכן זולי קיין קינד לב"ה אן גנומן ווערטן, וועלכש ניש לערך עמוד גמרא כל שבוע מקבל ויין קען, באס אבר זיך במדינות אובר ערטץ שטיפט ניש וא גלייך יו"ד קינדער פארפינדן, דיא גמרא לערנין קענין, זולי צוואר המלמד ערלויבט ויין איזה קינדד מחוץ מדינות אוברערטץ שטיפט אן צו נעמן, יעדאך אבר אוהן דען טינדשטן הכבדה לבני מדינה הנ"ל וא וואהל דמי מוונות אלו איך שאר כל צרכו, וואן אבר זיך אבר וא פיל קינדד תוך המדינה בפידן זולן אין יעדן ביה"ט דעם מלמד יוד גמרא קינדד צו געבן, זולי אונד דערפי המלמד לגמרי קיין אויווירטיגש קינדד אס יתן לו כל הון ביתו אן נעמן כי אין דוחין נפש מפני נפש מבני מדינה בשביל מדינה אחרת, ובאשר ביום הוועד הנ"ל איין פינקס לת"ת גמאכט ווארדן, אין וועלכים כמה נדיבים ויחידי סגולה זיך סך קצוב איין גשריבן, וואש כל השנה לסיועת ת"ת בייא טראגין וואלין, אונד פער האפין אויך, דש פערנר הנוחרים מבני מדינה יע"א זיך עבין אויך לסיועת ת"ת תוך הפנקס שריפטליך אונקאשירן ווירדן, וואש כל שנה צאללין וואלין, כמו כן ויינין פילי זונשטיגה הכנסות לת"ת שטיפוליהרט אונד פעסטגיזעטצט ואוואהל נדרים ונדבות אלו זונשטיגה אינטאטן וויא זולכה פונקטן פר פונקטן פערנער פאלגין ווערדן, אליין אבר נאך איזט קיין פולקמליכה בגריפף צו מאכין, ער היכן הדבר מגעת אונד וויא פיל לשנה בטרעפפין — זאל

ב' וועהר אן מתנת יד מכל רגל ורגל עולה לתורה איזט, זולי איין מי שבדך מאכין לחין ואפילו עני שבישראל מחויב לפחות טית פשיטים מנדר צו ויין, באס אבר במדינה נליל עליון אין ערך שטיהט, מחויב ח"י פשיטים מנדר צוא ויין וכל המוסף תבוא עליו ברכה וא אויך פרעמדי דיא תוך מדינתנו לביהכ גענין מחויב סך הנ"ל מנדר צו ויין ותיכף אחר יו"ט זולין דיא נדרים לגבאי דת"ת דער בטקום דאצו בשטעלט איזט, בעהענדיגט ווערדען, ומי שיעבור על זה אונד ניש אחר י"ט בצאלין טיהט, זולי ניש עולה לתורה ויין, ומלבד זאת כל ימי שני פשיט' לת"ת גשטעקט ווירדן, ווארויף הגבאי

דחית ויך משגיח צו ויין הוט, וואן אבר פרנס במקום הלו איזט, וולי מן פרנס לגבאי דת"ת אלי הילף גלייטטיט ווערדן—נוסף לזה

ג' וואן איינר במדינתנו איין גפאטירשאפט הוט, עז וייא פרעמד אורד איין הייטשר וולין גפאטיר אונד גיפאטרן יחד וואן וולכי אונטר ג' מאות והב' ערך טראגין ח"י צ"ל לת"ת געבן וואן אבער איבר ג' מאות והב' אין ערך שטעהן חצי והב' לת"ת צאלין וכל הטרכה לספר הרי זה משוכח הין געגן ברויך גיפאטיר אונד גיפאטרן קיין פארטייל או לחם ויין שרף וויא וונשט דער מאד גוועזן צו געבן—זא אויך

ד' איינה יולדת וואן שבת אויז קינדבעט גיהט, וואן דה"ב איזט, וולי טיית צ"ל לת"ת געבן, וואן אבר אין ערך שטיהט ח"י צ"ל לת"ת צאלין, נגד זה איזט פטור לעקובין אונד יין שרף צו געבן—כמו כן

ה' ואלו מהיום והלאה וואן איין חתונה במדינתנו איזט קיין געגן ריט גהלטן ווערדן, אונד מהיום גענצליך אבגשטעלט ויין, וויא אויך טחתן וכלה קיין פלאהר או שנופפטוך גיבן ווירדן, שטאטט דעסן אבר ואלו חתן וכלה יחד וואן נדוניא שלהם אונטר אלף והוב' איזט, א' והב' לת"ת גצאלט ווירדן, וואן אבר נדוניא שלהן יותר אלו אלף והב' איזט ב' והב' לת"ת געבן, וכאם חתן וכלה חוץ למדינתנו צו וואהנין קומט וולי דער חתן או כלה כפי הנשמע שטגייע לו לפי סך נדוניא שלהם צאלין לתלמוד תורה כנוכר לעיל.

ו' וונשטליך גווענליך גווענין שלאף צוקר אונד הענצל געלד, וועלכש דבר טגונה גוועזן אויך לפעמים פילי דישפוטין פער אורואכט, וולי פאן נון אן אבגשטעלט ויין אונד ואל נגד זה טחתן או כלה פיר דען שלאף צוקר אונד הענצל געלד וואן אונטר ג' מאות והב' ויין ערך טראגט רביע והב' לת"ת צאלין ומג' מאות והב' ולמעלה חצי והב' לת"ת צו ענטריכטן, דיא טאהן פיהרר אבר כל אחד ח"י צ"ל לת"ת הינגעגן וויינן אויך פרייא פארטייל צו געבן והכל כפי המנהג.

ח' ואלין דיא יעניגה זא במדינתנו חתינה טאכין, פון יערד צד מעשר מן המעשר שלהם לת"ת גצאלט ווירדן, וואן אבר ניכט במדינתנו קיומים הכן וונדרן חוץ למדינתנו קומן, וולי נור טצד אחד מעשר מן המעשר לת"ת צלין, וכל הכנסות הנ"ל טחתן וכלה והנעשה בשעת החתונה וולי איין יערד גבאי דת"ת השגחה מעולה האבן אויך וואן איין חתונה במקומו איין צעטיל טאכין, וואו זא וואהל מחותנים אלו אויך חתן וכלה אונד טאהן פיהרר צו צאהלין שולדיג איזט, אונד ואלו גבאי דת"ת קודם כניסתם לחופה ויך צאהלין לאוין אונד אויך נאטירן, ובאם איין פרנס באותו מקום, וולי לגבאי דת"ת אלי נעטיגה הילף פער שאפין—ואף גם

ט' וואו אן בלאנגט גלילה זא לחתן גקויפט ווערט, בלייבט צוואהר המעות פר גלילה כמקדם להקדש, וואש אבר פר פרטייל שולדיג צו געבן איזט גוועזן, איזט מהיום והלאה פטור ומסולק, פרוטה אחת צו צאלין, הין גענין

וולי ער מכל מאה מנדוניא שלו מ' פשיטין לת"ת צאלין אונד וואן אויך התחן
 ניט לכה"כ קומט מו דאנאך סך הנ"ל לת"ת געבן, אכן וואלי איהמי מגבאי
 דת"ת קוויטונג געבן ווירדן, דאש פעם אחת בגליל עליון ויין חיוב לת"ת בשביל
 גלילה דיכטיג גמאכט, וואו איזט ווייטער בכל גליל עליון בפרויאט פרוטה אחת
 הן אן ת"ת או אן פארטייל צו צאהלין

י' מי שיש לו חיו חולה בתוך ביתו, אונד פדיון נפש מאכין לזוט,
 וולי השליש טמעות הפדיון לת"ת געבן.

י"א מי שידבר בבה"כ מן כרוך שאמר עד אחר עלינו דברים בטלים,
 יתן חי פשיט' לת"ת לכפרת עונו אונד הוט גבאי דת"ת ויך הידויף משניה צו
 ויין וואו אבער דער תקון גמאכט שוהן איזט להקדש כמקדם אונד איזט דיוור
 נור גמיינד וואן קיין פרנס אין דעם ישוב איזט, באם אכר פרנס בבה"כ איזט
 וולי טפ"ו דש קנט לת"ת או להקדש צו צאלין אן בפאהלין ווערדין. יעדאך
 וולי עס חלילה פון ת"ת גבאי ניט מחמת שנאה גשעהן וונדרן נור טפני
 יראת שמים —

י"ג וואן איין כ"ב במדינתו אונטר ג' מאות זהב' ערך טראגט ויין בן
 בר מצוה ווירט, יתן בשביל בנו העולה לתורה באותו שכת טי"ת צ"ל לת"ת,
 וואן אכר יותר אלש ג' מאות זהב' אין ערך שטעהט יתן חי צ"ל לת"ת
 בשביל בנו.

י"ד באם ויך אי"ה פילי גטרא קינדר במדינתו פינדרן וולטי אונד איין
 יעדד ויין קינדר לת"ת געבן וויל ובני מדינה ניט וויין מי נדחה טפני מי, ואל
 איין יעדד פרנס מגליל שלו דיא קינדר אן אוברת"ת גבאים שפעציפיציהרן
 דהי"נו דיא וולכי קינדר דיא עטוד גטרא לערנין קענין אונד וולי אח"ך גורל
 צדק גמאכט ווערן ומי שיעלה על פי גורל דיווש קינדר וולי לכה"ט גנוטן
 ווירדן, אונד דיא אנדרן טון צור צייט צורוק שטעהן, יעדאך וואן איין בה"ט
 ויין מספר עשרה ילדים ניט הוט איין אנדר בה"ט אכר יותר אלש עשרה
 ילדים האבן קאן וולי ואוואהל בה"ט אין אובר — אלו אין אונטרלאנד קונקוריהרן
 אונד זוכן לערך השוה צו ברענגן.

י"ה וואלי איין אובר ת"ת גבאי אין אוברלאנד אין ערטץ שטיפט
 נבחר ווירדן, אובר גבאי אחד אין אונטר לאנד, אונד צוואהר וולי יעדד אובר
 גבאי דת"ת בערך הגרול שטעהן. דיא שני אובר וכאים וולין כל רביעית שנה
 דיא געלדר מנדריס ונדבות ושאר הכנסוס פן דיא אונטר גבאים השייכים לת"ת
 פרעכטירט ווירדן קאנן, אלש איזט טהנ"ל בשלאסן ווארדן, דיא התחלה עס
 שני בחי מדרשים ניט עהנדר ויין וואלי, ביז דיא איין ויכט גנוטן ווערט, דש
 כל שנה דיא איין קינפטין ויך על ששה מאות זהב' ערשטרעקן, וא טאן אין
 שטאנד שני מלמדים בשביל שכירות שלהם לכל אחד מאה זהב' שהם שני
 מאות זהב' אויך יעדן מלמד לפחות ארבע ילדים מפחותי ערך מבני מדינה
 איבער געבן ווירדן ואלין ללמדם תורה ודרך ארץ והנהגה ישרה אונד וואלי

מטעות ת"ח פון יעדן קינד דמי מוונות כל שבוע א' והב ליחד ד' זה' צאלט
 ווירדן מיטהין עולה סך לכה"ט אחת דהיינו שכירות המלמד ודמי מוונות אן
 ארבע ילדים ג' מאות זה' ומשני בתי מדרשים יחד ששה מאות והב, וכל זמן
 דש קיין איין זיכט מאב"ד המדינה נר"ו גשעהן דש הכנסה בכלל מספיק
 לששה מאות הנ"ל וולין כל הכנסות יהי מה שיהיה ביא דא הין צוא בשטעלטן
 ת"ח גבאים אין פערוואהרונג בהלטן ווערדן עד שעת הצורך ואף זאת בפירוש
 הותנו באם מפחותי ערך ניט זא פיל גמרא קינדער פער האנדין יעדן מלמד
 דא צו געבין אונד מערך בינוני ב"ב זיינן דיא גמרא קינדער האבן, וולי מטעות
 ת"ח פיר ועלביגן קינדער דמי מוונות בצאלט ווערדן, לגמרי אבר ניט לב"ב זא
 בערך גדול שטיהן, הגם וולי המלמד מחויב זיין טבעלי ערכאות גדולות עד
 טלאות מספר עשרה ילדים אן צו נעהטן אונד בחנם עטם צוא לערנן אבר
 קיין דמי מוונות זול ניט פרוטה אחת בשביל בני ערכאות גדולות בצאלט ווירדן,
 ובאם ירחיב ד' את גבולנו דש זיך דיא אינטהאטין והכנסות מת"ח אי"ה בעסרן
 זולטי, אודר זונאר קאפיטאליען דאצו געשטיפט ווירדן זולטי יוחר פרעסטירן
 צו קענין ווערטי אי"ה לפי רואי הענין ולפי תואר הומן זא וואהל השכירות
 ממלמד אלש איך המספר מילדים ודמי מוונות שלהם פרמעהרט אונד פערבסרט
 ווערדן ועל כל הנ"ל ווירט אדמ"ו הנאב"ד המדינה נר"ו השנחה פרטית הבין
 כדי הכל לפי היושר נפיהרט ווערטי, אויך צייטליך דיא רעגוליהרטי חשבונות
 ואוואהל פאן אובר אלו אונטר ת"ח גבאים איין זעהן כדי זיין סאנדימאנג
 אונד נעטיגה איינריכטונג נעטן קען, צו ענד זאלין בכל גליל העליון אובר
 ערטץ שטיפט בכל אחר ואתר שבה"כ מצוי, איין ת"ח גבאי נבחר ווירדן, דיא
 אלי איין קינפטי ואוואהל נדרים ונדבות אלו זונשטיגן הכנסות בפנקס הכיוחד
 לכל אחד ואחד שפעציפיציהרן זאלין, אום כל חצי וחצי שנה אן אירן אן
 גוויזיין אובר ת"ח גבאי אובר וולי אונד טיז איין הויבט פנקס מהוצאה והכנסה
 רעגל מעסיג האבן, כדי ת"ח חלילה ניט אום פרוטה אחת צו קורץ קוטט
 וליתר שאת וולי כל שנה ושנה הוצאה והכנסה על החשבון לאדמ"ו הגאב"ד
 נר"ו צוגשיקט ווערדי, אדמ"ו הגאב"ד נר"ו ווירטי זיך אויך מחאמץ זיין לעמוד
 לבני המדינה שני מלמדים הגונים דיא ניט אליין יושבי אוהל זיין ווירטן אונד
 עם הילדים באמונה מלמד זיין, וונדרן אויך קאכאכל זיין ווערטי להורות לעם
 הדרך אשר ילכו בו ואת המעשה אשר יעשון אונד דען ועלביגן רשיון גגעבן
 ווירדי קצת איסור והיתר צו פסקנן, יעדאך טיט דיון פאר בהלט, דש וולכי
 מלמדים ממנו אב"ד נר"ו לבד טעבענדיהרן זאלין ועל פיו יצאו ועל פיו יבואו,
 ואל יטו ימין ושמאל לכל אשר יורו להם אדמ"ו הגאב"ד נר"ו אונד איהטי
 אב"ד נר"ו אין גרינגשטין קיין ברעיוטיץ אונד קונסעקווענץ בעסק הכנסות לח"ח
 איין קאסירן, אונד פון יעדן שריפטליכה רשימה דאבייא בהענדיגן לאון, כדי
 אורדנטליך בהויבט פנקס של ת"ח איין גטראנג ווירדן קאן, אויך זאלין
 זעמבטליכה גבאים דת"ח ואפיל מעגליך איזט ברעקאפירן דש ניט צו פיל
 זיין נעטיגה הוצאות מטעות ת"ח פר ווענדן, יעדאך וואש הוצאות כסדרן זיין,

אונד שפעציפציהרט ווירדן, וואלי איהני פערגיהט ווערטן וכפידוש הותנו דש
 דיא שני אובר גבאים דת"ת לכד הנ"ל לטובת ולתועלת הת"ת בזארגין ואלין,
 לגמרי אבר בעסק ת"ת קיינה בפעהל אן צו נעטן ברויכן, הן טפ"ו או גובה מדינה,
 פיל וועניגער געלדער אויף אנדרי בפעהלן מטעות ת"ת אויז צו צאלין, יעדאך
 וואן איין גבאי דת"ת איינעם בעסק דת"ת איין כח טאהן וויל, וואלי דערוועלבי
 זיין איין וואנד לאדט"ו הגאב"ד נר"ו מעלדן, דער לפי היושר ערקענין אונד
 שפרעכין ווירט כדת מה לעשות, ובאם ווירד פורטוהטן הנדבות והכנסות סת"ת
 ניט מספיק זיין זולטי, שני בתי מדרשים הנ"ל צו אונטרהלטן, וואלי דאנאך
 מהיום עד שלשה שנים פון דיא היצו בשטעלטי ת"ת גבאים במדינתנו אלי
 נדבות והכנסות איין קאסירט אונד אויך נאטירט ווערדן, דיא געלדער אבר צו
 גאר ניקס אנדרשט פערווענדיט ווערדן דערפין, אלו בלאו אליין לת"ת במדינתנו
 אובר ערטץ שטיפט, ובאם אחר כלות שלשה שנים רצופין דיא איין ויכט
 גנומן ווערדי דש שני בתי מדרשים הנ"ל חלילה ניט אין שטאנד קוטן קענין
 ווירט מאדט"ו הגאב"ד נר"ו ערקענט ווירדן, וויא אן בעסטן וונשט לת"ת
 מוטבליגיהרט ווירדן קאן, ודוקא למדינות אובר ערטץ שטיפט אן גווענד
 ווערדן לזכר טוב יהי איך שיהי וואלי תוך הזמן או אחר הזמן ניט פרוטה
 אחת לשאר צרכי מדינה, וואן עס אויך אלן פלס פון ועמבטליכה פרנסי
 מדינה פערלאנגט ווירדן, פון ת"ת גבאים ניט אייזנהענדיגט ווערדן וויא זיך
 דאן אויך אלי גבאים דת"ת אן גלעגן לאזין זיין זולן, וא פיל מעגליך אנשים
 נדיבים וא זיך בפנקס דת"ת צו יעהרליך נדבה צו געבן איין שרייבן לאזן
 אויפנדיג צו מאכין, כדי לחוק הענין ברוב מנין ובנין אייה — ואף גם ואת

ט"ו באשר עד הנה כמה וכמה איסורים וקלקולים במדינתנו גשעהן,
 וויילן נשים ובתולות לפעמים אליינד איבר פעלד גיהן, הן דרך טיול או דרך
 מר"ט, ווארויז פילי מכשולים חלילה ענטשטיהן קענין ובפרט איסור דאורייתא
 יחוד א"א וכן פנוי שאסר גטור מיטהין וואלי מכאן ולהבא קיין אשה וא וואהל
 אלו אויך בתולה, לכד אוהן שומר איבר פעלד גיהן אונד צוואהר וואלי דיוור
 שומר ניט רגע אחת פון איהר געהן, באם אבר איינה אשה או בתולה עובר
 ע"ז איזט, וואן אונטר ג' מאות זיה ערך טראגט, ח"י [צ"ל] לכפרת עונה
 לת"ת געבן, וועלכי אשה אבר יותר מג' מאות זיה אן ערך טראגט, ח"י פ"ן
 לכפרת עונה לת"ת צאהלן וואלי, וה' הטוב יכפר בעדה ובאם אותה אשה או
 בתולה פעם שנית אוהן שומר איבר פעלד גיהן זולטי, וואלי בלי נשיאת פנים
 כלל בבהכ"נ פר פרוצה וחצופה אויזגרופן ווערדן, ובאם באלה לא תוסדה אונד
 דאנאך עומד במרדה איזט, וואלי אוהן פרווילט לאדט"ו הגאב"ד נר"ו בקאנד
 מאכין, דער ועלכינה אובר מחרים ומנדה צו זיין לכער הרע מקרבנו, אונד
 חאש המעות הנ"ל וא לת"ת כנ"ל שולדיג צו צאלין, ווירדי פויה מאותו גליל
 בכל כחו לגבאי דת"ת מסייע זיין דש המעות לת"ת בלי שהיה ענטריכט
 ווערדי - - ניכט וועניגער

ט"ז ואלי מהיום והלאה אסור זיין, ואוואהל חנוכה ופורים וחתונה אלש אויך כל השנה אנשים עם נשים או בחולות צו שפידלן באיזה מיני שחוק שיהי כי שחוק וקלות ראש מרגילין וכי וסי שיעבור ע"ז ואלי דער נעטליכה עונש צו גוורטן האבן, וויא אין פאריגן פונקטן בעסק יחוד אשה או פנויה שטיפליהרט איזט אונד אויך כמו הנ"ל לכפרת עונם לת"ת צו צאהלין שולדיג זיין — זא פורט

י"ז מכאן ולהבא איזט אסור במדינתנו איסור גמור כל השנה הן שבת או יו"ט, מלבד חתונה איין טאג צו הלטען, ולא יהיה שום נשיאת פנים בדבר הזה רק כקטן כגדול תשטעון וסי שיעבור ע"ז יתן כל אחד זא דאביי גוועזן לכפרת עונו ח"י פ"ן לת"ת אונד וואן איינר פן ערשטר כתה ע"פ עובר איזט עדף יעדף ע"פ אמ"ו הנאב"ד נרו וואו גבאי דת"ת השגחה מעולה דרויף הבין וולי אונד לפרנס דגליל שלו אן צייגן כדי ע"י מאניטענס אונד עקסקוציאהן ערלאנגט.

י"ח מאחר אויך אין ערפאהרונג קומן, וויא זיך במדינתנו אייניגה ב"ב אויך אין שפוציא נעורים ובחורים מיט דעם שאהר מעסיר ראסירן לאון, וגדול עונם מנשוא איסור חמור כזה וואו על חטשה לאוין עובר איזט מהיום והלאה אסור הן פנוי או נשוי מיט דעם שאהר מעסיר זיך באלבירן צו לאשיל וסי שיקל ראשו אונד עובר ע"ז זיין ווירדי, וולי לכפרת עונם קצת לת"ת שולדיג צו צאלן זיין, כמבואר בפונקטן הקודם לזה מלבד חקולר החלוי בצוארו, וואו גבאי דת"ת אויף ויכט צו האבן, אונד ע"י פרנס דגליל שלו צו צאלונג אן הלטיין לאון וולי אונד ווערטי דער פרנס איהן ווייגרליך אסיטאנש געבן.

י"ט וויא דאן אויך במדינתנו כטה ב"ב ניט נוהר גוועזן, איינע בהמה הראויה למלאכה ביי איינס א"נ איבר שבת איין צו שטעלן, כדי דש פוהטר שפאהרן וולין, מיטהין זיינן חס על דבר ט עט כזה אונד דענקן ניכט, דש פונם בנשמתם איזט באיסור וחלול שבת וויילן בנ"י מוזהרין על שכיתת בהמתם זיינן, בכן איזט מהיום והלאה פרבאטין אונד אסור איינה בהמה הראויה למלאכה ולעבור עבודה איינס א"נ איבר שבת איין צו שטעלן, וסי שיעבור ע"ז וולי עבן אויך לת"ת צו צאלן בפעם הראשון מחויב זיין, כמו בפונקטן הקודם, כמו כן דער עונש באם שישנה וישליש הלילה באיסור חו' עונש יענש כנ"ל וואו ג"כ גבאי דת"ת זיך משגיח צו זיין הוט, אונד דורך הילף פרנס טאותו גליל המעות מח"ת טאותן עכריינים משגיח זיין וולי.

כ"ז והנה ראה ראינו חחת השמש גם מאמש גם מאתמול, כטה גדול חליל השם בעו"ה ע"י מקטרת במרט במדינתנו פעראורזאכט, ומטש איש את רעהו חיים בלעו צום טייל מחמת קנאה, צום טייל מחמת שנאה, בפרהסיא ובצנעה, מקטרק זיינן וואן אחד מבני עמינו איינה כהמה אודר וונשטינה מחורה כערקויפט, הרבה קופצים עליו דעם קונה או מוכר הסחורה מטאס צו זיין, ואומרים על הטוב רע, רע לשמים ורע לכריות, בלשונם יכזב כחרב פישיות,

איהם נון דיוון אוהן פונג וועלכיש פיל היזיקות וחילול השם קויסיהרט אלו פיל מעגליך קינפטיונהין צו שטייארן אונד איין צו שרענקן, איזט פערבליכן אונד פעזטיגליך בשלאסן ווארדן, באם איין ב"ב דען אנדערן אין טו"ט טקטרג איזט ווילי בעל הטקטרג דהיינו וואש וולכש בעדים כשרים טברד צו ויין איזט, פון שור או פרה חצי זה' לח"ה צאלין, פון סוס אבר א' ר"ט, אונד העטי ת"ת גבאי טאותו ישוב וולכה לפרנס דאותו גליל אן צו צייגן, דער הבעל טקטרג דאצו אן הלטן ווילי דש שטיפוליהרטי לח"ה צו צאהלין, וטלברד ואת ווירטי נאך ערקענד ווערדן וואש גורם היוק גוועזן הוט, וולכש ווערט לצי תואר הענין אויך ערוועצין מיון, נעטליכן ביוואנדנים האט עס אויך וואן איין ב"ב בכית א"נ איזט, מו"ט עס בהמה או סחורה צו טוהן, דערפין קיין אנדרי ב"ע ניט בכית אן גיהן, ביז דער ערשטיר ריוואנגן, וטי שיעבור ע"ו אונד קאן עו בעדים מברר ויין, מחויב ליתן לת"ת א' והב ובואת יכפר עוננו, ווען אבר איין ב"ב גויכרט איזט, דש איינר אודר דער אנדד איהם טקטרג הוט גוועזן, אליין קאן קייני שני עדים כשרים האבן, להוציא לאור טשעטו ודינו, ווילי הטקטרג דען ת"ת גבאי אין ישוב ת"כ געבן, דש ניט טקטרג הוט גוועזן, אודר ניט נאך אין בית א"נ גאנגן, וואן קיינה ת"כ אבר געבן קאן ישלם לת"ת כאשר הושח עליו כנ"ל, וואן אבר גבאי רת"ת ועלכשטן דער טקטרג אידר קרוב מהטקטרג איזט, וואלי דער זקן. אין ישוב ת"כ אבנעטן, אודר אבר פרנס בגליל שלו אוהן פר- וויילט אן צייגן, דער לסיועת ת"ת בתקוף פקודתו צו גביהרנדי שולדיגקייט אן הלטן ווירדי — ודומה לזה

כ"ג וואן איין ב"ב במדינתנו איין חצי בהמה אצל א"נ האט, דערף ויך קיינר אונטרשטעהן החצי אחר מן אותו א"נ אן צו קויפן בלי ידיעת אותו טאן דהוא וא החצי אחת גיהערט, ואם יעבור ע"ו יתן לת"ת כטבואר בפנקס הנ"ל, וואן ויך אבר דער קייפר מחצי בהמה מיט דער אוהן וויסנהייט ענטשול- דיגן, וואלטי אונד קיינה עדים כשרים ויך פורפינד, וולטי, ע"י ת"כ כנ"ל אויך כנ"ל ערפראכט ווערן, הדין עס מי ולא יאונה לצדיק און, וואן אבר ניט תוקע כפו ויין וויל, אודר קענטין ענוש יענש כנ"ל, בלי נשיאת פנים.

ל"ג איזט אין ער פאהרונג קומן וויא אייניגה ב"ב אשר לא ידעו ולא יבינו שום דבר מהלכות סופרים, ויך אונטרשטיהן מגיה בס"ת צו ויין, אונד לפעטים ע"ו איסורים גדולים קומן קאן, וואלי מהיום והלאה קיינר ידוי מי שיהי ויך ער פרעכין נקודה אחת בס"ת מגיה צו ויין, אונד נור העכרת קולטום על אותיות הקדושים ויך אונטרנעטן, וטי שיעבור ע"ו יתן לכפרת עונו ח"י פין לת"ת, בוויילן קיין סופר, דער ניט קבלה מאכ"ד המדינה פארצייגט וולכש צו טוהן גיהערט, דערף ויך גוויסליך קיין ב"ב ראש געשעפט אונטרנעטין.

ל"ד אונד נאך דעם אין ערפאהרונג קומן, דש כטה וכטה ב"ב טכני מדינתנו איב וולכין גלייך אין ביליכן ערך שטעהן, דאנאך טשכו ידיהם גוועזן מלכתוב שום פרוטה אחת לסיועת ת"ת בפנקס הפתוחה בחדר הקהל ואף גם

עש נור איין נרבה ויין וולי לת"ת כל איש לפי נדבכת לכו האבן ועלביגה רוע לבבם ניט פערבערגין קענין אונד אן טאג גלעגט, וויא וועניג איהנן בהערציגט להחזיק ת"ת וטן הראוי ונכון ויא קצת היארין שאר מדינתנו אשר נדכו לכם איש איש על משאו ניכט גלייך צו אכטין, בכך איזט פר גוט עראכטיט אונד בשלאסין, באם ויך במדינתנו קיינר פינדין וולטי, אבותיהם מסייעין לת"ת בסך מה המסויי בפנקס דת"ת, ועלביגה קינדר חמיד הקדימה הבן ואלין פר דענין יעניגן אשר הכרת פניהם ענתה במ שלא לשם שמים כוונתם, אונד ניט פער-לאנגן לחגדיל תורה חוך מדינתנו, ווארויף הת"ת גבאי ויך משגיח צו ויין האבן, אונד בייא אויף נעמונג הילדים חוך פנקס דת"ת נאך ועהן, מי המה האנשים האלה.

מיט אין וו לקט אלא שכחה אונד גיהערט דיוור פונקטא צו פינקטא ח"ת, באם צווייא פרעמדי במדינתנו חתונה מאכין וולי מיט מעשר מן המעשר פעהאלטין ווירדן כטו במדינתם פפאלין, אונד ווירדן ויך האלופים הק' הפרנסים ייץ משום כך ערקונדיגן וכה יהיה ולא ימוט.

י' בטרעפט פונקטא טי"ת כנ"ל מחמת גלילה בפירוש הוחנו באם החתן ניט מעהר אלש ה' מאות והו' ביו אלף וה' לנדן בקומט, חצי וה' גלילה גקויפט ווירדן דערפי, ומאלף והו' ולמעלה א' וה' גלילה גקויפט ווערדן וולי. אתן שכח וחודה אומר, לאלהי עלי גומר, ואכרך על המונטה, הגבאים דת"ת איש לא נערך, כל אחד ע"פ גורל נבחר, ואלה שמות האנשים על הסדר:

נאגלשכורג — ר' הינלי הירש. . . . האכהויון — הק' משה
קרויטהיים — יצחק בר יעקב. . . . בישוסהיי — הק' ר' משה
בילונגן — הק' יוספא. . . . קענרום — הק' חיים
ניידנה — הק' וואלף. . . . קילסה — שמעיה
קינגשהויבן — הק' ר' משה. . . . טיהרן — הק' פייטל
באליבורג — הק' נתן. . . . בוכה — הק' אליה

ונבחרו ע"פ גורל צדק אום הת"ת דעסטא בעסיר בעה"י מחזיק צו ויין, שני אובר גבאים דת"ת נבחר נווארדן דהיינו אחד ווא שנה אחת דיא קאסע והשני הפנקס, אום גענן חשכון צו האלטן והגבאים ה"ה בגליל עליון ה"ר ט"ט הק' הת' ר' דוד קינגשהויבן וה"ר ט"ט הק' ר' נתן בישוסהיים ושני גבאים הנ"ל הבן בפני אב"ד מדינה ביניהם גורל גמאכט, וועהר מהם שנה ראשונה דיא קאסע הבן וולי ונפל הגורל על ר' דוד הנ"ל ואהר כלות השנה יהי חזר חלילה עד יום הוועד הבע"ל

טילטנבערג — ר' הירש. . . דיבורג — הק' פיים. . . דיסבאך — הק' ליב
רעללוואך — הק' בער. . . אורב — הק' טעבלי. . . ועלגנשט — ר' ויסל
קלינגיבורג — הק' משה. . . . וועהרט, — מאנכה
גריוו וולש¹⁾ — הק' פנחס. . . קטן וולש²⁾ — הק' משה

²⁾ קליין וואלןטאדט

¹⁾ גראוואלזטאדט

וּלְצַבֵּאךְ — הָקִי מֵאִיר בֶּן אֲבִירָהם . גְּדוֹל אוֹסְטֵהִים — הָקִי הִירֶץ בֶּן מֹשֶׁה
 אֲשִׁינְבוֹרֵג — הָקִי אֵיצֶק בֶּר מֹשֶׁה . קֶטֶן אוֹיִסְטֵהִים — הָקִי יוֹסֵף
 אוֹבֵרוֹיט — הָקִי וואַלף . . . שְׁטֵינְהֵי — הִירֶשׁ הֵינְשֵׁט
 מִלֵּהֵי — הָקִי וואַלף

וּנְבַחְרוּ ע"פ גִּרְל שְׁנֵי אוֹכְרֵי גִבְאִים דִּת"ת בְּגִלִּיל הַחֲחִתּוֹן ה"ה הָקִי
 הַתּוֹרֵנִי ר' אֵיצֶק אֲשִׁינְבוֹרֵג וְה"ה הָקִי הַתּוֹרֵנִי כ"ה הִירֶשׁ זַעֲלִגְנֶשֶׁט וִיחֲנֶהְגוּ ו"ע
 כִּנ"ל בְּשְׁנֵי ת"ת אוֹכְרֵי גִבְאִים בְּגִלִּיל אוֹבֵרְלָאֵנְד וּבִפְנֵי אֲב"ד הַמְּדִינָה הָאֵבֶן הִנ"ל
 גִּרְל גּוּוֹאֶרְפֶן, וְעַר מִשְׁנֵיהֶם שְׁנֵה רֵאשׁוֹנָה דִּיא קֶאֱסֶע הָאֵבֶן וְאֵל וּנְפֹל הַגִּרְל
 עַל ר' אֵיצֶק הִנ"ל וְאַחֵר כָּלֹת הַשְּׁנָה יֵהָא חוּר חֲלִילָה עַד יוֹם הַזֶּה.

סֵפֶר הַחֲקֻנֹת הַמְּדִינָה הִנ"ל הִנְחֹתָם מִן ח"י אֲנָשִׁים הַנִּבְחָרִים מִבְּנֵי
 הַמְּדִינָה י"ץ וּבַחֲתִימַת יָדִי, לְרֵאשִׁי חֲתֻמֹּתֵי פֶה א"ב יוֹם ב' ב' תַּמּוּז תַּק"ללפ"ק
 הָקִי מַעֲבֵלִי שִׁיֵּאֵר חוֹנָה בִּק"ק מִגְנָצָא וְהַגִּלִּיל יע"א.

Die fehlenden §§ haben jedenfalls auf Talmud Thora
 keinen Bezug und blieben deshalb aus diesem Buche, das als
 — „Talmud Thora-Buch“ bezeichnet ist, weg.

Beilage 5 zu Seite 37.

לֹאשְׁאֶפֶן בּוֹרֵג בַּע"ה יוֹם ב' י"א שְׁבַט תַּקִּל"ט לַפ"ק פ"ב
 שְׁלוֹמִים רַבִּים כְּטָלִים וְכַרְבִּיבִים לַה"ה רֵאשִׁי אֲלִפִי יִשְׂרָאֵל נְגִידִים
 תּוֹרֵנִים קִצִּינִים חוֹרִים וּסְגָנִים כְּטַחֲתִי וּבִלָּא טַחֲתִי כָל חֵד וְחֵד לִפִּי
 מַעֲלָתוֹ יִתְרוֹמֵם וְיִי בְּרֵאשֵׁם הַנְּגִיד בִּישְׂרָאֵל הָקִי הַמְּפֹרֶסֶם פּוֹרֵה
 הַחֲכָם הַכּוֹלֵל כ"ה לִיב יצ"ו.

צוֹרֵף דְּבַר אֲמִירֵי נֹעֵם אֲמִירָה נְעִימָה כְּחִיבָה לִפְנֵי יְהִיבָה וְהִנֵּה בֶרֶךְ
 לִקְחָתִי וּבִירֵךְ אֲשִׁיבָנָה לְרַב תְּרַבָּה נִחְלָתוֹ הִי יִשְׁפּוֹת שְׁלוֹם וּשְׁפַע רַב לָכֶם וְלִי"ח
 מְרַבָּה וְעַד זַעֲיֵרָא. וְאֲשֶׁרִי לְדוֹר שְׁכָךְ עֲלָתָה בִּיטִיכֶם לְהָקִים עֲלֵיכֶם גִּבֹּר בְּגוֹבְרִין
 ה"ה חֲחֵנִי הֶרֶב הַמֵּאִירָהְג נִרְ"ו אֲשֶׁר נִבְחָר לְרַב וְר"ט בְּקִיּוֹם פ"ח אֲנָשִׁים שְׁלָמִים
 וְכו' וְכו' ה' אַתְּכֶם מַעֲתָה וְעַד עוֹלָם. וּבְלִי סֶפֶק שְׁתּוֹרֵתִי שֶׁל חֲחֵנִי ר"ו נִרְ"ו
 יִצְלִיחַ וְלִהְגִּדִּיל תּוֹרָה וְיֵאֲדִיר וְלִהְיוֹת לָכֶם הַדֶּרֶךְ אֲשֶׁר יִשְׁכּוֹן אוֹר וְע"ד אֲשֶׁר
 הִפְצִירוּ בִּי לִקְרֹב בִּיאַת בְּתִי וּזְגָחוֹ שֶׁל הֶרֶב נִרְ"ו תִּי עַמ"ש, כַּעַת עֲרִיין מַחוּסֵר
 זְמַן בִּיטִי הַסִּתִּיו וְהִנֵּה עַת הַזֹּמִיר יִגִּיעַ לְטוֹבָה וּלְבִרְכָּה וְיִטִּים יִדְבְּרוּ לְטוֹבָה. וְיִי
 מְרֻדּוֹת אֶקְצֹר וְאֶסִּים בְּשִׁים שְׁלוֹם בְּאַרְמְנוֹתֵיכֶם וּבִיטִיו וּבִיטִיכֶם יִסְגִּי שְׁלוֹתְכֶם
 וְכֵן יִבּוֹרֵךְ גִּבֹּר בְּבִרְכָּה עַד בְּלִי דִּים כ"ד אוֹהֵב הַדּוֹרֶשׁ שְׁלוֹמְכֶם

הָקִי מֵאִיר בְּרַבִּי חֲפִק"ק פ"ב

Beilage 6 zu Seite 38.

בערה

אינהאלט

דיא פערבינדליכה פונקטן מהאלופים אשאפנבורג י"ץ, אין בטרעף
תלמוד תורה באשאפנבורג, הנחתם כחי מן ועמסשליכה ב"ב י"ץ בק"ק הג"ל,
נעשה ונגמר יום ניטל כ"ו סיון תקט"א לפ"ק.

כהיום דלטטה התאספו אנחנו קהל אשאפנבורג י"ץ אונד צוואהר אין
אהן בטראכט אדאמ"ו הנאכ"ד נר"ו ויינה ענטשליסונג אונד ווילנש מיינונג
גאייסרט דש כל כוונתו דש לעח הוואת ויינה רייס הוך איבר ערטיץ שטיפט פור
גנוטן, ויין הויבט ענטצוועק דאהין ציהלט אום איין סוף. טוב בעסק ת"ת, ולתח
להם טורה וועלכש אויך קהל י"ץ דפה גלייך אויך כל המדינה אובר ערטיץ
שטיפט דאנקבארליך אנהערקענין, דא אבר אדמ"ו הנאכ"ד נר"ו. צו גלייך טע-
קלארירט ער וואלטי פארהערא דיא ריכטיגה אונד פערבינדליכשטס פערזיכרונג
טקהל י"ץ דפה האבין וויא פיל דיא ועלכין ויך קאבאבל פינדן מידי שנה
בשנה דעם יעניגה וא מאדמ"ו הנאכ"ד נר"ו דאצו אהן ערקענט ווירט אונד
איין צו ועצין ווילנש איזט לסיפוק שלו אויו צו ווירפן אויך באיזה אופן דיא
געלטער וא אוהן ענטבעהרליך צו דיון דבר טוב מת"ת ערהובן ווירטן קענין דיא
אנצייג צו טוהן אלו איזט טקהל י"ץ דפה פולגנדי ענטשליסונג אב גיפאסט
ווארדן

א' ראשון תחלה נאמר דו אחרי דיא בפנקס החקנות במעלדי פונקטן
נור על יו"ד שנים בשטימט ויינן פולגליך יש כח ביד בני מדינה י"ץ לגרוע
או להוסיף טיט הין ואלו מהיום והלאה בעסק ת"ת גליל התחתון מגליל העליון
פון נון אהן קייני קונעקסיאהן מעהר צו ואמין האבן וונדרן אין ת"ת גשעפט
פולקומן סעפורירט ויין ואלו אליו פונקטן אבר דיא בפנקס החקנות מחי
אנשים על יום הוועד חק"לטד וועגן הכנסות לת"ת אהן גיאורדנט עו וויאי
מעשר מן המעשר שנדר מעות ושאר דברים פארטייהל מחתן וכלה יולדת
ובר מצוה יהי מה שיהי ואלו פערנרהין ויין אוהן אבענדדליכש פערבלייבן
האבן אונד היר דורך נייארדינגש בשטעטיגט ויין וואש נור פיר איין טרעגליכה
פונקטן ויינן לסיועת ת"ת אל יפול דבר ארצה;

ב' פערבינדן וויר אונד ח"ט קהל אש"ב י"ץ איין בית מיוחד פור דען
קומנדן ת"ת רבי כדי שיהא לו עם בני ביתו דירה הגון הערצושטעלן על הוצאותיו
לבד אוהן דיון אבר מלכד דירה הג"ל אנאך שני חדרים פערפערטיגן צו לאזן
בבית הג"ל וואו תוך חדר אחד מלמד עם גמרא קינד ובהדר אחד מלמד
עם חומש ומשניות קינד לערנין ואלו כדי ת"ת רבי תמיד ובכל עת סמוך
ונראה אצליהם איזט להשגיח עליהם בעינא פקחא דש באמונה עם תלמידיהם

לערנין ואינם עושים מלאכת ד' ברמי' ח"ו. ושכרו קציב וא אנחנו ח"מ קהל י"ץ בשעבוד גמור פרבינדן, מידי שנה בשנה לת"ת רבי צו צאהלין בשביל שכירות שלו סך שני מאות והובי' וועלכין שכירות דערזעלבי משני גבאים הנבחרים מקהל י"ץ דפה מידי בחדשו לפי ערך שכר שנה בצאהלט ערהלטן וולי, ואם ירחיב ד' את גבולינו אינד אונו אין שטאנד פינדן שכירות הנ"ל צוא פערבעסרן וואלין אונו ניט טונע זיין, ועל השכירות מסך שני מאות וה' הנ"ל וואלי טאטנו ח"מ איין שטר שיעבוד בכא"ה וויא וולכר מאדט"ו הגאב"ד נר"ו אונו פורגשריכן ווערטי אויו גפערטיגט ווערטי אויו גפערטיגט ווערטן מלבד ואת דיוש התחייבות בפנקס הקהל י"ץ דפה איין גיטראנין ווירדן;

ג' דאמיט אבר קהל י"ץ דפה דיוון אויסגיווארפנין שכירות מסך שני מאות וה' ניט אליין צו בשרייטן הכן וא וואלי דו צוריקשטעהענדי ח"ת מעות בגליל התחתון הנ"ל דאצו איין קאסירט ווערדן אונד אויף דש קינפטניה ב"ב מגליל התחתון אהן גויכט ווערדן דש איין יעדד כפי השגת ידו ונדבת לכו מידי שנה בשנה לדבר טוב מת"ת בייאטראנין מלבד דיא זונשטיגה גיוועהנליכה גיפעלין לת"ת פערטעג פנקס דתקנות מח"י אנשים גליל התחתון דהיינו מן מילטיבורג עד שטיינהיימר אמט עכן פלם אן דענין הויגש אורטש אהן גיאורדנטי גבאים צור בשטרייטונג אלי נעטיגש לת"ת איברליפרט ווירדן, וויא דאן;

ד' אובגלייך קהל י"ץ דפה זיך אובליגהרט איין בית דירה וחדרים למלמדים פרייא על הוצאתם אן צו שאפין וא וואלי דאנאך אבר וואן ת"ת מעות פאררעטיג אונד הבית או החדרים רעפארירט זיין טויזי טמעות ת"ת בשטריטן ווירדן. ומכלל הן נשמע לאו באם קיין איבר פליסיגש ת"ת מעות פעהאנדין וא זיינן וויר שולדיג בית וחדרים הנ"ל מקופת הקהל י"ץ רעפארירן לאון.

ה' וואן נון דיא עהרליכה אין קינפטן מן ח"ת מעהר אלו דיא אובן אנגפיהרטי שני מאות וה' שכירות אויו ווירפן אלו דאן וולי וולכש עכן פלם לת"ת צופאללין, אונד אן דענין ת"ת גבאים הנבחרים לכך גלייכפלם צו הענד גשטעלט ווירדן קיינשוועגש אבר קהל י"ץ דפה בפוהגט זיין ואללין דיוון סורפלע אנדרשט וואדן צו פערזענדין וואן אבר ווירד פערטיהטין דיא הכנסות לת"ת להבא זיך וועניגר אלש שני מאות וה' לשנה ערשטרעקין ואלטי פרבלייבט שטר שעבוד מחמת שני מאות והובים הנ"ל מקהל י"ץ דפה הנ"ל דאנאך אין זיינה קרעפטין בכל תוקף ועז אוהן אב ענדדליך;

ו' דיא שני בחורים או מלמדים ווא למעלה אהן גיטערקט דש למלמדי חינוקות זיין ואללין ערהאלטין איהר שכירות פון דיא יעניגע הויגה אלש אויך אויווירדיגה ב"ב יעדאך מגליל התחתון צו פרשטעהן דיא אידי קינער כאן אהן דינגן וואללין בצאהלט, מזונות אבר מזון ב"ב עכנפלם למלמדים הנ"ל געבן; ז' יעדאך וואלי פארהערא עזי אונד כיפאהר מלמד או בחר ז' גמרא

קינדר גרונגן ווירט דער אנוויינדי ת"ת רבי דארום בפראנט ווירדין דער סלמד
 בוחן ויין וואלי אס הוא ראוי והגון סלמד תנוקות אכצוגעבן, יעדאך אכר
 ך' אובליגיהרן ויך אנחנו ח"ט וא וואהל שני ילדים מכ"ב פחותי ערך
 מכאן אש"כ אלש אויך שני ילדים פחותי ערך מגליל התחתון אצל שני
 סלמדים הנ"ל לערנין צו לאוין אונד צוואהר וואלי כל פעם א' חדש לפני הזמן
 דיא יעניגע ב"כ ספחותי ערך מגליל התחתון ואוואהל אלש אויך היויגע ב"כ
 ספחותי ערך וועלכי קינדר צו לערנין געבן וואלין לשני סלמדים סת"ת תמיד
 אצל ת"ת גבאים דיא אנצייג טוהן אלו דאן וואלין גבאים הנ"ל וא וואהל דיא
 קינדר מגליל התחתון אלש היויגע וואן מעהר טכל אחד אלו שני ילדים ויין
 גורל מאכין ולטי שעלה בגורל וואלי אצל ת"ת סלמדים אהן גידונגן ווירדן.
 אונד השכירות לסלמדים בשביל אויווירדיגה שני ילדים מגליל התחתון ספחותי
 ערך אלו אויך כשני ילדים ספחותי ערך מפה מקופת ת"ת בצאהלט ווירדן.
 ואלטי אכר קיין ת"ת מעות פארדעטיג ויין טוו וילכש מקיפת הקהל ייץ בצאהלט
 ווירדן, גלייך אויך אנחנו ח"ט קהל י"צ דפה אנגאשירן דיא שני ילדים ספחותי
 ערך מגליל התחתון אין טוונות כאן אשאפנכורג צו אונטיר הלטן, וויא אויך
 שבר טוונות לסלמדים הנ"ל טחמת ילדים ספחותי ערך הנ"ל עכינפסלם מקהל
 י"צ בשטריטין ווירדן, דיא שני ילדים אכר ספחותי ערך מגליל התחתון טוין
 איהרי עלטרן אצל ב"כ דפה משתדל ויין גלעגיר למקום לינה צו פרשאפין,
 אונד איזט טייטליך פאר בהאלטן ווארדן ויש דיא ילדים ספחותי ערך ואוואהל
 אויווירדיגה אלש היויגע ווינגשטנש שני פרשיות חומש לערנין קענין, ווירדיגן
 פלם ניש אצל סלמדים הנ"ל אהן גניטן ווערדן. גלייך אויך אויווירדיגה ילדים
 מגליל התחתון ניש עהנטיר אלש ביו ח"ת שנים לסלמדים געבין ווערטיין וואלי
 אונד ניש לענר אצל סלמדים אלו עד י"ג שנים פערבלייבן, היויגע ילדים אכר
 ספחותי ערך וואלין שוהן וואן ה' שנים אלט ויין וואן שני פרשיות חומש לערנין
 לסלמדים הנ"ל געבין ווירטן, ובפירוש הוחנו דש ביא דעם גורל וא גבאי
 הנ"ל טחמת ילדים מאכין דער אנוועסינדע ת"ת רבי דא ביא ויין וואלי, כדי
 דש הגורל בהכשר ונכון גיטאכט ווירט;

מ' דער אכ במעלדי תלמוד תורה רבי וואלי ביא וינר אופנאהם ויך
 מקבל ויין מדי שבוע בשבוע דיא יעניגע ועטכטליכה היויגע קינדר ואוואהל
 וועלכי אצל ת"ת סלמדים לערנין אלו אויך אנדרי היויגע קינדר וא חומש או
 טשניות או גטרא ביא אנדרי סלמדים לערנין גלייך אויך דאיעניגע קינדר
 מגליל התחתון וועלכי לכאן גשיקט ווערדן בעש"ק או בש"ק צו פעהרערין,
 אונד השגחה מעולה עליהם משגיח ויין כדי בעיה חכלית ענטשטיהן קאן,
 ובאם ת"ת רבי דיא אין ויכט נעטט דש איין קינד ב' או ג' דפים גטרא עס
 תוס' ומפרשים כל שבוע לערנין קאן אזי מחויב אותו ת"ת רבי ועלכשטן גענן
 ביליכן שכירות מיט ועלביגן קינדער צו לערנין, אינר ויך ניש ווייגן קאן, וואן
 נון אצל ת"ת רבי פילי קינדר ויין דיא הלוח לערנין קענין אונטיר דיא אלטי
 קינדר איינש איזט וא על ישיבה ציהגן קאן, וא וואלי דחור ת"ת רבי פרבונדין

וּיין דמוש קינד וועלכים ראוי איזט על ישיבה צו געהן נישט בייא בהאלטין אונד
 איין אנדרש קינד זא הל"ת לעהנד אצל ת"ת רבי אן גנוטין ווערטן!
 ר' וואן איינינה ב"ב פיר זיך לבר איין בחור או טלטד דינגן טוויין אין
 אירן בית לערנין לאון אונד דיא שני טלטדים זא טיט ת"ת קינד לערנין
 טוויין בבית הקהל י"צ וואו ת"ת רבי ויינה דירה האט לערנין אונד האבן קדיטה
 פור איינינה ב"ב אירי טלטדים!

י"א וואן איינר אדר דער אנדר טגליל התחתון זא אין שטאנר איזט ביי-
 צוטראגן לת"ת זיך נישט לסייעת דבר טוב פערשטיהן וואלטי זא וואלי דער ת"ת
 רבי וועלכר מאדמ"ו הגאב"ד נר"ו רשיון בקומט להורות איסור והיתר דעם
 ועלכן קיין שאלה בחנם צו פסקנן רק ועלבינר טוו פר שאלה חצי ק"ש צאהלן
 וועלכש געלט אבר ת"ת רבי נישט פר זיך בהאלטין דערף וונדערן דעם הייזג
 היאצו בשטעלטין ת"ת גבאי דער וולכש אין חשבון ברענגין וואלי דאמיט אבר
 דעריענינה זא אין שטאנר איזט לת"ת בייא צו טראגן אונד ניקס געכן וואלי
 וואן איין שאלה הוט נישט בייא איינים אנדרן בסביבותינו דייני דין אב"ד או
 מ"צ פסקנן לאוין וואלטי זא ווירטי נישט נור אליין מאמ"ו הגאב"ד נר"ו לכל
 בני מדינתנו בגליל התחתון בעינש אונטרוואנט ווערדן וונדרן ווערטי אויך דיא
 פערפיהגונג גטראפין ווירדן דש קיין אנדרר אב"ד או מ"צ בסביבותינו תוך גליל
 התחתון איינס איין שאלה פסקנן ווערדן וונדרן גטיסיגט איזט בייא דעם ת"ת
 רבי ויינה האבינדי שאלה פור צו ברענגין הויבטועכליך אבר!

י"ב וויא ברייטש למעלה אהן גפיהרט דש טחמת ת"ת גפעלין גלייך
 בפנקס התקנות גפיהרט ויין פעסטיש פערבלייבן האבין וואלי זא וואלי אויך
 בפונקטא א' בפנקס התקנות במערקטן ארטיקל היטיט בשטעטיגט דש צוואהר
 אדמ"ו הגאב"ד נר"ו איין ת"ת רבי ועצין ווירט להורות העם הדרך אשר ילכו
 בם והמעשה אשר יעשו אונד דעם ועלכין אויך רשיון געכן קצת איסור והיתר
 צו פסקנן יעדאך מיט דעם איינטרוקליכן פארביהאלט דש דיוור ת"ת רבי
 טהגאב"ד נר"ו אשר יהיה בימים ההם לכד טעבענטיהרט ועל פיו יצא ויבוא
 לכל יטה ימין או שמאל לכל אשר יורה לו אדמ"ו הגאב"ד נר"ו אשר יהי
 בימים ההם אונד דערפי ת"ת הנ"ל דען סינדישטן איין גריף בעסק הרבנות
 אונטד וועלכין פראטעקס עו איסר ויין מאג נישט אינטר נעמין אויך וואלי עו
 צו קיינס פרעייטיץ אודר קונסעקווענץ בעסק רבנות שלו גרייכין, וונדרן וואלי
 דיוור ת"ת רבי בלאו אליין פר למשטעחו ופקדתי הרטה ויין אהן דען סינדישטן
 איין גריף אונדר וועלכין פאר וואנר עו ויין מאג צו טוהן בפוהגט ויין וואלי
 גלייך אויך וואלי דיוור אנוועינדי ת"ת רבי תמיד דארין טראכטין לתווך השלום
 אצל קהל י"צ דפה דאמיט קהל י"צ נישט גטיסיגט אצל אדמ"ו הגאב"ד נר"ו
 זיך צו בשוועהרין. דאמיט אבר!

י"ג דיא געלדר טחית אין ארדינונג איין קאסירט אונד אויסניצאהלט ווירטי
 זאלן שני גבאים טקהל י"צ נבחר ווירדן על שנה אחת או על שני שנים

כפי אשר יוכשר בעיני קהל אש"ב י"צ וואו איינר מהם המעות מת"ת תוך קלפי מסוגרת בידו האבן ואלו, דער אנדרי אבר הפנקס והמפתח מקלפי דת"ת דיא שני גבאים אבר טוון אין ערכה אצל בני מדינה י"צ שטעהן קיינעסוועגש אבר פחותי ערך היצו נבחר ווירדן קענין. וא דאן:

יך זאלי שני גבאים הנ"ל וועניגשטנס מידי חדש בחדשו צו זאמין גיהן אונד נאך ועדן אונד אין פנקס הוצאה והכנסה אירדנטליך איין טראגין הין געגין טוון איין יעדער גבאי זא המעות ת"ת בידו האט דאפיר האפטין. אונד קיין פורוואנד נעהטין קענין זאלי וואן פרוטה אחת מאגיהרט וואש עד בידו האט איין קאסירט כפי הפנקס מגבאי שני וונדרן הכל עד פרוטה אחרונה צו ערועצין שולדיג איזט אונד מיט האב אונד נאהרונג דאפיר האפטין טוון אויך איין גבאי לבד ניט אין שטאנד ויין זאלי פרוטה אחת יעמאנד אויוצוצאהלין מטעות ת"ת וונדרן מיט וויסן אונד ווילן גבאי שני ובפירוש הותנו דש קיין גבאי מגבאים הנ"ל בפוגט. אונד פערטעניגט ויין זאלי לשום אדם יהי מי שיהי פרוטה אחת מטעות ת"ת דרך הלואה צו לעהנין אפילו על משכון ניט וונדרן פיל ליכר המעות בקלפי ליגן לאון, באם אבר אי"ה הקרן ע"י הכנסות אנשי נדיבים זיך מתרבה ויין זאלטי אונד איין קאפיטאל כדי שיהא נושא פירות אבנעכן קענדין אלו וולי ווגשט קיינים אלו לקהל מדינה י"צ וועלכי אנדי קאפיטאליען אבצאהלין קענין על הי למאה רווחים על צה היתר איבר ליפרט ווירדן, ובאם איין גבאי מת"ת לשום אדם אחד יהי מי שיהי דרך הלואה או באופן אחר מהמעות ת"ת בהענדיגט אזי מחויב דיוור גבאי המעות ת"ת עד פרוטה אחרונה תיכף צו ערועצין בלי טענה ואמתלא שבעולם ואפי' מן גליטא דעל כתפא ויהא כח ורשות ביד הקהל י"צ דפה לכוף ולנגוש אותו בכל כפיות ונגישות שבעולם ביו המעות מת"ת במעות מוטנים ווא עד שולח יד דראן גוועזן ווירדום צו ערועצין.

טו גס האבן קהל י"צ דפה רשות דיא גבאים לת"ת זא על שנה אחת או שנים נבחר גווארדן וואן כנהוג וכשורה גבאות שלהם פיהרן, פערנרהין על איזה שנים צו קונפערטיהרן אונד צו כשטעטיגן יעדאך אבר טוון אין דער נעמליכה ערכה שטעהן אלו וויא בייא אהן טרעטונגס איהרן גבאות שטעלי — וואת לדעת

טז אותן בחורים או מלמדים הנבחרים לת"ת יהי להם מספר מחמת חלמידים דהיינו המלמד חומש ומשניות דערף אהן נעמן י"ב עד יד ילדים והמלמד גמרא דערף נוהר אהן נעטין טשטנה עד עשרה ילדים, גם איזט אנאך צו ביטערקין דש אויב גלייך בפונקטא ד' וחית אונד ז"א קהל י"צ דפה זיך אופדירט וואן קיין טעות פיררעטיג וויא דיא זעלבן שולדיג אונד גיהאלטין ויין, זא וואהל שכירות הבחורים בשביל ילדים מפחותי ערך מגליל התחתון זא וואהל אלו מכאן, וויא אויך מוונות לבחרים בשביל ילדים הנ"ל ניכט וועניג דיא נעטינה היוו רעפארירונג זא ת"ת רבי ביוואהנט מקופת קהל י"צ

ערעצט אונד בצאלט ווערדן וואלי ואלכש איזט דיא מיינונג דש קהל י"צ בשביל ת"ת וואן קיין מעות בקלפי דת"ת פאררעטיג דען נעטיגן פורשום טוהן וואלי; באם אבר ווידרום מעות בקלפי איזט אז מהויכים הנבאים דת"ת ואלכש לגבאי דקהל י"צ וואש בשביל כל הגיל פאהרגשאסין ווידרום צו פערגיהטן, וועניגר ניכט.

יך איזט בפונקטין י"א הגיל אהן גפיהרט דש דעריעניגה זא ניט טלכד דיא נוענליכה ניפעללי לפי פנקס התקנות לת"ת איין יעהרליכה נדבה ויך פערבינדיט דער ת"ת רבי ניט אנדרשט איהמי איינה שאלה אלו בחצי ק"ש פסקנן וואלי גלייך וויא נון אבר דיוור אהן ואטין בעד שאלה חצי ק"ש ניט היין לענגליך דען עולם שי' טורו צו ויין, להיות נודרים ונודכים לת"ת זוא ווירט אדמ"ו זא וואהל טורה הוראה בסכיבותיהם אלו אויך דען אנוועסידן ת"ת רבי דעחו הרטה בקאנד טאכן דיוה לייטין הטונעים עצמם מדבר טוב זו תורה ע"י עצמם או גירי דלהם קיין שאלה צו פסקנן.

יך דיא מקהל י"צ אן שני ילדים מגליל התחתון פערשפראכנין טוונת איזט דיא מיינונג איר אונטרהאלט במזונות דורך בלעטין נעבין ווירטן ואללי, והעשיר ירבה והדל ימעיט כנהוג יעדאך החריות וחסד השררה יריה במקומו עומדת,

יך אללי פורהער שטעהנדין פונקטן זאבין אנחנו ח"ט מרצין נפשינו הטוב בלי אונם והכרח כלל וכלל עלינו ועל י"ח בחוב נמור ואמיתי אויף אונז מקבל גיוועזין אויך דערין פונקטן אין האלט טאדמ"ו הנאב"ד נר"י ערקלעהרט אונד ביקאנד גימאכט ווארדן פערבונדין אונז אויך בקשר אטיץ וחוק אין הכל נאך צו לעבין ואל יפול דבר ארצה מכל הגיל וליתר תוקף ועזו בא כל אחד מאתנו קהל אשאפנבורג י"צ כעצמינו על החתום נעשה פה אשאפנבורג יום ג' כ"ז סיון תקמ"א לפ"ק.

הק' ישעיה יהודא בר משה יצחק אישטריך ו"ל מאשינבורג — הק' פייס בן ברוך מא"ב כמ: דודי הג"ל — חיים בר' יהודא ו"ל — ליב בן בהר"ד ליפמאן עד ירד שנים — איצק בן משה א"ב כמו דודי הג"ל — הק' דוד בן חיים ד"ל — הק' וואלף בן מאיר ד"ל מא"ב הק' איצק בר"פ — הק' דוד בן משה יצחק ד"ל סג"ל עד עשרה שנים — הק' ליפמן בן איצק מא"ב — הק' יוסף אריה ווה"ל מאשינבורג — הק' ליזר בן עקיבא ד"ל מא"ב — הק' ברוך ב"ל המקיים כל הג"ל עד עשרה שנים — הק' מאיר ב"ל המקיים את כל הגיל עד עשרה שנים — הק' משה ב"ליב עד עשרה שנים — הק' קלטן בליב מא"ב עד עשרה שנים — הק' ליפמן בן פייס מא"ב עד ירד שנים — הק' ליב בן הר"ר פייס מא"ב עד ירד שנים —

נשכח מלכתוב דש כל התחייבות הגיל מקהל י"צ מכאן על זמן עשר שנים מיום דש אדמ"ו הגאב"ד נר"י ת"ת רבי כנ"ל לכאן ועציט בשטייטט וויא

ושטר שעבוד הנזכר לעיל והוקם בעצמם היום הזה לא תקום ולא תהי' רק על משך ימן עשר שנים כנ"ל ואחר כלות עשר שנים הנ"ל יתן ד' ברכה בכל משלח ידיו ויטלא טוב אסמינו להחזיק עד עולם דבר טוב וז' ת"ת הנ"ל, נעשה יום הנ"ל

האלופים קהל אש"כ י"צ הציעו בפני אב"ד המדינה תקנות טובות הנ"ל אשר הוקמו בהשגחתי ונרשמים ונכללים בחשעה עשר פונקטין והמה בעצמם באו על החתום וכמו כן דען נייארטין פונקטין דש צוואהר השיעבוד והתחייבת נור על משך עשר שנים שטיבוליהרט איוט ובפירוש הותנו דש דער ת"ת רבי אין גרינגשטין בעסק הרבנות אונטיר וועלכס פראטעקס עם אימער ויין טאג ניט אונטר נעהטין, אויך וולי עש צו קיינים קונסעקווענץ אודער פרעיודיץ בעסק הרבנות גרייכן זונדרן דער ת"ת רבי מאתי אב"ד המדינה או טאכיד אשר יהיה בימים ההם לבד טעפענטיהרט ולהיות אלופי' קהל י"צ בקשו מאתי להחזיק ולהסכים עמהם לכן אשרתים וקייטתים כדחוי פה אשאפנבורג יום גיטל כ"ו סיון תקט"א לפ"ק הק' טעבלי שייאר חונה בק"ק מגנצא והגליל יע"א.

Beilage 7 zu Seite 42.

ב"ה

ע"ד טו"ת שבין היה הקצין הר"ר פייסון וה"ה הקצין הר"ר דוד ב"ר י"צ מק"ק אש"כ הבאים בשביל היתומי' כמבואר בפראטיקאל, ובין האלופים וקצינים דעביטירהטי מאלופי' קהל י"צ דשמה כמבואר טענותיהם בארוכות, ואחרי שעיינתי היטיב בדבריהם, פסקתי שעל אלופי' קהל י"צ לכרר בכירור גמור הניכר לעיני ב"ד כמה נגבה מהחובות שנתחייבו המקומות ככה"כ בטרם שנעשה התקנה לגבות מעליית הבעלי בתים לתורה וכן מחוייבים לכרר בכירור גמור כנ"ל על ידי מי שנעשה התקנה הנ"ל זה לערך ארבעים או חמשים שנה לגבות הרווחים מהחוב של בה"כ מהב"ב העולים לתורה ואז יראה לעיני ב"ד אם יש להם רשות לאלופי' קהל י"צ לשנות התקנה הנ"ל ולהכביד על היתומים כאשר עשו בשנת תקל"ח לפ"ק בלי הסכמת הרב הגאון אב"ד הטעח וצ"ל שבימים ההם וכל זמן שלא יכררו כנ"ל או אינם יכולין לגרע כח היתומים רק התקנה ראשונה במקומה עומדת לגבות הרווחים מטעוח עליות לתורה ומחוייבים להיתומים כל מה שגבו משנת תקל"ח והלאה: ומחטת המקומות השייכים להאש' פראדלי פסקתי שהדין עם האלופים קהל י"צ שבאשר הקצי' פייס הנ"ל בעצמו חתום על התקנה שנעשה בער"ח א"ר חקכיר לפ"ק ושם לא נאמר שום חילוק בעשיית התקנה לכן אין לו לר' פייס הנ"ל שום זכות בהמקומות הנ"ל רק שיש לו לתבוע חמשה זהו שהלוי על מקומות הנ"ל לכו' ליפמן בן המנוח האשה נ"ל ויושכרו המקומות הנ"ל לטי שמעלה אותם

ברמי ודמי השמידות יסוג לו לטובת האש' ולטובת בעלי חובת אלה כ"ז נעשה
בתפס ב"די ולראי' חתמתי פה ק"ק מנצא י"ד אלול תקט"ד לפ"ק הק' חיים
הרש בן טוה' אברהם מאיר ברלין וצ"ל לה"ה בק"ק מנצא ובגלילותיה יע"א.

Bellage 8 zu Seite 69.

ב"ה

חקנות ע"פ אייסקהל¹⁾ מן תשעה אנשים בצירוף שלשה
קצינים אנשי קהל יצ"ו כמבואר בפנקס הקהל דף 301.
וזה יצא ראשונה:

1. פאלגענטע צייטען איזט נאך פארגעפונדענען פערארדנונג וועלכע יום
ב' ר"ח טבת חקנ"ב לפ"ק אן הגאון אב"ד נר"ו במעמד קהל ועדת ישורון
איהם ע"י שמש הקהל צו נשיקט ווארדן, דש ער צור צייט אלז נעמליך בשבת
שמברכין החדש ואף בשבת שלפני ר"ח בכלל, ובשבת הגדול, ובשבת שובה
וכל סתנת יד, ויום א' דר"ה אונד ווייטער צו קיינער אנדרע צייט איין חוב
איזט, וועלכס הגאון אב"ד נר"ו איין גוילליגט האט, מיטהין כלייבט עו ביא
דיועס יעדאך צוערוט ווידרהאלענט אן דער שול בעקאנד צו טאכען פעסטגעוועטצט.
2. צור צייט אלז דורך דען שמש הקהל חובים בעקאנד גמאכט ווערדן,
יעדאך אן שבת ווייט ווייט ווייט דער דאמאליגע בעל סגן דיוע אונטר דיא ויין
קרואים אונד צוואהר דער יעניגע חוב וועלכר עלטרד ב"ב וויא דער אנדרע
חוב איזט, האט דיא קריטה לעליות הצורה אונד טוז דען ועלכר עלטרד אויף
רופן אין פאלגענטן פעהרעלטנים, צווייא גלייכע חובים אלז צום בייאשפיעל,
יולדת, יארצייט, איזט דער עלטרד ב"ב חוב לקדיסה, ווען אין פאלל
טעהרערע אונגלייכע חובים פארקומן, כהאלטן וויר אונש צו פערארדנן נאך
פאר, נעגסטנס ווייטער צו בשטימען.

3. איין לעדיגער טבני קהלתנו, ווען דערוועלכע אין חוב יארצייט איזט,
דערפי אלז חוב בחור ויין קרואים ניכט אויף גרופען ווערדען, אבר ווען טאן
מוסיף ויין קען, איזט דערוועלביג חוב להוספת אחרון, וינד צווייא לעדיגע
טבני קהלתנו חוב יארצייט אונד טאן קען ב' הוספות מאכען וינט ביירע
חובים להוספה וינד עו אבר שני אחים, איזט דער עלטרי חוב להוספה,
וינד צווייא לעדיגע טבני קהלתנו חוב י"צ אונד טאן קען נור איינען מוסף
ויין, יטולו גורל ע"י שמש ומי שיזכה וכה, איזט איינר נשוי אונד איינר טהאחים

¹⁾ Über s. Eckstein, Gesch. der Juden im ehemaligen
Fürstbistum Bamberg S. 64 Anmerk., wonach darunter Gemeinde-Ausschuss
zu verstehen ist.

פנוי איזט נשוי חייב לויין קרואים ופנוי להוספה, בירט ובייכ שאין יוכל להוסיף איזט איין פנוי חייב יאהרצייט חייב תוך הקרואים.

4. מי משברך גומל איזט קיין חייב בכל השנה כולה בויין קרואים רק להוספת אחרון.

5. חתנים איזט בשבת אחר הקנס ובשבת גרוי שזין האלץ ובשבת שענקוויין חייב בתוך ויין קרואים, כל זה בבני קהלחנו דיוע חקנה איזט פאר איין פרעמדן דער בחוקת קיום לכאן קומט, או אחד שלקח אחת טכנות קהלחנו ונסע חוץ לקהלחנו גלייך גילטענט.

6. בשבת ראשון דש איין חתן טבני קהלחנו אויף גרופן ווירד, וכן דיא צווייא אנדרע חתנים נעהמליך מי שבא לכאן או שנשא בת מקהלחנו ונסע לחוץ לקהלחנו, מוז פאר גלילה ח"י פ"ן להקדש בעצאלען.

7. ווען 2 חתנים פעהראנדן וינט אונד בוסן שיש שני ספרי תורה בעקומט דער ערשטי חתן גלילה בספר ראשון, דער אנדרע בספר שני, איזט נור ספר תורה אחת אונט וינד 2 חתנים מוסן ביידע חתנים נורל-מאכן והשני שאכד וכותו על פי נרל, מוז דאך ח"י פ"ן בעצאלען, ווען גלילה מעהר אלו ח"י פ"ן בעצאלען, ווען גלילה מעהר אלו ח"י פ"ן קאסטען ואלטע, צלט החתן ניכט מעהר אלו ח"י פ"ן, דער שטייגער אבר מוז דאו מעהררי בעצאלען.

8. פרעמדד שבא לכאן איזט אין קיינעם פאלל קיין חייב, בחור או משרת שעמד כאן בשירות איזט אויך אין קיינען פאלל קיין חייב.

9. בן עיר פנוי המתמיד בליטודו וראוי לכבדו בסמיכות חכר איזט איין חייב להוספת אחרון בוסן שיוכל להוסיף. אבל בוסן שאין יוכל להוסיף מוז דער זעלבע בסמיכות חבר צוריק שטעהן עד שבת הבא שיוכל להוסיף, אבל נשוי שנסמך בסמיכות חבר בתוך ויין קרואים.

10. וועלכי חייבים געזעטצליך איינער געגן דען אנדערן קריטה האט אונד וועלכי געגענשטענדע איברהויפט ווירקליכע חייבים וינד, האט קהל יצרו שאלת הכס אצל אכ"ד גיטאכט אונד פאלגט תשובתו ח"ל על דברי הקדיטה בך הוא הן בשבת וי"ט והן בחול או ר"ח חה"ט בחול אם הם כ' יארצייטן יטילו נרל ביניהם, והשטש יפיל אח הנרל וטי שיוכה זכה, בר מצוה דוחה לכל החייבים חוץ חתן בשבת הראשונה אחר חתונה שוה הוא עם בר מצוה ויטיל נרל אם אי אפשר שניהם לקרותם כנ"ל ואם הוא יום החופה בשני וחמישי או בריח שאו הוא חייב ביום החופה ודוחה את הסנדק ואת היארצייט או ב"ט קודם באי אפשר לקרות שניהם, סנדק בחול דוחה יארצייט ואם ארעו שני טילות ביים אחד, ביטי חול שאי אפשר לקרות שניהם יטילו נרל כניל בשבת סנדק או יארצייט דוחים את המוהל, יולדת שהלכת אחר לידה בפעם הראשונה כבה"כ חייב הוא; אפילו אם טת הילד תוך לט"ד ללידתו דוחה את היארצייט בהם אי אפשר כניל ואם יולדת בת קודם ליולדת זכר באם אי אפשר כניל וגומל כנ"ל הוא אחרון לכל החייבים

נאכטראג: איין יעדער בעל סגן, דער איינען אדער דען אנדערן ארטיג קעל איבערטערעטעט, ווירד בעשטימטט אונרוקויכט מיט 5 fl. חצי לשררה וחצי להקדש בשטראפט, נעכט דיועם האט הש"ץ בקנס ח"י פ"ן להק[ה]ל משניח דרויף צו ווין.

ב' אין בעטרעף וועגן דס מאן בבה"כ ווארטן מוז עד שיסיים האב"ד תפילות וק"ש. ווירד פעסט בעשלאסן ומתוקן בתקנות הקהלה דש מאן נאך בקאנט: טאכונג דיוער תקנה אויף הגאון אב"ד נר"ו בתפלות ש"ע ווארטעט ביס ער אן מודים האלטעט, הירויף ואל השמש והש"צ העומד לפני התיבה משניח ווין אונד איין סימן נעכן שיאטר קדיש וברכו ובטנחה יתחיל הש"צ תפלתו בשעה שמגיע אב"ד נר"ו למודים הן בחול הן בשבת וי"ט, כי זה הוא טרחא יתירא לציבורא בטו"ט שלהם, ומלכד זה בשזעהרן ויך כמ"ז בעלי בתים, דש איינר אדער דער אנדער גערן שולען גינג, ווען איהן דיוע טרחא דצבורא ניכט דאראן פעהינדערטע אבל בק"ש ימתין הש"צ עד שמגיע לאמת. וסימן זה דערפע צוואהר נור איינער געכן דהיינו החון העומד לפני תיבה ואלטע ויך אבר איין פריפאטמאן אונטרשטעהן סימן זה צו געבן, מחויב ח"י פ"ן להקדש וועלכש איהן אונע ריקויכט חו"ט אין לעגברעט אויף גלעגט ווירד; נאך בקאנטמאכונג תקנה הוה ואל טכאן ולהבא שמש הקהל אלו אונטרחון כל ימי שבועה בימים שאין בהם מוסף שחרית ומנחה עומד לפני תיבה ווין.

ג' אין בטרעף שולן רופען שבת וי"ט ומוצאי שבת וחול.

לאסין הקצינים אנשי קהל והקצינים אייסרקהל הגאון אב"ד נר"ו אין רוקויכט דערן צייטן פאן שולען גאנג בחול ושבת וי"ט ווייל טאנכר ב"ב וועגן ווין געשעפטסגאנג, אכשאהן שולען גערופן ווירד, דאך ועהר אפט אין שולען גאנג ווייל ער ניכט פארזי דען שולען גאנג וויין, געהינדערט איזט, וא גאר טמ"ש, לחילול שבת וי"ט געקומן איזט, וכיותר בט"ש דש כמה פעמים לפני בה"כ דיספוטירט ווירד להתחיל או שלא להתחיל ואף גם זאת איזט הגאון אב"ד בקאנט, דש וועגן שיעור בח"ק גמילות חסדים לזמן מנחה דען עולם לעול איזט אויף אנשי ח"ק צו ווארטן, וא ואללע להגאון אב"ד נר"ו כל חודש וחודש מתחילה חודש אן שמש הקהל איינע ראללע געבן, מוטני(ם) התפלות הן בשחרית הן במנחה בחול וכן על שבת ומ"ש וי"ט ומי"ט, פינדע הגאון אב"ד נר"ו אין איין חודש 2 אבענטרונגען אויך אויף בעואנטע ראללע צו במערקן, והשמש שלאנט דיוע ראללע על פתח בה"כ אן, דש איין יעדער איינועהן קען, וואנאך הח"ק גיח אויף דיוער ראללע דען אנפאנג משיעור שלהם אויך ריכטען קען אונד ואבאלד השמש לבה"כ קומט יוכל להתחיל התפלה.

Diese תקנות sind zum Teil zweimal in dem uns vorliegenden Akt enthalten mit Datum und Unterschrift des Gemeinde-Dieners: דוד בר גרשון ו"ל שמש

פ' וצא נעשה יום ויז עש"ק ויז כסליו תקע"ב לפ"ק.

Wir bringen nachfolgend nur die in den obigen nicht enthaltenden תקנות.

1. אללע אונד יענע בעלי בתים וועלכע אצל הגאון אב"ד בשבת וי"ט להשכמה אודר אויף איין אנדערן טאג ווא קריאת התורה איזט צו מנין געהן אונד אצלו עולה לתורה ויינען, וועררן אהנע רוקויכט מיט איין רייכסטאלער להקדש בשטרופט,¹⁾ מאן פינדע ויך דיזעס וועגן דען ב"ב פיר העכסט נעהטיג דיזע שטרופע אויף צו ערלעגן, צוטאלען מעהערע נוטליכע ערמאנונגען וועגן דען שאדען לקופת ההקדש (?) הגאון אב"ד נר"ו איטמער פרוכטלאס גבליכן וינד 2. ווען איינר מבני קהלתנו יורד לפני חיבה איזט להתפלל וא דערפע מאן דענועלבען קיינעסוועגס בפני קהל ועדה מבייש ויין. ואלטע אבער אללענ: פאלס אויף יענען איין קולא בישא יעדאך אונע עדים ערגאנגען דש יענעס קולא בישא ניכט טפורסם איזט, וא האטע דערועלבע צייטליכע פרנס החודש אחר יציאת בה"כ דעם ועלבע צו ווארנען אונד איהן צו זאגען, דש איין קולא בישא אויף איהן ערגאנגן וייע, דש ער ויך לעקטימירט, דס יענים קולא בישא ניכט אמת וייע. ואלטע ויך אבר יענר לאחר התראה טן פרנס החודש יעדאך אנטרנעטן לירד לפני חיבה צו ויין, דעמועלבע עי שמש הקהל מעביר צו ויין, נעכסט עונש מטון.

3. איין לעדיגר מבני קהלתנו דערפע דאס גאנצע יאהר ניכט יורד לפני חיבה ויין, להוציא רבים ידי חיבתם חוץ ח"ו נול"ן איין אבל דערפע איין לעדיגר בשנת אכלו יורד לפני חיבה ויין, אם הוא מבני קהלתנו וכן יארצייט איזט כיום יארצייט שלו אויך ערלויבט. איין פרעמדר אבר הן פנוי או נשוי אפילו בחור או טשרת דערפע דורכויו אפילו אבל או יארצייט ניכט יורד לפני חיבה ויין, דערועלבע קען ויך באמירט קדיש בגניגן.

וואלטע ויך אבר עראייגנען, דש איין פנוי מבני קהלתנו קול ערב ונעים בעייטצט אונד מאן פאן איהן עפענטליך איברצייגט איזט, שיוכל לירד לפני חיבה וא דערפי דערועלבע עי רשות פרנס החודש חפלת מעריב בשבת ושלש רגלים מתפלל ויין עו וייע דען, דש דערועלבע ראוי לש"ץ איזט מקול נעימות שלו, דערפע דערועלבע עי רשות פרנס החודש בשבת, ושלש רגלים שחרית או מוסף מתפלל ויין. etc. etc.

מצות פערשטייגערונג, וואורדע איינגעפיהרט בימי חול פאן 2 העללער אן אונד שטייגט אימער מיט העללר, אן שבת בשחרית ובטנחה מיט 2 האלבע קריי וכן בחה"מ אן י"ט וי"כ מיט 2 קריי.

מי שברך וואורדע געשטאטעט בשבת [בחול נור ווען שמחה או מצוה כגון ברית טילה] ברית טילה דערפי הבעל ברית ומוהל וסנדק איינר

¹⁾ Es liegt uns eine weitere diesbezügliche Aufzeichnung — ohne Datum — vor, welche schliesst: והאב"ד נר"ו וי"ט מנין להשכמה דעספאלס ניכט געהינדרט אונד קען ולכס עם בחורים ונערים הלשן אונד גברויכן.

דען אנדערן עם היולדת ומשפחתו בכלל ברכה אחת מאכן לאסן, אבר ניט
זה אחר זה; בחתונה דיע שושבינים [כמו הנ"ל] וכן החתן בשלשה שבתות
ווא עד חיוב איזט, דערפער דערזעלבע אביו ואמו ואחיו ואחיותיו וחמיו וחמותו
מ"ש מאכן לאסן ולא יותר חיוב יולדת לאשתו ובניו וכל בני משפחתו בכלל
ברכה אחת מ"ש מאכן לאסן.

בי"ט ובי"כ לאשתו ובניו ואביו ואמו וחמיו וחמותו ולא יותר והכל
בברכה אחת; אבל אורח שבא לכאן ועולה לתורה איזט ערלויבט להש"ץ ויזא
איהן דער אורח אויף טראגט מ"ש צו מאכן.

בר מצוה דערפי אכי הבן לכל משפחתו בברכה אחת מ"ש מאכן
לאסן וכן לכן ב"ט עצמו, לאביו ולאמו ולמשפחתו בברכה אחת. וואירדע
אנגעארדנעט, דאס הגאון אב"ד מכאן ולהבא אן מתנת יד ניכט מעהר לכל
יחיד בפני עצמו על מקומו וונדרן ברכה כללית אוף דעם על מיטר מ"ש מאכט.
י"ג עו דערפער קיינער איין קינד וועלכס נאך ניכט אמן אונד יהא
שמיא רבה מיט ואגען קען מיט ויך בבה"כ נעמן, פילוועניגר ניכט צו ויך קומן
לאסן, אדער ויך בבה"כ ברענגן צו לאסן אפילו בעז"נ דערפי דערגלייכן קינד
ניכט. קומן, נקבות דורכיו ניכט ווען ויזא אויך ערוואקסן וינד. 2c. 2c.

פאלגענטע בעגאהמטע מצוות זאללן כל פעם אן ש"ת לעת ערב קודם
מעריב בביה"כ פערשטייגרט ווערדן, נעהמליך א' אדון עולם וב"ש עם פסוקי
דומרה משבת וי"ט; ב' הכל יודוך מן שבת אחר פסח עד שבת שובה ולא
עד בכלל; ג' נר למאור מכל השנה; ד' יין קדוש מכל השנה ולהבדלה;
ה' אמירת תהלים משבת מן שבת אחר פסח עד שבת חשונה ולא עד בכלל;
ו' שיר היחור ב"כ; ז' פתיחת ארון מכל השנה חוץ הושענא רבה וסוכות; ח'
הוצאת ס"ת בסוכות וה"ר; י' חיפוש; י"א הדלקת נרות בבה"כ; י"ב כל וכל.

Beilage¹⁾ 9 zu Seite 79.

Distriktsrabbiner Abraham Adler war in Kleinsteinach (Unterfranken) am 11. August 1808²⁾ geboren. Sein Vater, Selig, — der in seiner Jugend die Talmudschule in Fürth besucht hatte — war früher Lehrer, später Kaufmann; seine Mutter Kelchen war die Tochter des Teilheimer Rabbinats-Assessors Josel. Seinen ersten

¹⁾ Verschiedene Mitteilung zu dieser biogr. Skizze verdanke ich Herrn Rabbiner S. Bamberger in Sennheim, dem Schwiegersohn Abr. Adler's und Herrn Distriktsrabbiner J. Adler in Kitzingen, einem Neffen desselben, wofür ich beiden hiermit bestens danke.

²⁾ Nach einem Geburtszeugnisse bei den Heimatsakten des hies. Stadtmagistrats, ausgestellt von Abraham Adlers Bruder und Amtsnachfolger in Burgpreppach Josef Gabriel Adler.

talmudischen Studien lag Adler bei dem Ortsrabbiner Abraham Moscheh Mayländer in Burgpreppach (Unterfranken) und in Adefsdorf bei Abraham Stern ob. Von dort aus kam er auf die rabb. Hochschule in, Fürth, woselbst er zu den Lieblingsschülern des Leiters derselben, Wolf Hamburg, zählte. Er studirte dann 1½ Jahre privatim in Erlangen, trat hierauf in die Oberklasse des Gymnasiums zu Würzburg, woselbst er nach der Reifeprüfung, eine Hauslehrerstelle bekleidend, an der Universität studierte und die talmudischen Vorlesungen des Oberrabbiners Abraham Bing hörte. Er hatte sich zuerst dem medicinischen Studium zugewandt, dann aber doch sich dem Rabbinerberufe gewidmet, und erhielt von Abraham Bing Rabbinatsdiplom. Nachdem er die bayer. Rabbinatsprüfung bestanden hatte, kam er nach Burgpreppach als Distriktsrabbiner, wo er 7 Jahre lang blieb. Von da aus kam er 1845 in der gleichen Eigenschaft nach Aschaffenburg, hier wirkte er 35 Jahre lang. Diese Berufung hatte er seinem Rufe als hervorragender Gelehrter, der mit seinem Wissen die ausgezeichnetsten Charaktereigenschaften verband, zu danken. Weit über die Grenzen seines Bezirks hinaus erstreckte sich sein Wirken. Eng befreundet mit dem Distriktsrabbiner S. B. Bamberger in Würzburg — bei dessen Rabbinatsprüfung er als theologisches Mitglied fungierte — war er einer der Mitbegründer und eifriger Förderer der dortigen jüdischen Lehrerbildungsanstalt, der er mit überaus grossem Interesse zugethan war. Im Vereine mit dem Würzburger Rabbiner und Rabbiner Dr. Lehmann in Mainz war er an der Herausgabe des Pentateuch mit Uebersetzung seitens der orthodoxen israelitischen Bibelanstalt beteiligt. Von seinen Schülern amtierten und amtieren mehrere als Rabbiner, u. A. Distriktsrabbiner J. Adler in Kitzingen. Zur Charakteristik des grossen Mannes sei nur seine letztwillige Bestimmung erwähnt, dass auf seinem Grabdenkmal kein Wort des Lobes für ihn erwähnt werde. Er starb am (10. Adar 5640) 22. Februar 1880.

Beilage 10. zu Seite 79.

Mein Vater, Simon Bamberger wurde am 19. Juli 1832 (21. Tammus 5522) in Wiesenbronn bei Kitzingen geboren. Er entstammte einer alten Rabbinerfamilie, und seien hier diejenigen seiner Ahnen väter- und mütterlicherseits erwähnt, von denen uns bekannt ist, dass sie als Rabbiner wirkten. Seine Mutter war die Tochter des bekannten Fuldaer Rabbiners, Seckel Wormser, dessen Vater, Salomon Wormser, ebenfalls Fuldaer, früher Gelnhauser Rabbiner war. Die Frau Seckel Wormsers (aus der Familie des Nathan

Adler in Frankfurt) war mütterlicherseits eine Enkelin des Fürther Rabbiners, David Strauss. Der Vater Simon Bambergers war der rühmlichst bekannte Gelehrte, Distriktsrabbiner Seligmann Bär Bamberger in Würzburg, dessen Grossvater mütterlicherseits Moses Löw, Landesrabbiner zu Heidingsfeld war. Simon Bamberger war der älteste der sechs Söhne des Sel. Bär Bamberger, von denen fünf sich dem Rabbinerberufe widmeten. Zur Zeit der Geburt Simon Bambergers war sein Vater noch nicht Rabbiner, er lebte vielmehr in Wiesenbronn, von den Erträgnissen eines unbedeutenden Spezreigeschäftes sich und seine Familie ernährend. Schon frühe wurde er neben dem Unterricht in den allgemeinen Disciplinen in das Thorastudium eingeführt und sein ebenso als Lehrer wie auch damals schon als Gelehrter hervorragender Vater war es, der ihn von frühester Kindheit an hierin unterrichtete. Im Jahre 1840 wurde Sel. Bär Bamberger zum Rabbiner der Stadt und des Distrikts Würzburg erwählt. Neben dem weitausgedehnten talmud. Unterricht sorgte nun derselbe durch Privatlehrer für die allgemeine Bildung seines Sohnes, der in allem, womit er sich beschäftigte, mit grossem Fleiss und Eifer arbeitete. Privatlehrer unterrichteten ihn in den Gymnasialfächern. Mit Vorliebe unterhielt er sich in französischer Sprache, — die er vollkommen beherrschte — insbesondere nach dem er sich 1857 mit meiner Mutter Adelaide, geb. Tedesco aus Paris, vermählt hatte. Nachdem er eine umfassende Ausbildung unter Leitung seines grossen Vaters genossen und Rabbinatsdiplom von Distriktsrabbiner Adler in Aschaffenburg erhalten hatte, wurde er, 22 Jahre alt, an die unter Leitung des Konsistorialsrabbiners Salomon Wolf Klein in Kolmar (Elsass) stehende Rabbinerschule berufen, wo er zwei Jahre lang verblieb. Dieser, der ihn als Lehrer und Gelehrten zu würdigen verstand, erteilte ihm auch seinerseits das Rabbinatsdiplom. Er übernahm von dort aus 1856 das Amt eines Rabbiners der Gemeinde Fischach in Schwaben, woselbst er 26 Jahre lang, stets lehrend und lernend, wirkte. Eine besondere Befriedigung gewährte ihm die Uebung frommer Werke im Stillen. Von seinem unbedeutenden Einkommen unterstützte er Bedürftige, und, wenn er von einem Bedürftigen wusste, dass er kein Geschenk annehmen würde, so gab er ihm die Unterstützung in Form eines Darlehens.

Schon in der ersten Zeit seines Wirkens wurde von den damals auch in Deutschland noch in grosser Zahl vorhandenen talmudischen Gelehrten sein grosses Wissen anerkannt; dennoch berichtete er in der ihn zierenden Bescheidenheit von allen bedeutenderen Fragen, die an ihn herantraten, seinem grossen Vater und Lehrer, und seinen

Kindern gegenüber erwähnte er wiederholt: Kach mekublani mibet abo (so wurde es mir überliefert vom Vaterhause).

Dass er alle religiösen Vorschriften mit der grössten Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit erfüllte, bedarf kaum der Erwähnung. Ausser den vorgeschriebenen Fasttagen hat er sich oft solche auferlegt, von denen ausserhalb seiner Familie Niemand erfahren durfte. Zum eifrigen Studium genügten ihm nicht die Tage, und ausser an Sabbat- und Feiertagen war's nie lange vor Tagesanbruch, wenn er sein Lager aufsuchte.

Von Fischach aus hat er folgende Werke herausgegeben: Schaare Simcha, Chidusche R. Jsak ibn Gioth, mit Anmerkungen von seinem Vater und von ihm, welch' letztere mit ל"ה bezeichnet sind; Avodas halewiim, Erklärung des R. Jonatan hakohen zum Alfasi auf Trakt. Cholin mit seinen Anmerkungen; Pekudas haleviim zum Trakt. Berachot, Erklärung des R. Aron halevi auf den Alfasi zu diesem Traktat, ebenfalls mit seinen Anmerkungen. Zahlreiche Anmerkungen von ihm, welche die Bezeichnung ל"ה tragen, finden sich auch in der von seinem Bruder, Herrn Distriktsrabb. Nath. Bamberger in Würzburg, bearbeiteten Erklärung des R. Jonathan hakohen zum Alfasi auf Trakt. Taanith und in der von J. Stern herausgegebenen Erklärung des R. Chanannel zum Trakt. Pesachim, sowie in den von seinen Söhnen herausgegebenen halachischen und midraschischen Werken. In dritter Auflage erschienen sind die von ihm für die Schule bearbeiteten Vorschriften über das Zizis- und Tphilingebot unter dem Titel Chinuch linearin. Mehrere Ahandlungen wurden von ihm in dem vom Ettlinger-Altona redigierten Schomer Zion und in den jetzt noch erscheinenden Zeitschriften Tauroh mizion und Tel talpioth veröffentlicht. Ohne Namensnennung war er Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften, welche seine in Sprache und Inhalt gediegenen Arbeiten suchten. Von seinen Kanzelreden ist bis jetzt nur die bei der Synagogeneinweihung in Aschaffenburg (im September 1893) gehaltene veröffentlicht. Ausserdem hinterliess er handschriftlich etwa 50 Bände, deren teilweise baldige Veröffentlichung in Aussicht genommen ist.

Im Jahre 1882 wurde er, wie in der vorliegenden Arbeit bereits erwähnt, nach Aschaffenburg berufen, wo er im 66 Jahre seines Lebens (am 14. Kislew 5657) in der Nacht vom 8. auf den 9. Dezember 1897 von seiner irdischen Laufbahn abberufen wurde.¹⁾

¹⁾ Näheres über sein Leben und Wirken ist aus der von seinem Sohne, Rabb. Dr. S. Bamberger in Schrimm, veröffentlichten Trauerrede (Frankfurt a. M. 5658) zu ersehen.